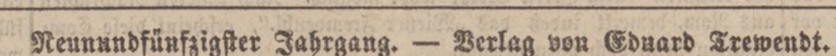
Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 603. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 25. December 1878.**

Nr. 604 der Breslauer Zeitung wird Freitag den 27. December (Mittags) ausgegeben.

Eine Weihnachts-Ueberraschung.

Fürst Bismarck hat seine relative Ruhe in Friedrichsruhe dazu benutzt, das deutsche Volk mit einer Reform in unserer Finanz-, Zoll- und Wirthschaftspolitik zu überraschen oder vielmehr, was er früher einmal im Reichstage in ziemlich feuilletonistischer Weise entwickelt, in wohlüberlegter fertiger Ausarbeitung in einem Schreiben an den Bundesrath, das wir im Mittagblatte wortgetreu mitgetheilt haben, dem deutschen Volke zu überreichen. Ob die Ueberraschung zugleich ein Weihnachts-Geschenk sein soll, will uns etwas zweifelhaft dünken, doch überlassen wir die Erwägung darüber vorläufig dem Bundesrathe und dem Reichstage.

Die directen Steuern sind sehr drückend und werden noch drückender werden, je größer die Ausgaben für das deutsche Reich werden — meint der Reichskanzler, und nie hat er ein wahreres Wort gesprochen. Wir fühlen die directen Steuern in der Commune wie im Staate. Also indirecte Steuern, die wir nicht so sehr fühlen. Nicht etwa mehr Steuern als bisher, denn das Reich wird nie mehr Steuern fordern als es braucht — sagt der Reichskanzler. Auch damit kann man wohl einverstanden sein, wenn nur nicht das Brauchen zu weit geht. Doch darüber wird jedenfalls der Reichstag zu befinden haben. Das sagt zwar der Reichskanzler nicht ausdrücklich, jedoch wir halten es für selbstverständlich.

Wie haben wir doch früher für directe Steuern geschwärmt! Gab es doch im Jahre 1848, im Kindheitsalter unseres politischen Verständnisses, kein demokratisches Programm, in welchem nicht die Forderung der directen Einkommensteuer obenauf gestellt wurde, und zwar selbstverständlich die progressive Einkommensteuer. Es war so natürlich, daß sämmtliche Ausgaben des Staates direct vom Volke aufgebracht wurden, und eben so natürlich, daß die Steuer aufstieg vom Aermeren zum Reicheren.

Heute wurde es von einem hervorragenden Mitgliede der Fortschrittspartei in einer hiesigen Versammlung öffentlich ausgesprochen, daß diese an und für sich gerechtfertigte Forderung zu erfüllen für jeden Staat eine reine Unmöglichkeit sei, und daß man trotz alledem zu indirecten Steuern seine Zuflucht nehmen müsse. Und als es sich in Breslau um Aufhebung oder Beibehaltung der Schlachtsteuer handelte, hörten wir einen der entschiedensten Freihändler für die Beibehaltung dieser bedeutenden indirecten Steuer, die noch dazu ein Lebensmittel vertheuert, plaidiren, worauf denn auch die meisten Mitglieder der Fortschrittspartei für die Beibehaltung stimmten. Denn die directen Steuern würden mit dem Wegfall der Schlachtsteuer für die Breslauer Bevölkerung zu hoch und zu drückend, als daß sie ertragen werden könnten. Breslau war demnach so illiberal und undemokratisch, daß es die indirecte Steuer mit einer sehr großen Majorität seiner durchweg liberalen Vertretung beibehielt, ja wenn es möglich gewesen wäre, hätte es vielleicht sogar die Mahlsteuer wiederhergestellt.

Doctrinär hat Fürst Bismarck mit seinen indirecten Steuern gewiß unrecht, aber praktisch scheint er Recht zu haben; es gehört nun einmal zu seinen negativen Eigenschaften, nicht doctrinär zu sein.

Wir haben uns früher schon einmal gegen die Aufhebung z. B. des Lotteriespiels ausgesprochen. Das Lotteriespiel ist ja jedenfalls außerordentlich unmoralisch und erregt böse Leidenschaften; aber unstreitig gewährt es die bequemste indirecte Steuer. Jeder zahlt sie gern, besonders der Gewinnende, und wer sie nicht bezahlen will, braucht sie nicht zu bezahlen; er braucht blos nicht zu spielen. Aus demselben Grunde haben wir beispielsweise auch nichts gegen den Spielkartenstempel einzuwenden.

Im Allgemeinen also können wir uns mit dem ersten Theile des Schreibens des Reichskanzlers vom 15. December über die indirecten Steuern einverstanden erklären. Steuern zahlen müssen wir einmal, und wenn man uns das Zahlen so leicht wie möglich macht, so werden wir uns nicht beschweren. Daß dem Reichstage sowohl bei dem Einnehmen als bei dem Ausgeben die erste Stelle gebührt, halten wir bei der bekannten Stellung, die wir zum Budgetrecht einnehmen, für selbstverständlich. Nur verwahren wollen wir uns gegen die Vieh- und Getreidezölle, deren Erhöhung in dem Plane des Reichskanzlers mit zu liegen scheint, wenn wir eine Stelle des Schreibens recht verstehen. Die Mahlsteuer sind wir los, da möchten wir sie nicht durch eine Hinterthüre noch einmal eingeführt sehen.

In dem zweiten Theil des Schreibens über den Zolltarif finden sich auch einige Stellen, die wir unbedingt unterschreiben könnten. So folgende, wie es scheint, recht auf Schlesien berechnete Stelle:

> Ich lasse dahingestellt, ob ein Zustand vollkommner, gegenseitiger Freiheit des internationalen Verkehrs, wie ihn die Theorie des Freihandels als Ziel vor Augen hat, dem Interesse Deutschlands entsprechen würde. So lange aber die meisten der Länder, auf welche wir mit unserm Verkehr angewiesen sind, sich mit Zollschranken umgeben und die Tendenz zur Erhöhung derselben noch im Steigen begriffen ist, erscheint es mir gerechtfertigt und im wirthschaftlichen Interesse der Nation geboten, uns in der Befriedigung unserer finanziellen Bedürfnisse nicht durch die Besorgniß einschränken zu lassen, daß durch dieselben deutsche Producte eine geringe Bevorzugung vor ausländischen erfahren.

Wir fügen folgende Stelle bei:

> Schutzzölle für einzelne Industriezweige wirken, zumal wenn sie das durch die Rücksicht auf den finanziellen Ertrag gebotene Maß überschreiten, wie ein Privilegium und begegnen auf Seiten der Vertreter der nicht geschützten Zweige der Erwerbsthätigkeit der Abneigung, welcher jedes Privilegium ausgesetzt ist.

Ausgesprochener Schutzzöllner scheint danach Fürst Bismarck eben so wenig zu sein, als ausgesprochener Freihändler; er ist eben weder zu jenem noch zu diesem doctrinär genug. Wir werden daher auch über das Schreiben, mit welchem er, wie gesagt, die Reform seiner Wirthschaftspolitik einzuleiten denkt, die verschiedensten Urtheile hören. Vorläufig liegen seine Ideen, in ein staatsmännisches Schriftstück zusammengefaßt, dem Bundesrathe vor; dieser hat sie, vorausgesetzt daß er zustimmt, in ein System zu bringen und als solches dem Reichstage zur endgiltigen Beschlußfassung vorzulegen. Daß das Schreiben des Reichskanzlers sofort der Oeffentlichkeit übergeben worden, ist ein neuer Beweis, daß wir wie in der äußern, so in der innern Politik aus der Aera der Geheimthuerei herauszutreten im Begriffe sind.

Breslau, 24. December.

Ueber den kurzen Artikel, den wir im heutigen Morgenblatt aus der „K. Z.“ in der „Sicken'schen Affaire“ in Würzburg gebracht haben, wird uns folgendes geschrieben: Die „K. Z.“ irrt, wenn sie annimmt, daß das preußische Gesetz über den Waffengebrauch des Militärs vom 20. März 1837 in Baiern eingeführt sei. Zwar besagt der Art. 61 der deutschen Reichsverfassung:

> „Nach Publication dieser Verfassung ist in dem ganzen Reiche die gesammte preußische Militärgesetzgebung ungesäumt einzuführen, sowohl die Gesetze selbst, als die zu ihrer Ausführung, Erläuterung oder Ergänzung erlassenen Reglements 2c.“

und in Absatz 2:

> „Nach gleichmäßiger Durchführung der Kriegsorganisation des deutschen Heeres wird ein umfassendes Reichs-Militärgesetz dem Reichstage und dem Bundesrathe zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt werden.“

Aber der Vertrag, betreffend den Eintritt Baierns zur Verfassung des Deutschen Bundes, enthält unter III. § 5 für Baiern den Vorbehalt:

> „Die Art. 61 bis 68 (sc. der deutschen Reichsverfassung) finden auf Baiern keine Anwendug. An deren Stelle treten folgende Bestimmungen:
>
> 1) Baiern behält zunächst seine Militärgesetzgebung nebst den dazu gehörigen Vollzugs-Instructionen, Verordnungen, Erläuterungen 2c. bis zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung über die der Bundesgesetzgebung anheimfallenden Materien resp. bis zur freien Verständigung bez. der Einführung der bereits vor dem Eintritt Baierns in den Bund in dieser Hinsicht erlassenen Gesetze und sonstigen Bestimmungen.“

Da nun das hierauf ergangene Gesetz vom 22. April 1871, welches die in Baiern einzuführenden Bundesgesetze aufzählt, keine das Militär betreffenden Bestimmungen und das Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874, das gemäß § 72 l. c. auch in Baiern Anwendung findet, keine Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs enthält, so ist jenes reservatum Bavaricum hinsichtlich des Gesetzes vom 20. März 1837 noch nicht beseitigt, so daß also für die Beurtheilung der Frage, ob und in wie weit der Unteroffizier zum Waffengebrauche berechtigt war, die landesgesetzlichen (baierischen) Vorschriften in Betracht kommen.

Das Kind Jesus bei anderen Völkern.*)

Die Berichte, die von der Geburt eines Heilands, eines Erlösers seit der evangelischen Kunde in die Welt gegangen waren, fanden bei den verschiedensten Völkern sofort willige Aufnahme, weil das Erharren eines Erlösers, Befreiers, und wenn auch nur im politischen Sinne, von diesen Völkern in gleichem Maße getheilt wurde. Der symbolische Ausdruck für dieses Sehnen war gefunden, und es blieb den Völkern nur noch übrig, die „frohe Botschaft“, die aus Judäa erklungen war, mit ihren eigenen Traditionen zu färben, ihren eigenen Bedürfnissen anzuschmiegen, mit einem Worte, zu naturalisiren. Diese Thatsache ist nicht alleinstehend. Jeder Mythus von stark typischem Charakter wandert durch die Welt und wird Eigenthum desjenigen Volkes, das ihn verwenden kann als concreten Ausdruck für uralte abstracte Anschauungen oder Wünsche. Der Mythus der Sündfluth wandert von Indien über Persien bis in den Occident, und überall liegt die Idee zu Grunde, daß die Gottheit die entartete Menschheit durch Wasser vertilgt habe, um sie neu zu schaffen. Die Faustsage lag der Sache nach fast bei allen Völkern der Erde vor, d. h. der Glaube, mit Hilfe übersinnlicher Mächte Uebernatürliches erreichen zu können; Robinson Crusoe spukte seit Entdeckung der neuen Welt in allen phantasiereichen Köpfen besonders der seefahrenden Nationen. Aber diese Wünsche, diese Träume hatten die Taufe noch nicht erhalten, sie waren ohne Träger, ohne Namen. Da setzt Jemand auf die Stirn der Sagen den Namen Faust, Crusoe, und wie mit einem Zauberschlage war die Sage überall acclimatisirt, die Völker legten ihre Hand darauf und sagten: „Sie ist die meine!“ Was ihr Christus nennt, ist uns Krischna; was ihr Faust nennt, ist uns Twardowsky (bei den Polen), der Herzog Wilhelm (bei den Normannen), Merlin (bei den Engländern); was euer Crusoe Insel Fernando nennt, ist uns die „Insel Felsenburg“ (beim Sachsen Ludw. Schnabel), die „Insel im Südmeer“ (bei Oehlenschläger und Tieck).

Was die Christuskunde in den muhammedanischen Ueberlieferungen geworden ist, und wie viel die Geburtsgeschichte des Isas (Jesus) auf die Geschichte Muhammed's hat ablagern müssen, dürfte aus dem Koran allgemeiner bekannt sein. Den ältesten Einfluß aber eroberte sich das Evangelium in Indien. Bekanntlich operirte die indische Weltanschauung zur Zeit, als die Hindu von den Abhängen des Himalaya in die Ganges-Niederungen herabstiegen, nur mit den drei Begriffen Indra (Himmelsherr), Agui (Lichtherr) und Varuna (Meeresherr). Später faßten sie, nachdem sich das Wesen dieser Drei stark modificirt hatte, das göttliche Dogma — wie drei Blumen in einen Strauß — in den Bramabegriff zusammen als Entstehen, Bestehen, Vergehen der Welt. Einige Jahrhunderte später — und der Einheitsbegriff Brama spaltet sich abermals in die dreifach gesonderte Thätigkeit eines Brama, Wischnu und Siva: eines schaffenden, eines erhaltenden und eines zerstörenden Gottes. Man stellte also das ursprüngliche Dogma des dreifachen Principiums nur unter anderen Namen wieder her. Und endlich bildet sich infolge der von Westen auftretenden Einflüsse die Menschwerdung (Incarnation) Wischnu's als Kama, Krischna u. s. w. aus. Und das ist so gekommen.

In den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung entwickelte sich ein lebhafter Handelsverkehr, und in dessen Folge auch ein geistiger, zwischen Indien und den Mittelmeerstaaten. Griechische Handelsleute besuchten die großen Stapelplätze Ozone Baryzaga, Baithana und Ceylon; indische Kaufleute dagegen und buddhistische Missionare frequentirten Kleinasien und Egypten, vor allen Städten Byzanz und Alexandria. Man denke sich das Erstaunen der Inder, als sie in diesem Westen die Kunde von der Menschwerdung ihres Chrischna (denn der Namensanlaut an Christus konnte hierbei nur fördernd wirken) zu hören bekamen! man denke sich das Erstaunen der Occidentalen, als sie im fernsten Osten die Erlöserkunde in Wischnu's Incarnation als Krischna (das konnte doch Niemand anders als Christus sein!) bereits vorfanden! Bisher war dieser Krischna nur ein tapferer Held und gelehriger Schüler der Brahmanen, jetzt auf einmal, unter dem Eindrucke der christlichen Ueberlieferung nimmt er die Züge eines Welterlösers, eines Menschenbefreiers an! Nun erst bilden die Sagen sich bestimmter aus, die uns an die Lebensgeschichte unseres Herrn so auffallend erinnern. Ich erinnere zunächst an die Erlösung der sündigen Bajadere durch den menschgewordenen Gott bei Göthe (Maria Magdalena! Sie hat viel geliebt, drum soll ihr Vieles vergeben sein.) In Mathura lebt ein grausamer Tyrann Kansa, in dessen Seele ein furchtbarer Dämon hauste. Die Menschen zu befreien, beschloß Wischnu, sich durch Devaki („göttliche Jungfrau!“) gebären zu lassen. Der Tyrann verfolgt alle ihre Geburten und läßt sie tödten. Durch eine List, Unterschiebung eines Hirtenmädchens, wird die letzte Geburt, Wischnu, vor den Händen des indischen Herodes gerettet. Jetzt läßt Kansa alle neugeborenen Knaben im Reiche tödten, und nun wird dem Pflegevater des göttlichen Kindes befohlen, dasselbe in eine entfernte Gegend zu flüchten. Nachdem Wischnu herangewachsen, tödtet er den Tyrannen von Mathura, erlöst die Erde von Riesen und Ungeheuern und steigt endlich als Gott wieder zum Himmel empor. — Wenn man noch daran zweifeln wollte, daß die christliche Tradition bestimmend auf die Religionssagen der Hindu gewirkt habe, so schwindet aller Zweifel vor der Thatsache, daß die „Gitagovinda“ des Inders Jajadeva nichts ist, als ein ins Indische übertragenes „Hohelied Salomonis“, das dem gleichen Schicksale wie dieses anheimgefallen ist, theosophisch und mystisch-allegorisch gedeutet zu werden. Die theologische Auslegung kam in das indische Gedicht erst in Folge des Einflusses des christlichen Deutungseifers. Man kann die überwältigende Culturgewalt des Christenthums nicht besser belegen als durch diese Neugestaltung und Verjüngung, die ihm die Hindulehre zu danken hat.

Wenden wir uns nach dem nördlichen Europa. Es muß denn doch wohl angenommen werden, daß ein starker Culturstrom von Central-Asien ausgehend sich über Scandinavien nach Mittel-Europa bewegt hat. Darf man sowohl der Sprachentwickelung, als der Bewegung der Nationalmythen etwas trauen, so haben sich die Völker, die wir später als germanische kennen, von ihrem Ursitze am Hindukusch erhoben und sich in der Richtung des Kaspischen Meeres fortgewendet. Hier haben sie den Weg am Nordrande des Meeres vorbei genommen, bis ihnen die Ostsee ein Halt gebot. Nun geschah eine Theilung; die eine Hälfte warf sich über die See nach Scandinavien, die andere zerrann in der norddeutschen, sarmatischen und jütischen Tiefebene. Die scandinavische wurde eher seßhaft, deshalb ist ihre Poesie, sind die Spuren ihrer Culturen älter, deshalb finden sich auch Mythen, die sie aus Asien mitgebracht, reiner und ursprünglicher erhalten, als bei den nach Süden zerstreuten Germanen, die ihre Mythen zum Theil abgaben, zum Theil mit anderen vermengten, die sie vorfanden. So wird z. B. Sigurd zum Siegfried, seit er in Verbindung mit Burgunden und Hunnen geräth. Rein aber hat sich in Scandinavien der asiatische Mythus von Sigurd und Brynhild in der Edda erhalten. Ferner gehören zu den Mythen, die ich oben als asiatische über Scandinavien zu uns gewanderte angab, die Sage vom Pfeil und Apfelschuß (8000 Scandinavier, Suetae, sollen ja im 5. Jahrhundert ihr Land verlassen und sich am Vierwaldstädter See niedergelassen haben!), die Sage von jenem König, der im Berge am steinernen Tische sitzt, durch welchen ihm der Bart gewachsen (schon den Indern bekannt) u. a.

Nun entsteht die Frage, wie die Finnen, von den Scandinaviern nach Norden weggedrängt und nie an der germanischen Cultur theilnehmend, zu Mythen haben gelangen können, die eine so starke Verwandtschaft mit der Geburtsgeschichte unseres Erlösers zeigen. Bekanntlich sind die uralten finnischen Volksgesänge unter dem Namen „Kalewala“ von Lönnrot erst 1835 gesammelt nnd publicirt worden; die erste Ausgabe von 12,000 Versen verstärkte Lönnrot 1849 auf 23,000. Die Sänger und Helden, um die sich's handelt, sind Wäinänwinen, sein Bruder Ilmarinen und ihr gemeinsamer Feind Lemminkäinen. Der Erstgenannte ist, was zu beachten ist, der Held, Wohlthäter und Vater des Finnenvolkes, und es ist vorläufig nicht abzusehen, weshaib er die Rolle eines Schiwa, eines bösen Princips, spielen und einem neugeborenen Erlöser den Platz räumen mußte. Die Sage lautet in der Kalewala, wie folgt:

Es lebte eine junge Hirtin Marjatta (der Name schon ist auffallend!), die so keusch war, daß sie sich nur von Rinde und Fischen nährte, aber nicht einmal Eier aß. Als sie einst die Herde durch die Haide trieb, rief eine Preiselbeere ihr vom Hügel zu: „Pflücke mich, eh' Wurm und Schnecke mich berühren!“ Marjatta streckte die Hand aus, da hüpfte die Beere auf den Schuh der Jungfrau, dann auf die Brust und in den Mund. Bald fühlte sie ein Lebendiges unter ihrem Herzen sich regen. Die Mutter schilt sie Teufelsbuhle, der Vater jagt sie vom Hause. Als ihr die Wehen kommen, bedarf sie einer Badstube, sie bittet einen Fischer am Bach darum, und der

*) Nachdruck verboten.

Was übrigens das eben erwähnte Gesetz betrifft, so ist zu bemerken, daß der § 10 desselben durch die neuere Gesetzgebung für aufgehoben erachtet werden muß. Denn diese Bestimmung, welche für das Militär eine gesetzliche Vermuthung aufstellt und auf den Principien des alten Criminalverfahrens, wie es in der preußischen Criminalordnung von 1805 gesetzlichen Ausdruck gefunden hat, beruht, widerspricht dem Begriffe des Militärgerichts als eines Schöffengerichts und ist für das Strafverfahren der Civilgerichte in Preußen durch § 22 V. vom 3. Januar 1849 resp. § 7 V. vom 25sten Juni 1867 beseitigt, wonach die früheren „positiven Regeln über die Wirkungen der Beweise außer Anwendung bleiben" und „die Gerichte über das Ergebniß der Beweisführung nach ihrer freien, aus dem Begriffe der vor ihnen stattgehabten Verhandlungen geschöpften Ueberzeugung zu entscheiden haben". Eine andere Frage ist es, in wie weit der § 10 des Gesetzes vom 20. März 1837 in einem civilrechtlichen Schadensersatzprocesse eine gesetzliche Vermuthung begründet. — Schließlich möge noch darauf hingewiesen werden, daß auch die §§ 149 und 144 des im ganzen Bundesgebiete geltenden Militärstrafgesetzbuchs an sich und in ihren etwaigen derogirenden Verhältnissen zu der baierischen Gesetzgebung zu berücksichtigen sind.

Nach den Mittheilungen, welche den „Times" über Wien aus **Konstantinopel** zugehen, wäre es vor Allem Abdul Hamid selbst, welcher die Nothwendigkeit erkannt hat, den Berliner Vertrag in allen seinen Punkten gewissenhaft auszuführen. Von gut orientirter Seite erfährt nämlich das „Cityblatt", „daß der Sultan in einer Karatheodory Pascha nach seiner Rückkehr aus Creta ertheilten Audienz demselben die Nothwendigkeit eindringlich vorgehalten habe, alle noch schwebenden Verhandlungen in Bezug auf die Ausführung des Berliner Vertrages zu einem schleunigen Abschluß zu bringen, da es sein fester Wille sei, daß alle Bestimmungen desselben genau beobachtet würden. Namentlich lenkte der Sultan die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Frage von Novi-Bazar und Bosnien, indem er sagte, daß er ein Arrangement mit Oesterreich über diesen Gegenstand als unumgänglich nothwendig betrachte, da der Berliner Vertrag eine solche Convention deutlich auferlege. Der Sultan wiederholte damit nur, was Savfet Pascha auf seinen Befehl bereits vor einiger Zeit dem österreichischen Botschafter erklärt hatte und in Folge dessen die Verhandlungen über diesen Gegenstand wieder aufgenommen worden waren. Blickt man auf die plötzliche und unceremoniöse Weise zurück, mit welcher die Verhandlungen abgebrochen worden waren, so bedeutet diese Anerkennung der Nothwendigkeit einer Convention einen beträchtlichen Fortschritt und man hegt deshalb am Bosporus die besten Hoffnungen, daß es jetzt möglich sein werde, zu einem für beide Parteien befriedigenden Einverständniß zu gelangen. Der Grund der undeutlichen Bestimmungen des Vertrages bezüglich der Landgebiete, über welche die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei geführt werden, konnte nur darin liegen, daß die Türkei gegenwärtig außer Stande war, diese Provinzen derart zu regieren, daß dadurch Europa eine Sicherheit gegen die Wiederkehr jener Unruhen und Verwicklungen geboten würde, welche die Mächte genöthigt hatten, die orientalische Frage in ihrer ganzen Ausdehnung zu regeln, die Mächte demungeachtet aber der Pforte nicht jede Aussicht benehmen wollten, die ihrer Controle entzogenen Provinzen wieder zu erlangen. Die Türkei freilich behielt nur diese vom Berliner Vertrag nicht ausgeschlossene Chance im Auge und strebte dahin, dieselbe in Gewißheit zu verwandeln. Diese Absicht scheint in Konstantinopel jetzt aufgegeben zu sein und die Ausführung des Vertrages wird von dem Sultan als das Hauptobject hingestellt, das er im Auge hat. Die Hauptschwierigkeit ist beseitigt worden und man kann ein Arrangement um so vertrauensvoller erwarten, als die Verhandlungen seitens der Türkei von einem Manne geführt werden, der in der Frage vollkommen bewandert ist und während der früheren Stadien der Verhandlungen in Wien gezeigt hat, daß er die wirkliche Tragweite der Frage besser verstehe, als Jene, welche ihm seine Instructionen gesendet haben.

In **Italien** hat sich der größere Theil der Presse über das neue Ministerium bis jetzt keineswegs sehr freundlich ausgesprochen. Der „Versagliere" Nicotera's constatirt vor Allem, daß keiner jener Deputirten, welche die bei Gelegenheit der jüngsten Kammerdebatte von dem Deputirten von Salerno eingebrachte Tagesordnung unterschrieben — und es fehlte derselben wahrlich nicht an Unterschriften — in der neuen Administration, der thatsächlich blos Anhänger der Herren Depretis und Crispi angehören, Platz genommen hat und zwar weder als Minister noch als General-Secretär. Die „Opinione", das Organ des Herren Sella und Minghetti, schreibt: „Das vierte Cabinet der Linken scheint uns eine neue verschlechterte Auflage des zweiten Ministeriums Depretis zu sein, welches vor neun Monaten beinahe mit Stimmen-Einhelligkeit von der Kammer über den Haufen geworfen wurde. Es fehlt in demselben Herr Crispi, aber es sitzen seine Stellvertreter darin und es ist auch noch ein Portefeuille für den Fall verfügbar, als er es in Folge für zeitgemäß und passend halten sollte, dasselbe zu übernehmen. In den Augen der „Opinione" wäre also eine Uebernahme des Aeußern durch Herrn Crispi wohl möglich. Nach unseren Nachrichten aus Rom, bemerkt indeß das „Wiener Fremdenbl.", erscheint diese Combination denn doch allzu gewagt.

In **Frankreich** hat die Angelegenheit Cunin Gridaine's, welcher von der Tribüne des Senats herab einen Offizier der Armee angeklagt hat, von den Sedaner Fabrikanten 6000 Fr. verlangt zu haben, um ihren Tuchen bei der Prüfungscommission Annahme zu verschaffen, die Aufmerksamkeit auf die Armee-Verwaltung wieder hingelenkt, und wenn man den umlaufenden Gerüchten glauben darf, so ist die Zahl der Mißbräuche sehr groß. Am meisten leiden die Offiziere und Soldaten selbst darunter. Letztere werden in Folge dessen schlechter genährt und gekleidet, als es das Reglement will, und die Offiziere müssen die ihnen von der Verwaltung gestellten Gegenstände über ihren Werth bezahlen. Dies geschah in der letzten Zeit bei zwei Gelegenheiten. Denn der Kriegsminister bestimmte kürzlich, daß alle Offiziere erstens gleichförmige Revolver und zweitens gleichförmige Reisekoffer haben müßten und daß sie diese Gegenstände von der Militair-Verwaltung geliefert erhalten sollten. Die Offiziere mußten die Revolver, die man bei jedem Waffenhändler für 35—40 Fr. haben kann, mit 50 Fr. und die Reisekoffer, die kaum 10 Fr. werth waren, mit 15 Fr. bezahlen. Die Offiziere verlangen mit noch größerem Ungestüm als das große Publikum, daß man dem Treiben der Armee-Verwaltung gegenüber Maßregeln ergreife, daß so schmachvolle Dinge, wie sie Cunin-Gridaine öffentlich feststellte, nicht mehr vorkommen können.

In **England** ist der Nothstand in den Fabrik- und Bergwerksbezirken jetzt so weit gestiegen, daß in einigen Zeitungen ganze Spalten von Berichten unter diesem Titel zu finden sind. In Manchester sind schon 8000 Pfd. Sterl., in dem stark heimgesuchten Glasgow bisher erst 3700 Pfd. St. Unterstützungsgelder gesammelt worden. In Edinburg kam es vor einigen Tagen zu einer belebten Scene. Der Stadtrath hatte beschlossen, den Arbeitslosen auf Stadtkosten bei dem Wegschaufeln des Schnees Beschäftigung zu geben. Dies wurde öffentlich verkündigt, und siehe da, es stellten sich tausend Mann ein, alle offenbar in nothleidendem Zustande, aber unter den gewöhnlichen Tagelöhnern auch viele Handwerker und Maschinenbauer. Für solche Menge langte der Vorrath an Schaufeln nicht zu. Die Stadt hatte nur über etwa 350 zu verfügen. Die übrigen Leute wurden ungehalten und es drohte einmal zu einem Auflaufe zu kommen. Schließlich ließen sie sich mit Versprechungen beruhigen. Der Stadtrath hat nunmehr an Schaufeln zusammengeborgt, was in der Nähe zu erborgen war und soweit die Schaufeln reichen oder die Leute sich selber Schaufeln zu verschaffen vermögen, ist den Brodlosen nunmehr Beschäftigung beim Schneeschaufeln bestimmt zugesagt. Auch aus fast allen anderen großen Fabrikstädten dauern die Klagen über Mangel an Beschäftigung und große Noth der arbeitenden Klassen fort.

Die kriegerischen Ereignisse in Afghanistan sind in Folge der jetzt durch amtliche Nachrichten bestätigten Flucht des Emir Schir Ali nach Turkestan in ein ganz verändertes Stadium getreten. Die Flucht des Emirs ist nämlich eine Folge des völligen Verlustes seiner Autorität im eigenen Lande, welche unter dem siegreichen Vordringen der englisch-indischen Truppenmacht zusammenbrach, sich zunächst in massenhaften Desertionen unter den afghanischen Kriegsschaaren äußerte und dann auf Bevölkerung und Behörden im Lande, selbst in der Hauptstadt Kabul sich übertragen zu haben scheint. Sicheren Nachrichten zufolge hat Schir Ali seinen Sohn Jakub Khan, der sich auf freiem Fuße befindet, in Kabul zurückgelassen und es steht zu erwarten, daß derselbe den britischen Truppen keinen unnützen Widerstand entgegensetzen wird. Zugleich bestätigt es sich, daß der den Engländern von Alters her treuergebene Maharadschah von Kaschmir (er stellte sich durch den Vertrag vom 16. März 1846 unter englische Oberhoheit) behufs Vertheidigung der nördlichen Grenzen Indiens die Gebiete von Tschitral, Swat und Bajour seinem Lande einverleiben werde. Dieses Reich, von dessen riesenhafter Ausdehnung, wie die „K. Ztg." hervorhebt, vermuthlich die wenigsten Europäer einen genauen Begriff haben, umfaßt ohnehin schon gegen 176,000 qkm. Die Gebirgslande von Bajour (oder Badjaur) und Swat (oder Suat) sind zeitweilig vom afghanischen Emir als zu seinem Gebiete gehörend beansprucht worden, doch haben die in jenen Grenzgebieten (Afridai-Land, Mohmand-Land, Bajour, Barawal, Pandjkora, Swat und Buner) wohnenden unabhängigen Völkerstämme jene Oberhoheit niemals anerkannt. Das Oertchen Tschitral liegt im Thal des Kunar, eines Nebenflusses des Kabul, südlich von dem zum Pamir-Plateau hinaufführenden Tschitralpaß und gehört zu jenem Gebirgslande, dessen Einwohner von den mohamedanischen Afghanen „Kafir", d. h. Ungläubige, genannt werden. Schon früher war davon die Rede gewesen, daß der Maharadschah von Kaschmir zum Schutze gegen eine etwa über das Pamir-Plateau vordringende russische Colonne mit 20,000 Mann den Tschitralpaß, so wie den weiter nördlich gelegene Baraghilpaß besetzen solle.

Welchen Verlauf die Dinge in Afghanistan unter so veränderten Umständen nun nehmen werden, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen.

Deutschland.

= **Berlin**, 23. Decbr. [Der neue deutsch-österreichische Handelsvertrag. — Die Spiritus-Enquête-Commission und die Commission zur Berathung der Zollrevision. — Das Befinden des Kaisers.] Auch im Bundesrath ist nunmehr der neue deutsch-österreichische Handelsvertrag auf Grund der Ausschuß-Anträge zur Annahme gelangt. Es bestätigt sich vollkommen, daß bei dem Reichstage für die nachträgliche Genehmigung zu dem Vertrage Indemnität nachgesucht werden wird. — Die Ernennung der Mitglieder der Enquete-Commission, welche sich mit der Steuerfreiheit für Spiritus zu gewerblichen Zwecken zu beschäftigen haben wird, soll in den ersten Tagen des neuen Jahres erfolgen und die Commission noch im Januar zusammentreten. Auch die Resultate der Berathung dieser Commission sollen womöglich der Commission für die Berathung der Revision des Zolltarifs unterbreitet werden. Ueber die Wahl der Mitglieder der letzteren scheint eine Wahl der Mitglieder noch nicht getroffen zu sein, nur hört man hier und da, daß Persönlichkeiten von bedenklich schutzzöllnerischer Richtung in das Auge gefaßt worden seien. Die Berathungen der Commission sollen möglichst beschleunigt werden; nichts destoweniger zweifelt man doch daran, daß es möglich sein wird, ihre Ergebnisse schon für den nächsten Reichstag zu verwerthen. Wie man hört, ist zu einer möglichsten Abkürzung der Arbeiten eine Instruction für die Mitglieder bezüglich ihres Verhaltens bei dem Geschäftsgange ausgearbeitet worden. Der Reichskanzler soll sich von der Thätigkeit dieser General-Enquete-Commission ganz besondere Handhaben für die Umgestaltung des Zolltarifs und den daraus zu ziehenden Nutzen für die Reichs-Einnahmen versprechen. Jedenfalls wird die Commission und ihre Thätigkeit im Reichstage vielfach Gegenstand der Betrachtung bilden, gleichviel ob und in wie weit der letztere bereits in die Lage kommen kann, sich mit den Resultaten zu befassen. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach einer in handelspolitischen Kreisen verbreiteten Version die Lage so anzusehen sei, daß der jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich getroffene Handelsausgleich nur um deshalb so schnell zu einem Resultat geführt habe, weil man die Absichten auf eine Revision des Zolltarifs dadurch zu fördern gedachte. Es darf nicht verschwiegen bleiben, daß man im schutzzöllnerischen Lager die Berufung der Commission für Revision des Zolltarifs bereits als einen Erfolg ansieht, von welchem man sich große Dinge verspricht. Es wird sich bald zeigen, wie weit diese Erwartung berechtigt war. — Se. Majestät der Kaiser hat heute Mittag in Begleitung des Adjutanten Grafen Lehndorff im offenen Wagen eine Ausfahrt durch den Thiergarten und die Straßen vor dem Potsdamer Thore unternommen und dabei den Obelisken auf dem Potsdamer Platz, der von den Einzugsfeierlichkeiten noch immer erhalten geblieben und demnächst abgetragen werden soll, einer besonderen Besichtigung unterzogen. Das äußere Ansehen des Kaisers läßt auch nicht entfernt

---

Mann heißt — Ruotus (Herodes?!), dessen Weib schilt sie aber fort und meint, sie könne auf kahlen Felsen unter den Tannen gebären. Dort findet sie ein Pferd, dessen Mitleid sie anruft. Das Pferd ist mitleidig, stampft und schnauft, bis es mit seinem rauchenden Leibe Badhitze verbreitet, in der Marjatta gebären kann. Und sie gebar. Aber eines Tages war ihr Söhnchen vom Schoße verschwunden. Sie frug einen Stern nach ihm, der aber war trotzig und meinte: „Weil Gott mich dazu bestimmt hat, daß ich in Frost und Dunkelheit funkeln muß, will ich's nicht sagen." Sie frug den Mond, aber auch der war mürrisch: „Ich verrathe nichts. Warum hat mich Gott auch bestimmt, daß ich in kalten Nächten einsam wachen und an schönen Tagen schlafen muß?" Endlich verrieth ihr's die liebe Sonne: „Weil Dein liebes Söhnchen mich so schön geschaffen hat, daß ich den Menschen den goldnen Tag bringe." (Merkwürdig, daß das Söhnchen jetzt auf einmal der Weltenschöpfer selber geworden ist!) Nun sollte der Knabe getauft werden. Der alte Wäinämoinen wollte es aber nicht leiden, da that der Knabe den Mund auf und sagte: „Du selbst hast in Deinem Leben viel Böses gethan und den Tod längst verdient!" Da ging Wäinämoinen betroffen weg, bestieg ein Boot und verließ Finnland, ihm seine Harfe (d. h. die altheidnischen Lieder!) zum Erbe lassend.

Wir brauchen nicht lange in Zweifel zu sein, über die Rolle, die der alte Wäinämoinen spielt. Er ist die uralte Heidenzeit, die dem neugebornen Lichte, einem jüngeren Zeitalter weichen muß — trotz aller Verdienste, die er sich um sein Volk erworben. Denn das Höchste hat er ihm doch nicht erwerben können: das Heil der Seele. — Wenn er aber nun das bedeutet, so ist augenscheinlich, daß die altheidnischen Volksgesänge der Finnen einen späteren Einfluß durch christliche Missionare erfahren haben, denn wir wissen, daß solche schon im 5. Jahrhundert Scandinavien durchzogen und Upsala, Fallun und andre Stifter gegründet haben. Wir haben es hier mit nachgebornen Liedern zu thun, späteren Weiterungen und Zusätzen, wie sie im Homer, an den Nibelungen und an der Edda nachgewiesen sind. Echt und alt sind jedenfalls die Lieder von der Preißelbeere, der Hirtin und Beider Sohn, hinzugekommen sind später die Lieder von der Vertreibung Wäinämoinens durch den neugebornen Herrscher. Der Mythus von der Beere findet sich bei den Tartaren bis tief nach Asien hinein. Die Mandschu-Tartaren erzählen sich, daß ihr großer König Gjuru von einer Jungfrau geboren worden, nachdem eine Elster ihr eine rothe Beere in den Schooß hatte fallen lassen. Uebrigens will ich nicht verschweigen, daß das finnische Wort marja Preißelbeere bedeutet. Um so deutlicher wird der spätere Einfluß der Missionare. Sie waren nämlich überall so schlau, die heidnischen Elemente, Namen, Sitten und Bräuche nicht sofort auszurotten, denn am äußerlichen hängt den Mensch, und am meisten erregt derjenige seinen Zorn, der ihm die uralten Aeußerlichkeiten nehmen will. Sie ließen das Alte dem Namen und Begriffe nach gelten und prägten ihm allmälig nur eine andere, eine christliche Deutung auf. Ich brauche nur an unser Muspilli und Wessobrunner Gebet zu erinnern. Muspilli (= jüngstes Gericht) handtirt ganz mit altheidnischen Begriffen, Mittilgart ist die Erde, der Gewittergott Thor wird zum Propheten Elias u. s. w. Man ließ den heidnischen Becher, damit das Volk desto unbefangener seinen christlichen Inhalt aus ihm schlürfe, und so war den Missionaren es jedenfalls höchst willkommen, daß sie am alten Namen der Hirtin einen verwandten Anklang mit dem Namen der Heilandmutter schon vorfanden.

Ich begnüge mich, auf die entferntesten Analogien der Geburtsgeschichte Jesu bei den Indern und Finnen hingewiesen zu haben. Andere, wie der Mythus des Koran, der walachische Mythus, der rumänische Mythus von Kretschun (Christ—ian?!) dürften bekannter sein und sind mehrfach von den Schriftstellern erzählt worden.

Albert Lindner.

Käthe Beaumont.

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz**.

Zwanzigstes Capitel.

(Fortsetzung.)

Dieses Abenteuer zwischen Tom Beaumont und Frank Mc Alister rief die größte Aufregung hervos. Drei Tage hindurch wußte man in Hartland von nichts Anderem zu reden. Duffy, der wenig von dem ganzen Streit gehört hatte, erzählte um so mehr davon, und Jobson, der gar nichts gesehen hatte, übertraf ihn noch darin. General Johnson stand nun gar an allen Ecken und schwätzte, belehrte und prophezeihte. Zu verschiedenen Malen aufgefordert, sich ein kleines Tractament in einer Kneipe gefallen zu lassen, wiederholte er sich so oft, bis er über „diese beiden Söhne edler Häuser" in ein gelindes Pathos verfiel. Mit beiden fettglänzenden Ellbogen auf einen schmutzigen Ladentisch gelehnt, überließ sich der heruntergekommene General seiner Rührung, die sich in ein paar herabträufelnden Thränen, in welche sich ein leichtes Geriesel von Tabakssaft mischte, Ausdruck verschaffte.

Der einzige wirkliche Zeuge des unliebsamen Vorganges wollte sich seiner durchaus nicht erinnern: der kluge Wilkins schwieg beharrlich, um weder den mächtigen Beaumont, noch den tapferen Mc Alister zu reizen. Auch betrieb er sein Geschäft ruhig weiter fort, anstatt wie die Anderen, mit den Geschichtenträgern zu poculiren, eine Handlungsweise, die ihn in den Augen des ritterlich denkenden Hartland, das für Finanzoperationen und für Klugheit überhaupt nicht eben eingenommen war, auf eine Weile sehr herabsetzte.

Bei den Beaumonts selbst ging es natürlich stürmischer zu. Tom war nach Haus gekommen, ohne den Hals zu brechen, war, als er sich der Sporen entledigen wollte, schlaftrunken zusammengesunken, und von einem Heloten, der solcher Dienste gewöhnt war, aufgefunden und zu Bett gebracht worden." Am nächsten Morgen erzählte er seinem Vater den Unfall, der ihm widerfahren, soweit er sich eben darauf besinnen konnte. Das war so die Art der jungen Beaumonts, ihrem Familienhaupt alle Unannehmlichkeiten offen zu berichten. Der Vater war stolz auf diesen Freimuth und betrachtete denselben als wahrer Gentlemen allein würdig.

Die Geschichte mit dem Binden seines Sohnes versetzte aber Peyton in das höchste Staunen, und sie erschien ihm dermaßen unglaubwürdig, daß er eher einen Anfall von Delirium Tremens oder sonstiger Verrücktheit bei Tom vorauszusetzen geneigt war. Da aber der Schimpf immerhin dem Bereich der Möglichkeiten angehörte, ritt er ins Dorf hinüber, um General Johnson aufzusuchen, der im denn auch einen vollständig glatten und blumigen Vortrag über das Ereigniß in Duffys Laden zum Besten gab. Als Peyton wieder nach Hause kam, gerieth er in eine Wuth, wie man sie heftiger zu den alten Beaumontzeiten nicht hätte erleben können. Er trank an demselben Vormittag eine ganze Pinte Brandy aus, ohne es zu spüren.

„Es ist gradezu himmelschreiend, Vincenz!" sagte er, über die einem Beaumont zugefügte unerhörte Unbill schaudernd. Und fast pathetisch fuhr er fort: „Ich weiß wahrlich nicht, was geschehen soll, Vincenz!"

„Tom muß sich natürlich mit ihm schlagen", meinte der älteste Sohn der Familie sehr ruhig. „Die alte Verbindlichkeit ist mehr denn aufgehoben."

„Versteht sich!" rief Peyton Beaumont. „Eine solche Schmach überhebt jeder Verbindlichkeit. Gewiß! Tom muß sich schlagen. Er dürfte nicht im Lande bleiben, wenn ers nicht thäte. Aber wie? Hat man schon jemals solchen Schimpf erlebt? Was kann ihn ausgleichen? — Ah!"

Dieses geflüsterte „Ah!' enteiß ihm ein grausam körperlicher Schmerz, der Seele und Leib auseinanderzureißen drohte. Er richtete sich straff empor, neigte seinen Kopf langsam nach hinten, ergriff mit beiden Händen die Lehnen des Armstuhls und verharrte einige Secunden im Schweigen. Dicke Schweißtropfen sammelten sich auf seiner Stirn, und seine Augen erstarrten wie im Todeskampfe. Als die Anwandlung vorüberging, athmete er erleichtert tief auf, und das Gespräch nahm seinen Fortgang. Keine Klage, keine Erklärung, ja kein Seufzer verrieth seinen Schmerz. Dieser Wilde war erhaben zu nennen in diesem Augenblick.

„Meinst Du, Vincent," fragte er ruhig, „daß Tom besondere Bedingungen geltend machen soll? Z. B. über's Schnupftuch schießen?"

„Das seh' ich gar nicht ein", bemerkte Poinsett. „Tom sagt doch selbst, daß er geschossen hat, und daß Jener es nicht that. Folglich hat Tom seinen Schuß voraus."

„Stelle Dir vor, daß Du auf der Mensur schon geschossen hast, und daß Dein Gegner auf Dich losstürzt und Dich an der Nase zerrt?" wandte Vincent ein.

„Ja wohl, so ist's", sagte der Vater, sich zu Poinsett wendend. „Gemein hat sich Mc Alister benommen. Ein abscheuliches Benehmen, das eines Niggers würdig wäre!"

„Entschuldige, aber ich vermag das durchaus nicht einzusehen", erklärte der an strenge Logik gewöhnte Poinsett. „Es fand ja kein

eine Spur der überstandenen Leidenszeit erkennen. Der Kaiser unterzieht sich, wie wir hören, ganz mit der früheren Sorgfalt allen seinen Geschäften. In der letzten Zeit hat er sich besonders genaue Berichte über den Verlauf der Rinderpest in der Umgebung Berlins und über die zur Abwehr getroffenen gesetzlichen Maßregeln erstatten lassen. Mit besonderer Sorgfalt hat der Kaiser sich der für die Absperrungsmaßregeln verwendeten Truppen-Commandos angenommen und Weisungen für deren Unterbringung und Verpflegung erlassen.

Berlin, 23. December. [Die neue Coalition und Deutschland. — Discussionsclubs für Offiziere. — Rundschreiben des Centralausschusses für innere Mission. — Conferenz des Landes-Oeconomie-Collegiums. — Militärwachen in Friedenszeiten.] Die Stellung des französischen Botschafters am hiesigen Hofe wird nicht wenig erschwert durch die Politik eines Theils der parlamentarischen Parteien in Frankreich und England, die eine westmächtliche Allianz mit dem Hinzutritt Oesterreich-Ungarns als unvermeidliche Folge der gegenwärtigen orientalischen Situation betrachten. Graf St. Vallier, dee angeblich aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub antritt, läßt durch seine hiesigen Freunde allerdings die Gerüchte über eine Verständigung des Londoner und Pariser Cabinets betreffs der Mitübernahme einer Garantie für eine neue türkische Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling dementiren. Aber stichhaltige Gründe werden dabei nicht angegeben. Man ist vielmehr innerhalb der deutschen Diplomatie etwas stutzig wegen der neulichen Rede des Ministers Waddington über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten im Senate geworden, weil sie einen Wendepunkt der französischen Orientpolitik andeutet. Waddington ließ durchblicken, daß eine ziemlich intime Entente zwischen dem französischen und englischen Cabinet besteht, deren nächster Zweck die Durchführung des Berliner Vertrages sein soll. Hier sagt man aber: darunter verstehe jede Macht etwas Anderes. Rußland führt gegen die Schaffung Ost-Rumeliens die Bulgaren ins Feld, Oesterreich will durch eine Separatconvention mit der Türkei den Russen den Weg von der Donau nach Konstantinopel verlegen und die Westmächte wollen sich zu Herren Asiens und Griechenlands, sowie des Mittelländischen Meeres machen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die von den Mächten verschieden interpretirten Bestimmungen des Berliner Vertrages dem Fürsten Bismarck nicht wenig Sorge machen. Die russischen Bestrebungen sind es nicht weniger, als die Versuche der Westmächte und Oesterreichs, sich gewissen Vertragsbestimmungen entgegenzusetzen, was den deutschen Reichskanzler immer von neuem veranlaßt, die eigentliche Tendenz der Vertragsfestsetzungen zu betonen und in diesem Sinne die Ausführung zu verlangen. Wie wir hören, soll in dieser Richtung eine Instructionsnote an unsere Vertreter an den Höfen von Petersburg, Paris und London abgegangen sein. Mit Oesterreich-Ungarn sind unsere Beziehungen so intim, daß dort Alles unterlassen wird, was hier nicht Zustimmung finden würde. — Gutem Vernehmen nach ist von hier aus die Anregung gegeben worden, in größeren Garnisonen Discussions-Clubs für Offiziere nach dem Muster desjenigen zu bilden, der hier unter dem Vorsitz des Obersten von Meerheimb, Bibliothekars des Generalstabs, regelmäßige Versammlungen abhält. Die Idee zu diesen Offizier-Versammlungen, welche hier im Hotel Impérial allmonatlich einmal stattfinden, geht von der Redaction der „Militär-Literatur-Zeitung" aus. Diese Versammlungen bestehen übrigens nicht ausschließlich aus Offizieren, sondern es nehmen auch Staatsbeamte, Schriftsteller, Aerzte 2c. daran Theil, die sich besonders für Militärwissenschaften interessiren. Die Discussion des hiesigen Clubs bewegt sich zunächst um die neuesten Erscheinungen der Militär-Literatur und deren Journalistik, sowie um eigentlich wissenschaftliche Werke auf dem Gebiete der Geschichte und Technik. Die Bemühungen richten sich jetzt dahin, die militärischen Autoritäten für die Organisation gleicher Vereinigungen an anderen Orten zu gewinnen. — Aus Anlaß des am 1. October in Kraft getretenen preußischen Gesetzes über die Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien und Anstalten hat der Central-Ausschuß für innere Mission an die ihm verbundenen Vereine, Agenten und Freunde neuerdings ein Umschreiben gerichtet, worin die Anforderungen, welche das neue Gesetz an die Privatwohlthätigkeit richtet, dringend ans Herz gelegt werden. Das Umschreiben meint, es werde die Nothwendigkeit, eine Mehrzahl der zur Zwangserziehung bestimmten Kinder in Erziehungs-Anstalten unterzubringen, sich wahrscheinlich immer klarer herausstellen. Namentlich werde für alle höheren Grade der Verwahrlosung, in denen ununterbrochene Aufsicht und feste Disciplin unerläßlich seien, sich die Anstaltserziehung als die allein richtige erweisen. Es falle damit den vorhandenen Erziehungs- und Rettungshäusern eine neue und große Aufgabe zu. Inwieweit die zuständigen Behörden dieselben in Anspruch nehmen wollen, werde von diesen abhängen. Jedenfalls sei ihnen durch das Gesetz wie durch das zur Ausführung desselben unterm 14. Juni erlassene Circular des Ministers des Innern der Weg zu den Rettungshäusern gewiesen. Sofort nach der Emanation des Gesetzes hat übrigens auch ein Theil der Provinzialbehörden sich mit Rettungshäusern der Provinz oder eines benachbarten Gebiets in Benehmen gesetzt und deren Willigkeit zur Aufnahme von Zöglingen in Anspruch genommen, resp. eine bestimmte Zahl von Plätzen sich zur Verfügung stellen lassen. So in Pommern, Sachsen, Hannover, Schleswig-Holstein, der Rheinprovinz, Westfalen u. s. w. — Das reorganisirte Landesökonomie-Collegium tritt am 22. Januar zu einer Conferenz zusammen. Die auch im Abgeordnetenhause ventilirte Frage der Reform und Organisation des öffentlichen Vermessungswesens wird u. A. den Gegenstand eingehender Erörterung bilden. Professor Dünkelberg auf Poppelsdorf ist zum Referenten ernannt worden. — Die peinlichen Eindrücke, welche hier wie anderswo die bekannten studentischen Demonstrationen und ihre Ursachen in Würzburg hervorgerufen haben, sind auch an maßgebendem Orte nicht unbemerkt geblieben. In hiesigen Vereinen beschäftigt man sich mit der Frage, ob alle Wachtposten in Friedenszeiten in der That mit scharfen Patronen versehen sein müssen, deren Zahl hier früher auf fünf pro Mann sich belief und, seitdem der kleine Belagerungszustand verhängt wurde, auf 20 Patronen sich erstrecken soll. Die letztere Angabe hören wir zwar bezweifeln, aber dies ändert nichts an den Besorgnissen des Publikums. Angebracht wäre es, wenn die Bürgerschaft darüber vergewissert würde, daß der Soldat nur auf jene Posten mit scharf geladenem Gewehr aufzieht, z. B. vor Gefängnissen, vereinsamten Punkten (Schießständen, Pulvermagazinen 2c.), wie dies vor der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes der Fall war.

⊙ **Berlin,** 23. Decbr. [Maritimes. — Anlegung der Amtszeichen.] Die Arbeiten des für Danzig bestimmten eisernen Docks sind soweit vorgeschritten, daß auch während des Winters die Weiterarbeiten erfolgen können. Am 21. December ist die Corvette „Moltke", nachdem sie die Probefahrt abgelegt, außer Dienst gestellt; die Corvette „Blücher" beginnt in den nächsten Tagen ihre Probefahrten. An demselben Tage ist das von der Schifffahrt-Gesellschaft in Bremen, welche den Namen Weser führt, erbaute Kanonenboot „Chamäleon" vom Stapel gelaufen. Das im nächsten Jahre in Dienst zu stellende Panzergeschwader wird voraussichtlich den Contre-Admiral Kinderling zum Commandanten erhalten. — Die Frage, ob den Amtsvorstehern die Anlegung eines Amtszeichens bei Ausübung ihres Berufes vorgeschrieben oder zu gestatten sei, ist durch einen Allerh. Erlaß dahin entschieden worden, daß die Amtsvorsteher bei Ausübung ihres Berufs einen Adler aus Silber oder silberähnlichem Metall anlegen dürfen, welcher auf der linken Brustseite des Rockes oder an der Kopfbedeckung anzuheften ist, oder die Amtsvorsteher dürfen auch eine Uniformmütze aus dunkelblauem Tuch mit dunkelblauem Sammetstreifen und mit der preußischen Kokarde anlegen, über welcher der vorbezeichnete Adler befestigt ist. Von einer obligatorischen Einführung eines solchen Amtsabzeichens ist Abstand genommen worden; die Anlegung bleibt dem Ermessen der Amtsvorsteher überlassen. Zu einer Abänderung der Bestimmungen über die Amtsabzeichen der Gemeindevorsteher, Schulzen u. s. w. hat sich nach den Berichten der Provinzialbehörden ein Bedürfniß nicht herausgestellt, es bewendet daher bei den bestehenden Vorschriften.

[Verbote auf Grund des Reichs-Gesetzes vom 21. October 1878.] Die im Druck und Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei zu Leipzig erschienene nichtperiodische Druckschrift: „Drei Jahre aus meinem Leben" oder: „Mein Proceß wegen Erregung von Mißvergnügen und Unzufriedenheit, meine Susvension und Wiedereinführung ins Lehramt 1845 bis 1847" von K. F. W. Wander (durch die königl. Regierung in Breslau). Der Verein „Liederlust" in Bergen. Der Gesangverein „Geselligkeit" in Dörnigheim. Der Verein „Bruderbund" in Fechenheim. Der socialdemokratische Arbeiter-Verein zu Köln. Der Verband der Buchbinder und verwandter Geschäftszweige mit dem Sitze in Leipzig. — Nachstehende nichtperiodische Druckschriften: 1) Aus den Ruinen von Nimrut und Olympia. Herausgegeben von G. R. Leipzig, 1876. Druck der Genossenschafts-Buchdruckerei. 2) Nieder mit den Atheisten! Ein Gespräch zwischen Frömmigkeit, Verstand und Liebe für Landbauer und gute Christen von A. Dulk. Leipzig 1876. Druck und Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei. 3) Unsere Preßzustände. Von Wilhelm Blos. Leipzig. Druck und Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei, 1875. 4) Gedichte von August Geib. Zweite vermehrte Ausgabe. Leipzig. Druck und Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei, 1876. 5) Zur Wohnungsfrage von Friedrich Engels. Zweites Heft. Wie die Bourgeoisie die Wohnungsfrage löst. Sonderabdruck aus dem „Volksstaat". Leipzig, 1872. Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei. 6) Socialistisches Wahlprogramm. Separatabdruck aus der 2. Auflage des im Verlage der Schabelitz'schen Buchhandlung in Zürich publicirten Werkes: Die Erlösung der darbenden Menschheit. Der Rettungsweg in der socialen Frage unserer Zeit von Aug. Theodor Stamm 2c. (Druck von Otto Wiegand in Leipzig). 7) Allerhand Proletarier. Eine Hausgeschichte von A. Otto-Walster. Leipzig. Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei, 1874. 8) Die Kämpfe der Pariser Commune! Leben und Thaten des Generals Jaroslas Dombrowski. Nach den Aufzeichnungen seines Adjutanten. 3 Hefte. Leipzig 1876. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei. 9) Unsere Ziele von Aug. Bebel. Eine Streitschrift gegen die „Demokratische Correspondenz". Sechste unveränderte Auflage. Leipzig. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei, 1877. 10) Protokoll über den zweiten Congreß der socialdemokratischen Arbeiterpartei, abgehalten zu Dresden am 12., 13., 14. und 15ten August 1871. Leipzig. Verlag der Expedition des „Volksstaat". 1872. 11) Protokoll der Verhandlungen des Congresses der Holzarbeiter und der vierten Generalversammlung der Gewerkschaft der Holzarbeiter, abgehalten in Nürnberg vom 4. bis 8. October 1873. Leipzig. Genossenschafts-Buchdruckerei. 12) Protokoll über den sechsten Congreß der socialdemokratischen Arbeiterpartei, abgehalten zu Coburg am 18., 19., 20. und 21. Juli 1874. Leipzig 1874. Druck und Verlag der Genossenschafts-Buchdruckerei. 13) Antwort an den Bekenner des Theismus. Von A. Douai. Leipzig. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei, 1875. 14) Volksstaat-Kalender für das Jahr 1874. Zweiter Jahrgang. Leipzig. Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei 15) Volksstaat-Kalender für das Jahr 1875. Dritter Jahrgang. Leipzig. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei. 16) Zur orientalischen Frage, oder soll Europa kosackisch werden? — Ein Mahnwort an das deutsche Volk von Wilhelm Liebknecht. Leipzig. Commissionsverlag von R. E. Höhme. 17) Die Orientdebatte im deutschen Reichstag (vollständig nach dem amtlichen stenographischen Bericht). Kurz beleuchtet von Wilhelm Liebknecht. Leipzig. Commissionsverlag von R. E. Höhme.

Hamburg, 23. Decbr. [Hasselmann,] gegen welchen der Erlaß eines Haftbefehls von der Rathskammer des Kreisgerichts zu Altona und in höherer Instanz vom Appellationsgericht zu Kiel abgelehnt war, ist, wie die „Hamb. Nachr." mittheilen, nachdem auch das Obertribunal in Berlin den Haftbefehl nicht als statthaft angesehen hat, aus dem Altonaer Polizeigewahrsam, in welchem er sich bis jetzt befand, entlassen worden.

Elberfeld, 21. Decbr. [Proceß gegen Most.] Die Zucht-Polizeikammer des königl. Landgerichts verhandelte heute gegen den socialdemokratischen Schriftsteller Most, welcher angeklagt war, in einer im März d. J. in der Barmer Schützenhalle gehaltenen Rede sich gegen § 166 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Der Strafantrag gegen den nicht erschienenen Angeklagten lautete auf ein Jahr Gefängniß. Das Urtheil wird am nächsten Sonnabend verkündet werden.

Oesterreich.

*** **Wien,** 23. Decbr. [Conventions-Gerüchte.] Ziemlich ungläubig nahm die Börse die Nachricht aus Konstantinopel auf, daß die Convention mit der Türkei über unseren Vormarsch gegen Novibazar endlich so gut wie abgeschlossen sei: und es scheint, die Börse wird leider Gottes Recht behalten, der Form wie der Sache nach. Die Pforte sei auf die österreichischen Bedingungen eingegangen, wußte die „Agence Reuter" zu melden. Das bedeutet nun wohl in ehrlichem Deutsch, Graf Andrassy hat die Alternativ-Vorschläge des Sultans verworfen: Bosnien an Oesterreich abzutreten, das dafür den Rest der europäischen Türkei zu garantiren habe; oder in der Convention ausdrücklich den Fortbestand seiner Souveränetät dem Khalifen zu wahren. Der Angelpunkt unserer Politik ist und bleibt, trotz aller Einreden der Grafen Apponyi und Szecsen in der Delegation gegen das europäische Mandat, das strenge Festhalten an dem Concerte der Mächte und an dem Artikel 25, den wir auf eigene Faust weder zu beschränken, noch zu erweitern haben. So wenig wir Parallel-Occupation mit Ruß-

---

Duell statt. Ohne im mindesten vorher provocirt zu sein, brauchte Tom beleidigende Redensarten und feuerte los. Ich entschuldige das Binden etwa nicht. Nachdem Mc Alister Tom entwaffnet hatte, stand es ihm frei, Tom zu tödten oder ihn zu verlassen. Das Binden war überflüssig und beleidigend. Aber die Thatsache, daß Tom die Initiative ergriff und auf das Zusammentreffen bestand, mildert dieses Unrecht auf alle Fälle. Wie dürften wir also besondere Bedingungen zu fordern berechtigt sein? Mehr wie ein einfaches Duell können wir gar nicht verlangen."

Nach einer langen Debatte trug Poinsett's klare Auseinandersetzung den Sieg über die erhitzten Köpfe der beiden anderen Herren davon, und man entschloß sich, nur zu einem einfachen Duell aufzufordern.

Friedlichere Menschen mögen über diesen furchtbaren Familienrath ungläubig die Köpfe schütteln. Aber die Beaumonts lebten in einem keinesfalls friedlichen District, sondern waren das kampflustigste Geschlecht einer besonders kampflustigen Bevölkerung, und mehrere Generationen hatten ihnen eine Erziehung von Blut und Eisen angedeihen lassen. Zwei Jahrhunderte, ja sieben oder acht Jahrhunderte — vielleicht von Wohlleben, Herrschermacht und Kampfbegier hatten sie dem durchschnittlichen Menschenschlage möglichst unähnlich gemacht. Sie waren so bewundernswerth, wie furchtbar. Nicht Einer von ihnen, gleichviel ob Alt oder Jung, den trägen, gleichgemuthen Poinsett nicht ausgenommen, der nicht den Tod einer Handlung vorgezogen hätte, die ihnen unehrenhaft erschien.

Tom's Herausforderung traf den sonst so friedlich gesinnten Frank Mc Alister in einer kampflustigen Stimmung. Er sah blaß und hager aus zu dieser Zeit, aß wenig, schlief noch weniger und grübelte unaufhörlich über seine Kümmernisse. In Folge dessen waren sein Magen angegriffen, sein Temperament erregt und sein Denkvermögen nicht so klar wie sonst.

„Sieh an", sagte er und überreichte seinem Bruder Robert Bruce den Fehdebrief. „Hast Du schon je eine so unvernünftige, kleine Bestie gesehn? Ich entwaffnete und band ihn, um ihn von einem einfachen Mord zurückzuhalten, der ihn an den Galgen gebracht hätte. Dieser Bengel hätte mir auf den Knieen dafür danken müssen, und statt dessen will er sich mit mir schießen. Bei Gott, wäre es nicht um Anderer willen, so hätte ich nicht übel Lust, ja wahrlich, ich würde ihn — tödten. Aber das ist ja Unsinn", fuhr er nach einer kleinen Pause fort. „Ich thät's ja doch nicht. Ich brauche mich nicht mit ihm zu schießen, und ich werde mich nicht mit ihm schießen."

Bruce jedoch, dessen Augen wie gewöhnlich gedankenvoll und melancholisch zu Boden gerichtet waren, überlegte die Sache vom Standpunkt des Codex aus. Sein Schluß stimmte mit dem des logischen Poinsett genau überein.

„Du hattest ein Recht, ihn zu entwaffnen", sagte er. „Und Du hattest ein Recht, ihn zu tödten, aber das Binden war eine Beschimpfung. Die Herausforderung besteht zu Recht."

„Wie?" rief Frank, erstaunt über diesen Schlußsatz und zu gleicher Zeit betroffen. „So bin ich dem Codex zufolge dem Manne, den ich vor einem Mord bewahrte, eine Kugel schuldig? Welche Barbarei!"

„Hättest Du ihn einfach entwaffnet, so blieb ihm kein Titelchen eines Rechtes", sagte Bruce. „Es thut mir leid, daß Du ihn bandest."

„Eine entsetzliche Beleidigung!" lachte Frank in bitterer Ironie auf. „Es ist schwer unter Tollen vernünftig zu sein."

„Was willst Du thun?" fragte der ältere Bruder nach minutenlangem Schweigen.

„Hör' mich an, Bruce", brach Frank los. „Ich kümmere mich keinen Pfifferling um Euren verwünschten Ehrencodex. Er ist barbarisch, und ich hasse und verabscheue ihn. Aber ich bin des Lebens satt, und just von dieses Mannes Kugel will ich fallen. Er sah es, wie ich seine Schwester rettete, die durch ihn dem Tode preisgegeben war. Also er ist der Mann, durch den ich fallen muß; meinst Du nicht auch? Da ich nun von ganzem Herzen zu sterben wünsche, will ich durch ihn sterben. Du weißt doch, wie's mir geht? Ich liebe seine Schwester mehr als mein Leben. Ich liebe sie und habe sie verloren. Hilft nichts. Ich that diesem verwünschten Streit für eine Weile Einhalt; schon glaubte ich ihn auf ewig abgethan, und nun flammt er von Neuem auf. Ich erlebe auch sein Ende nicht mehr. Und ich füge mich nun. Es überwältigt mich, denn auch sie nimmt Theil daran. Ich wagte es, ihr zu schreiben, und sie hat mir nicht einmal geantwortet. Ich kann sie niemals heirathen, und könnte ich es, so würde ich sie nur unglücklich machen, und ehe dies geschieht, will ich lieber sterben.

Wie ich sie liebe, o mein Gott! Und sie — sie würdigt mich keiner Zeile — keiner Versicherung, daß sie mich nicht haßt, wie ihre Familie es thut. Und dennoch liebe ich sie. O Bruce, ich weiß nicht, ob Du oder Jemand anders es zu fassen vermag. Ob jemals ein Mann so geliebt hat, wie ich? Jeder Zug ihres Gesichts ist mir gegenwärtig. Ich sehe sie, als stände sie vor mir. Gott! Gott! Welchen Himmel könnte ich mir schaffen, — aber es ist alles Täuschung. Wie ein verdammter Geist seh' ich ein Paradies von Weitem. Ein großer Abgrund scheidet uns. Mein Vater grub ihn. Ihr Bruder hilft ihm dabei. Und dieser verwünschte alte Streit vertieft und erweitert diesen Abgrund immer mehr. Da giebt's keine Brücke. Und keine Hoffnung winkt. Nein, keine, keine. So will ich denn sterben. Laßt ihn auf mich schießen, so viel er mag. Und mag's dann enden. Ich werde nicht zurückschießen. Versteh' mich wohl, Bruce, ich werde auf ihren Bruder nicht schießen. Auf Käthe Beaumont's Bruder nicht."

Hier brach seine Stimme, und der gigantische Bau seines Körpers erbebte. Er verbarg seine Qualen nicht, denn er schämte sich derselben nicht. War es doch sein einziger Trost, seine einzige Glorie, um sie zu leiden. Und in der Kraft des Gefühls liegt eben so viel Erhabenheit, wie in der geistigen Kraft des Denkens.

Bruce konnte auf den Schmerzensausbruch seines Bruders Nichts erwidern, sondern schwieg, wie man bei den Klagen eines Leidtragenden schweigt, der einen theuren Todten betrauert.

Trotzdem nun Frank sein Leben auf's Spiel setzen wollte, wie wenig auch sein Verstand einen solchen Entschluß zu billigen vermochte, so weigerte er sich doch beharrlich, Tom's Schuß zu erwidern.

„Dann", sagte Bruce mit schwankender Stimme, „dann kann ich Nichts damit zu thun haben, und Du mußt Dir einen anderen Rathgeber suchen".

„So werde ich General Johnson wählen", erwiderte Frank.

„Der alte Hallunke ist blutgierig", wandte Bruce ein. „Wenn's nach ihm geht, verläßt Keiner den Kampfplatz lebendig, und sollte er Euch von früh bis Abend im Schießen erhalten."

„Um so viel besser" lautete die verzweifelte Antwort des ehemals so gelassenen jungen Mannes.

So alt und wackelig General Johnson auch war, bebte er vor der Aufgabe, Frank's Secundant zu sein, so wenig zurück, wie eine fashionable Wittwe es ablehnen würde, eine junge Schönheit in eine Gesellschaft zu begleiten. Das Resultat dieser seltsamen Wahl war, daß Tom Beaumont eine noch seltsamere Wahl traf. Unser geselliger Freund, Major Lawson, der mit Nachrichten über Kershaw's und Käthe's Befinden zu Beaumont's hinüberritt, hörte mit Entsetzen von dem bevorstehenden Duelle. Der humane, sentimentale, freundliche Mann strengte seinen Geist aufs Aeußerste an, um einen Ausweg zu finden. Wie konnte das Duell verhindert, das Leben Frank Mc Alisters gerettet, der Abgrund des alten Hasses nochmals geschlossen und für seinen poetischen Traum von Romeo und Julie eine friedliche Verwirklichung gefunden werden? Sollte er sich an Kershaw oder an Käthe wenden? Aber der alte Mann genas soeben von einer gefährlichen Krankheit, und eine solche Nachricht mußte ihn unfehlbar schwächen, ja konnte ihn sogar tödten. Und auch das junge Mädchen war überwacht und leidend. Zudem hatten heimlich empfangene Briefe ihre Wangen gebleicht. Sie hatte wiederholt Antwort geschrieben und dieselbe plötzlich, wie einem Gebot der Pflicht gehorchend, zerrissen. Sie befand sich offenbar nicht in dem Zustande, neues Ungemach ertragen zu können. Auch an Frank dachte der Major, allein da die Wuth der Beaumonts sich nur mit einer Herabwürdigung des Feindes hätte genügen lassen, so mußte auch dieser Gedanke aufgegeben werden. So entschloß sich denn unser Friedensstifter zu dem verzweifelten Schritt, sich in der Hoffnung, eine Versöhnung zu Stande bringen zu können, Tom zum Secundanten anzubieten. Da er Duelle nur vom Hörensagen kannte, war dieser Entschluß des friedfertigen, humanen Offiziers eine Eingebung wahren Heldenmuths.

„Guter Gott, Tom!" sagte der Major, und zog den kriegerischen Jüngling bei Seite, wobei er in seinem ernsten Eifer seine üblichen Stimmübergänge völlig vergaß. „Das ist ja furchtbar, furchtbarer, als ich erwartet hatte. Der politische Zwiespalt war mir nicht unbekannt, aber ich hoffte, daß er sich nicht bis zum Blutvergießen steigern

land trieben, so wenig lassen wir uns — ganz abgesehen von den Garantie-Lasten — auf ein Cessionsgeschäft mit der Pforte ein: eben so wenig aber auch lassen wir den Charakter unserer Occupation in beschränkendem Sinne durch Anerkennung der Souveränetät des Sultans alteriren. Was dahinter steckt, begreift freilich ein unmündiges Kind: aber also will es der diplomatische „Nimbus". So entstehen dann die köstlichen Zänkereien, ob die Delegationen in Wien gewußt, daß sie die 60 Millionen für die Occupation bewilligten, an der Graf Andrassy damals hoch und theuer schwur, daß er nicht im Traume daran denke. Die thatsächliche Situation ist demnach heute folgende. Nachdem Baron Depretis vor zehn Wochen bei dem Versuche, ein Cabinet zu bilden, der Verfassungspartei die Sistirung der Occupation der Romanja Planina zusagte, nachdem noch Graf Andrassy in der Delegation scharf unterschied zwischen unserer Pflicht, in Bosnien die Ordnung herzustellen, und unserem Rechte, in Rascien einzurücken: wird jetzt wieder allen Ernstes der Vormarsch auch nach Novibazar ins Auge gefaßt. Die Pforte wird, so scheint es, durch eine Note Kara-Theodorys, worin sie erklärt, nichts gegen unseren Einmarsch in das Sandschak auf Grund des Berliner Friedens zu haben, dem Schluß-Alinea des Artikels 25 genügen, daß beide Mächte „sich über die Details ins Einvernehmen setzen werden". Geholfen ist uns aber damit leider wenig, denn in dem „Hals" zwischen Serbien und Montenegro herrscht die albanesische Ligue, nicht der Sultan. Nicht minder sind die Völker Oesterreichs völlig im Unklaren, ob ihre Truppen, selbst wenn die neue Campagne überstanden ist, dort nicht blos Posto fassen für den weiteren Vormarsch auf Salonichi und für die zweite Theilung der Türkei. Chi to sà?

Italien.

Rom, 20. Decbr. [Das neue Ministerium.] „Annuncio vobis gaudium magnum — habemus novum Pontificem" ist die Formel, mit welcher nach kürzerer oder längerer Sedisvacanz der Cardinal-Kämmerling den Gläubigen die Wahl des neuen Papstes ankündigt und habemus novum Ministerium kann mutatis mutandis der mit der Bildung des neuen Cabinets betraut gewesene Deputirte Depretis den Italienern zurufen — ob er ihnen damit auch ein gaudium magnum ankündigt, wollen wir dahin gestellt sein lassen, jedenfalls kann man zufrieden sein, daß die Lösung der Krise verhältnißmäßig so schnell erfolgt ist. Was die verschiedenen Persönlichkeiten, aus denen das Ministerium Depretis Nr. III. gebildet ist, betrifft, so können dieselben — wenn man eben den etwas allzu hitzigen, in der letzten großen Debatte auch allzuscharf aufgetretenen und sich dadurch die Parthei des früheren Ministeriums verfeindet habenden neuen Justizminister Tajani ausnimmt — unmöglich auf Widerspruch oder gar Antipathie stoßen, da dieselben alle wegen ihrer hohen Ehrenhaftigkeit und Charakter-Reinheit, ihres conciliantem Charakters und ihrer hervorragenden Geistes- und Herzens-Eigenschaften allgemein geachtet und beliebt sind und da dieselben auch durch ihre politische Vergangenheit nach keiner Seite hin compromittirt erscheinen, da sie sich nicht durch Parteileidenschaften mit einer oder der andern Gruppe verfeindet haben, sich ferner der Sympathie aller Parteien erfreuen. Ueber ihre ministerielle Tüchtigkeit und Begabung wird deren fernere praktische Thätigkeit Aufschluß geben und das neue Ministerium hat somit allen Anspruch, von der Kammer, wenn nicht mit entschiedenem Vertrauen, so doch mit wohlwollender Neutralität behandelt zu werden, insolange dasselbe nicht nähere Anhaltspunkte zur Beurtheilung seiner Thätigkeit geliefert hat. Nachdem vier der neuen Minister bereits einmal die von ihnen gegenwärtig wieder übernommenen Portefeuilles inne hatten, nämlich der Ministerpräsident und Minister des Innern Depretis, der Finanzminister Senator Magliani, der öffentliche Unterrichtsminister Coppino und der Handels- und Ackerbauminister Majorana Calatabiano, so entfällt für uns die Nothwendigkeit, uns vorläufig mit der Person dieser Minister zu befassen und wir begnügen uns damit — da auch das Ministerium des Aeußern, bisher noch keine Titulatur hat, die neu eingetretenen 4 Minister kurz zu skizziren. Den hervorragendsten Platz unter denselben nimmt unstreitig der neue Kriegsminister General-Lieutenant Mazè de la Roche ein und wir können sofort sagen, daß dessen Ernennung sowohl in politischen und parlamentarischen, als in militärischen Kreisen den allerbesten Eindruck gemacht hat, da Graf Mazè nicht nur als einer der brillantesten, sowie auch als einer der hochgebildetsten und energischsten Generale der italienischen Armee gilt, der mehrfache Gelegenheit hatte, während seiner Dienstzeit im Generalstabe auch von seinem administrativen Talente Proben zu liefern und von dem sich mit Berechtigung erwarten läßt, daß er die Fahne der Disciplin in der Armee hoch zu halten verstehen werde. Gegen die Ernennung des Marineministers Feracini wird blos eingewendet, daß er seines Berufes nach Advocat sei und sich daher wenig auf die Kriegsmarine verstände, doch läßt sich dagegen anführen, daß in Italien der Fall, daß Civilpersonen zur Leitung des Marine-Ministeriums berufen wurden, öfters vorgekommen ist, und daß Herr Feracini, wenn auch kein Fachmann in der vollsten Bedeutung des Wortes, doch in den Marine-Wissenschaften hinlänglich bewandert und nebenbei allgemein als ein ebenso geschickter, als fleißiger Mann bekannt ist, um hoffen zu können, daß er auch als Marineminister entsprechen werde. — Der neue Justizminister Tajani ist ein Mann von eminenter Begabung, einer der berühmtesten Advocaten Italiens, der lange Zeit hindurch General-Staats-Anwalt beim Appellationshof in Palermo gewesen und daher den Geschäftsgang bei den Gerichtsbehörden und die Mängel der Verwaltung sehr genau kennt und daher seinen Platz vollkommen ausfüllt. Herr Tajani hat sich zwar durch sein allzu hitziges Auftreten den Ministern Cairoli-Zanardelli gegenüber die Feindschaft der Parteigänger dieses Cabinets zugezogen, auch fürchtet man, daß sein heftiges Temperament, sein irruenter Charakter ihn vielmehr manchmal über die Grenzen des Gebotenen hinweghelfen wird, aber ein so tüchtiger und braver Mann wie Tajani wird wohl auch seinem Temperamente die Zügel anzulegen und in seiner neuen Eigenschaft als Minister sich vor Leidenschaftlichkeiten zu hüten verstehen. Außerdem wurde demselben in der Person des Deputirten Indelli, ebenfalls eines eifrigen und gewiegten Justizbeamten als General-Secretär ein Mann zur Seite gestellt, welcher die Hitze des Temperaments seines Chefs zu mäßigen und mit seinem ruhigen liebenswürdigen Charakter rathend und helfend zur Seite stehen wird. Ueber den neuen öffentlichen Bauten-Minister Mezzacapo läßt sich vorläufig nichts anderes sagen, als daß er eines der fleißigsten und angesehensten Mitglieder der italienischen Kammer ist und oft als Berichterstatter über die verschiedenen Budgets fungirte. Desto bekannter und zwar in der vortheilhaftesten Weise ist sein Alter Ego, der General-Secretär des genannten Ministers Commandeur La Cava, welcher im ersten Ministerium Depretis als General-Secretär Nicoteras eminente Proben seiner außerordentlichen Befähigung, seines dienstlichen Eifers und Fleißes und seiner Tüchtigkeit gegeben hat, und sich allgemeiner Achtung und Sympathie erfreut. — Das wichtigste Portefeuille im vorliegenden Momente, jenes des Innern, hat Herr Depretis für sich behalten, und sehr wohl daran gethan, weil er durch diesen Entschluß sofort gefährliche Rivalitäten zum Schweigen brachte, und weil es nur recht und billig war, daß er als Chef des Cabinets für sich den gegenwärtig wichtigsten und schwierigsten Posten behielt. Aeußerst glücklich war Depretis in der Wahl seines General-Secretärs, da der hierzu ernannte Deputirte Morana sich der allgemeinsten Achtung und Sympathie erfreut und als ein Mann von wahrhaft genialem Charakter, tiefem und vielseitigem Wissen, hoher Bildung und dabei von energischem und makellosem Charakter bekannt ist, und dessen Ernennung daher allgemein mit großer Befriedigung vernommen wird. — Für das Ministerium des Aeußern wurde bis jetzt der Titelträger noch nicht gefunden und diesem Ministerium vorläufig in der Person des zum General-Secretär ernannten Grafen Tornielli, welcher diesen Posten bereits zwei Mal inne hatte, ein tüchtiger, genialer und erfahrener Leiter gegeben, dessen Ernennung besonders in politischen und diplomatischen Kreisen, in denen sich Graf Tornielli besonderer Beliebtheit erfreut, äußerst günstig aufgenommen wurde. Das General-Secretariat scheint übrigens für den Grafen Tornielli, wie allgemein geglaubt wird, bloß eine kurze Etappe zum Ministerportefeuille zu sein, zu dem er in hervorragender Weise geeignet erscheint. Das ist, in Kürze skizzirt, das neue Cabinet. Welche Haltung die Kammer demselben gegenüber einnehmen wird, muß sich später zeigen; vorläufig wenigstens scheint dieselbe sich auf eine abwartende Haltung zu beschränken und entschlossen zu sein, das neue Ministerium nach seinen Thaten zu beurtheilen und danach zu richten.

Frankreich.

⊙ Paris, 22. Dec. [Aus der Deputirtenkammer und aus dem Senate. — Vertagung des Parlaments. — Das Manifest der Linken des Senats und die Presse. — Chaudordy. — Graf Cambaceres †.] Das Interesse des gestrigen parlamentarischen Tages bestand ausschließlich in der Frage, wie die Deputirtenkammer die Aenderungen aufnehmen werde, welche der Senat in das Budget eingeführt hat, und wie umgekehrt der Senat sich zu diesem neuen Votum der Kammer stellen werde. Es ist Alles ganz einfach und ohne Schwierigkeiten verlaufen. Obgleich die Kammer seit acht Tagen Ferien gemacht hatte, viele ihrer Mitglieder also in die Departements gereist waren, so hatten sich doch alle pünktlich eingefunden. Der Finanzminister überreichte das Budget, wie es aus dem Senat hervorgegangen. Die Budget-Commission zog sich in ihr Berathungszimmer zurück und erschien nach einer halben Stunde mit ihrem Bericht. Sie war nicht der Meinung, daß man die vom Senat verlangte Mehrausgabe für die Pfarrgeistlichen zu bewilligen habe. Sie erklärte sich auf der anderen Seite dafür, auf die von der oberen Kammer nicht angenommene Cheques-Steuer zu verzichten und den Ausfall zu decken, wie es vom Senat in Vorschlag gebracht worden. Sie erwies sich also versöhnlich, indem sie in dem einen Stücke die Rechte der oberen Kammer anerkannte, in dem anderen die Rechte der Deputirtenkammer aufrecht hielt. Es wurden nicht viele Reden gehalten. Der Unterrichtsminister Bardoux erklärte, daß er die Gewährung des Credits für die Pfarrgeistlichkeit gern sehen würde. Ein wiederholtes Murmeln gab ihm zu erkennen, daß seine Einmischung der Mehrheit mißfällig. Die Vorschläge der Budgetcommission wurden angenommen und das so modificirte Budget ging neuerdings an den Senat. Dieser machte auch nicht viel Umstände. Chesnelong protestirte der Form halber gegen die Anmaßung der Deputirtenkammer und zog sich dadurch eine Zurechtweisung durch Dufaure zu. Man schritt zur Abstimmung und der von der Kammer übersandte Entwurf wurde diesmal angenommen. Die Aufgabe der beiden Häuser war somit erledigt und das Parlament ging auseinander bis zum zweiten Dinstag des nächsten Jahres, an welchem der Senat schon in erneuerter Gestalt schon in Versailles erscheinen wird. Die Kammer hat im Laufe dieses Jahres 151 Sitzungen gehalten; der Senat hielt nur 80 Sitzungen und meist sehr kurze. — Die Blätter commentiren heute das Wahlmanifest der Linken. Sie rühmen mit Recht seine energische kurze und präcise Hoffnung. Das Manifest sagt, was nöthig ist und nicht mehr und obgleich die gegenwärtige Situation seit Monaten in 1000 Leitartikeln von allen Seiten beleuchtet worden, so kann man doch nicht behaupten, daß der Wahlaufruf überflüssig sei. Er faßt die ganze politische Discussion der letzten Zeit in einigen kurzen schlagenden Sätzen zusammen, wie man sie den Wählern gegenüber braucht. In einem Lande wie Frankreich kann z. B. dieser Satz nicht seinen Eindruck verfehlen: „die Republik hat ihre Feinde dahin gebracht, daß ihnen nur die Verleumdung übrig bleibt. Sie können die Republik nur angreifen, indem sie deren Handlungen und Absichten entstellen." Die reactionäre Presse hatte sich darüber lustig gemacht, daß die „Times" den Text des Manifestes zwei Tage vor den französischen Blättern brachte. Die Gambetta'sche „Républiqne" sieht darin ebenfalls den Beweis einer unziemlichen Indiscretion, vor der das Bureau sich künftig in Acht zu nehmen habe. Als einer der Hauptpunkte des Manifestes wird der Satz hervorgehoben, welcher die Gleichheit des Ursprungs der Deputirtenkammer und des Senats betont, als ein neuer Beweis für die Absicht der republikanischen Senatoren, mit der Mehrheit der Kammer künftig Hand in Hand zu gehen. Die Verfasser des Manifests haben diese Absicht bekanntlich auch dadurch bekundet,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

würde. Meine Bemerkungen sollen durchaus keine persönliche Beziehung haben, und ich spreche blos vom rein menschlichen Standpunkt aus. Gestatten Sie mir also ein paar Fragen. Ich nehme das lebhafteste Interesse an Ihrem Wohlergehen", betheuerte der Major, der sich gefreut haben würde, Tom todt zu seinen Füßen sinken zu sehen, „darf ich fragen, wer Ihr Secundant ist?"

„Ich wollte erst Vincent", sagte Tom mit barbarischer Offenheit und Ruhe. „Ich glaubte, Mc Alister würde seinen Bruder Bruce wählen, und dann hätte ich Vincent wählen dürfen, der das Duelliren aus dem ff versteht. Da aber Frank den alten Johnson nimmt, kann ich natürlich nicht Vincent nehmen, sondern auch so einen verwitterten alten Hahn. So wird es wohl correct sein."

„Nehmen Sie mich", bat Lawson und wurde dabei blaß wie der Tod. „Ich stehe Ihnen ganz zur Verfügung, mein lieber, junger Freund. Nehmen Sie mich."

Nun war Tom, wenn er sich nicht gerade im Rausche befand, seinen eigenen Anschauungen gemäß auf alle Fälle ein echter Gentleman. Er wußte recht wohl, daß Lawson nicht der geeignete Mann war, den Secundanten in einem Duell zu spielen und war hocherstaunt über sein kühnes Anerbieten, daß er deßungeachtet sofort in höflicher Weise annahm. Fünf Minuten später befand sich schon Major Lawson, der noch immer am ganzen Körper zitterte, unterwegs, um mit General Johnson alles Weitere zu besprechen.

„Wie!" rief Vincent aus, als Tom ihn von der Wahl seines Secundanten unterrichtete, „den alten Dummkopf! Der versteht ja nichts davon!"

„Was sollte ich thun, wenn er sich anbot?" fragte der tapfere junge Tölpel.

„Das weiß ich freilich nicht", gestand Vincent nach langem Erwägen.

Auch Peyton Beaumont war erstaunt und unwillig, als er hörte, wer seinen Sohn auf das Feld der Ehre geleiten sollte. Als er aber erfuhr, daß Lawson sich selbst vorgeschlagen, verstummte er. Und hätte er Tom durch des Majors Unfähigkeit, eine Pistole zu laden, am Rande des Grabes gesehen, so würde er dennoch geschwiegen haben. So waren diese Beaumont's nun einmal herrschsüchtig, unbequem, aber bei alledem in ihrer Weise bewunderswerth.

(Fortsetzung folgt.)

[Einführung der elektrischen Beleuchtung im Reichstags-Gebäude.] Der Reichstag wird beim Beginn seiner nächsten Session durch eine wenigstens theilweise elektrische Beleuchtung seiner Räume überrascht werden. Am Sonnabend Abend wurden nach einer officiellen Probe Bestimmungen darüber getroffen, wie weit sich diese neue Erleuchtung zunächst erstrecken solle. Zu der Probe, welche ziemlich geheim gehalten worden war, hatte sich nur ein kleines Häuflein Zuschauer eingefunden, außer dem Präsidenten von Forckenbeck waren die Reichstagsmitglieder Dr. Bamberger, Berger und Rickert, das frühere Mitglied Herr Justizrath Valentin, das Herrenhausmitglied Professor Röpell, Geh. Rath von Mörner, der Architekt des Reichstags und Dr. Werner Siemens mit einer Anzahl Ingenieure anwesend. Die Einrichtungen zur elektrischen Beleuchtung waren nur im Foyer getroffen, daselbst waren hoch oben an der 30 Fuß hohen Glasdecke drei Lampen mit Jabloch-koff'schen Kerzen aufgehängt. Die Zuschauer waren Anfangs der Ansicht, daß drei solche Flammen zu viel Licht erzeugen würden, doch stellte es sich heraus, daß sie in Wirklichkeit nicht dem Bedürfnisse genügten und selbst, nachdem die Lampen mehrere Male bis auf 15 Fuß Höhe herabgelassen worden waren, vermochte das Auge nicht ohne Anstrengung zu lesen. Auch die Techniker erkannten an, daß zur vollen Erleuchtung des Foyers mehr Flammen nothwendig wären und es soll deshalb eine vierte angebracht werden. Die Verhältnisse des Reichstags-Foyers sind außerordentlich ungünstige. Die dunklen Wände geben erstens das Licht nicht zurück und zweitens absorbirt das Glasdach die stets nach oben stärker wirkenden Lichtstrahlen in starkem Maße. Es wurden Reflectoren in Vorschlag gebracht und werden von Seiten der Siemens'schen Fabrik damit Versuche gemacht werden. Nachdem diese Feststellung erfolgt war, ließ sich der Präsident v. Forckenbeck von den anwesenden Ingenieuren erklären, welche Kosten die Einrichtung verursachen und ferner, welche diese Beleuchtung dauernd erfordern werde. Die Einrichtungskosten wurden schätzungsweise auf etwa 4000 Mark angegeben; die laufenden Kosten werden sich nach übereinstimmendem Urtheile aller Techniker geringer stellen, als bei der Gasbeleuchtung, da die Dampfheizung im Gebäude einen fortwährend geheizten Kessel verlangt und darum eine besondere Heizung der Maschine erspart bleibt. Sodann wurde die elektrische Beleuchtung des großen Sitzungssaales zur Sprache gebracht. Die Fachleute waren der Ansicht, daß 25 Flammen (jetzt brennen 600 Gasflammen) vollkommen ausreichten. Ehe eine Entscheidung getroffen wurde, zog der Präsident noch den Geh. Rath Happel und Geh. Rath von Mörner über das Vorhandensein der Baufonds zu Rathe. Die Auskunft lautete nicht schlecht, da aus früher bewilligten Mitteln noch ein ansehnlicher Rest vorhanden ist. Herr von Forckenbeck entschied sich aber dahin, daß zunächst die Gasbeleuchtung im Saal neben der elektrischen Beleuchtung im Foyer bestehen bleiben solle und daß man erst den stets „kritischen" Reichstag darüber vernehmen müsse, ehe man weiter vorgehe. Damit war aber die einschlagende Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Es kam in Vorschlag, die Fractionszimmer der Nationalliberalen und des Centrums, in welchen gegenwärtig die Gasflammen stets eine unerträgliche Hitze erzeugen, mit dem nichtwärmenden elektrischen Licht zu versehen. Sofort wurden diese Zimmer einer Besichtigung unterzogen und von den Technikern erklärt, daß dieselben sich durch ihre hellen Wand- und Deckenbekleidungen vorzüglich zu elektrischer Beleuchtung eigneten und daß zwei Flammen für jedes derselben vollkommen genügen würden. Allem Anscheine nach wird ein Versuch gemacht werden, obgleich noch nichts Definitives darüber bestimmt wurde.

[Schiffsunglück.] Aus Konstantinopel wird dem „Reuter'schen Bureau" unterm 19. d. telegraphirt: Während eines heftigen Sturmes im Bosporus und Marmarameer collidirte der Dampfer „Byzantin," Eigenthum der Compagnie Fraysinet in Marseille, mit dem englischen Dampfer „Rinaldo" aus Hull und sank bald darauf. Von den an Bord befindlichen 150 Personen wurden nur 14 gerettet, darunter der Doctor, der erste Lieutenant und ein Maschinist.

Wien, 23. Decbr. [Mathilde Wildauer] ist heute Nacht plötzlich verschieden. Die Kunde von dem Ableben der einst so hochgefeierten Künstlerin, welche lange einer der Lieblinge des Wiener Publikums gewesen, wird vielfach die lebhafteste Theilnahme hervorrufen. Mathilde Wildauer war, in Tirol geboren, eine Schwester des Reichsraths-Abgeordneten Professor Wildauer. Sie hatte eine Zeit lang die Doppelstellung als Mitglied des Burg- und des Hof-Operntheaters. Die Künstlerin erreichte ein Alter von 58 Jahren.

[Gastronomische Concerte.] Auch in Amerika haben Clavierconcerte Einiges von ihrer früheren Anziehungskraft eingebüßt. Doch Kochconcerte sind neu und erfreuen sich eines ungeheuren Zuspruches. Eine Miß Dodd aus Schottland hat sie in die Mode gebracht und sie hat die Sache fürwahr nicht übel angepackt. Vorerst hat sie ein Kochbuch herausgegeben, das in Hinweis auf praktisches, billiges, nahrhaftes und schnelles Kochen nichts zu wünschen übrig läßt. So z. B. enthält dieses Buch verschiedenartige Recepte, wie man für sechs Personen ein ausgiebiges Mahl mit fünfundzwanzig Cents herzustellen im Stande ist. Und die Sache ist kein Humbug! Als Illustration dieses Verfahrens hält Miß Dodd gegenwärtig in den Sälen der „Christian association of Young men" in Newyork Vorträge und unterstützt dieselben praktisch, indem sie das, was sie lehrt, auch zugleich kocht. Es ist unglaublich, mit welcher Schnelligkeit, Einfachheit und Sauberkeit sie im Angesichte des Publikums kocht und zugleich docirt. So rationell ihr Kochen ist, so klar, bündig und faßlich ist auch die Art ihres Vortrages. Die im Saale bereiteten Speisen finden reißenden Absatz, natürlich gegen sofortige Bezahlung. Nur ist Angebot und Nachfrage bisher noch in keinem richtigen Verhältniß, denn über die Hälfte des Publikums muß sich mit dem Duft begnügen. Sämmtliche Gerichte sprechen durch ihre Schmackhaftigkeit für Miß Dodd's Theorie. Mit diesem Cyklus von Wochenabenden erachtet die Reformatrice der Gastronomie ihre Mission jedoch noch lange nicht als erfüllt. Ihr Streben geht vielmehr dahin, eine Art Koch-Universität mit einem Laboratorium zu begründen, wo Jeder und Jede auf praktischem Wege rasch erlernen kann, wie man selbst mit bescheidenen Mitteln für seine und der Seinigen gesunde und schmackhafte Ernährung Sorge tragen kann. Weil aber dadurch in vielen Fällen die Apotheke entbehrlich gemacht werden dürfte, ist anzunehmen, daß Miß Dodd's gemeinnütziges Streben sich vieler Anhänger erfreuen wird.

[Das Mikrophon und der Vesuv.] Aus Neapel wird der „Allg. Ztg." geschrieben: Nach Mittheilungen Palmieri's steht eine interessante Anwendung des Mikrophons auf die vulkanischen Erscheinungen bevor. Der Professor Michele Stefano de Rossi hat während monatelanger Versuche auf seinem seismischen Observatorium in Rocca di Papa am Albaner-Gebirge constatiren können, daß die gegenwärtige Eruptionsfähigkeit des Vesuvs selbst in so bedeutender Entfernung auf das Mikrophon gewirkt hat. Er hat sich vor Kurzem, um die Beobachtungen fortzusetzen, nach dem Vesuv-Observatorium Palmieri's begeben und hat in Gesellschaft des letzteren auch dem Krater der Solfatara bei Pozzuoli einen Besuch abgestattet, wobei die unterirdische Arbeit der vulcanischen Kräfte sich dem Gehörsinn derartig bemerkbar gemacht hat, daß mehrere der Anwesenden über das Getöse erheblich erschrocken sind. Palmieri selbst äußert sich darüber wie folgt: „Die schwachen Erschütterungen des Bodens, welche meine Seismographen dem Blick des Beobachters zeigen oder in seiner Abwesenheit (selbstthätig) registriren, können mittelst eines übertragenden Mikrophons und eines aufnehmenden Telephons dem Ohre vernehmlich gemacht werden. Der Cav. Pugnetti, Telegraphen-Inspector in Rom, hat mir im Juni freundlichst ein Mikrophon zugesendet, damit ich dasselbe als Hilfsinstrument zum Seismonographen verwende. Der Professor Michele Stefano de Rossi, welcher einen sehr empfindlichen mikrophonischen Apparat verfertigt hat, ist speciell von Rom nach dem Vesuv-Observatorium gekommen, um denselben zu erproben. Die Resultate sind so ausgefallen, wie wir es erwarteten, und Herr de Rossi wird darüber die geeigneten Mittheilungen in seiner schätzenswerthen Zeitschrift „Der Italienische Vulcanismus" machen." Man darf den bezüglichen Mittheilungen und weiteren Experimenten mit Interesse entgegensehen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

daß sie ihren Aufruf dem Vorstand der Kammermehrheit unterbreiteten, ehe sie denselben veröffentlichten. Das Manifest giebt sich nicht zur ausführlichen Widerlegung des Vorwurfs her, welchen die Gegner der Republik schon jetzt dem künftigen Senat machen, daß er nämlich durch seinen Radikalismus das Land ruiniren werde. Diese Behauptung widerlegt der „Temps" in einem bemerkenswerthen Artikel, worin er zeigt, daß die eigentlichen Radikalen nach dem 5. Januar im Senat über höchstens 25 Sitze verfügen werden. Gegenwärtig beläuft sich ihre Zahl auf 15. Für die 82 Sitze, welche am 5ten Januar neu zu besetzen sind, haben die Republikaner bis jetzt 79 Candidaten aufgestellt; von diesen gehören 45 dem linken Centrum an, 24 der Linken und nur 10 der äußersten Linken. Man sieht daraus, wie es um die Prophezeiung der Reactionäre bestellt ist. — Der bisherige Gesandte in Madrid, Graf Chaudordy, der bekanntlich durch den Vice-Admiral Jaurès ersetzt wird, sucht eine Entschädigung für den verlorenen Posten in einem Senatorenmandate, er will, wie es heißt, im Departement Lot et Garonne, welches ihn schon in die alte Nationalversammlung gewählt hatte, auftreten. Ernst Rénan hat schon dem Secretair der Akademie den Entwurf der Rede eingereicht, mit welcher er im Januar in die hohe Versammlung eintreten will. Sie soll sehr gelungen sein und man verspricht sich von der Aufnahme Rénan's eine der interessantesten Ceremonien, welche die Akademie dem Publikum seit lange geboten. — Die bonapartistische Partei erleidet einen neuen Verlust, der Graf de Cambacères ist gestern, 70 Jahre alt, in seinem Hotel der Rue Saint Dominique gestorben. Er war der Sohn des Generals de Cambecères, der Neffe des Erzkanzlers. Seine Frau war die Tochter des Marschalls Davoust, Fürsten von Eckmühl. Sein Bruder war der Herzog von Cambacères, Ceremonienmeister und Senator des zweiten Kaiserreichs. Ein Sohn des Grafen Louis de Cambacères hat die Prinzessin Bathilde Bonaparte geheirathet und eine seiner Töchter ist mit dem Herzog von Albuféra vermählt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. December. [Tagesbericht.]

** [Veröffentlichungen des kaiserl. deutschen Gesundheitsamtes. Woche vom 8.—14. December.] Am Anfang der Woche herrschten an den meisten Beobachtungsstationen östliche und südöstliche Luftströmungen. Sie gingen aber bald großentheils über Nord nach Nordwest. In der zweiten Wochenhälfte ging die Luftströmung jedoch an fast allen Stationen nach West und Südwest und gegen Schluß der Woche nach Süd und Südost. — Die Temperatur der Luft entsprach im Allgemeinen dem Monatsmittel. Die stärkste Wochenschwankung der Luftwärme zeigte sich in Breslau und München (um 10,7 Grad resp. 10,4 Gr. Reaumur). — Feuchtigkeits-Niederschläge, meist aus Schnee bestehend, fanden nur in mäßigen Graden statt. Am 10. d. M., Abends 11 Uhr 40 Minuten, wurden in Köln wiederholt leichte Erdstöße verspürt, die in der Richtung von West nach Ost gingen und gegen 6 Secunden dauerten. — Von 7,419,033 Bewohnern deutscher Städte starben 3565, welche Zahl auf je 1000 Bewohner und auf 1 Jahr berechnet einem Verhältniß von 25,0 entspricht gegen 24,2 der vorangangenen Woche. In der entsprechenden Woche des Jahres 1877 betrug dieselbe bei einer Einwohnerzahl von 7,256,560 und der Sterblichkeitszahl von 3406 = 24,4 pro Tausend. Die Zahl der Lebendgeborenen der vorangegangenen Woche betrug 5457, so daß sich ein natürlicher Zuwachs von 1892 Personen ergiebt. Die Gesammtsterblichkeit hat im Vergleich zur Vorwoche in den meisten klimatischen Städtegruppen zugenommen, nur in den Städten der oberrheinischen Niederung blieb sie nahezu, in denen des mitteldeutschen Gebirgslandes genau die gleiche, wie in der vorangegangen Woche. Der Antheil des Säuglingsalters an der Sterblichkeit war im Vergleich zur Vorwoche ein erhöhter, während die höheren Altersklassen eine geringere Betheiligung aufweisen. In unserer Oder- und Warthegegend kamen auf je 100 Todesfälle 35,7 von Kindern unter 1 Jahre und 19,0 von Personen im Alter über 60 Jahren. Unter den Todesursachen haben von den Infectionskrankheiten Scharlachfieber und Unterleibs-Typhen ab-, Masern und Diphteritis erheblich zugenommen. An Flecktyphus wird aus Breslau 1 Todesfall gemeldet, doch waren die Neuerkrankungen daselbst wieder auf 12 gestiegen. Darmcatarrhe der Kinder verliefen im Ganzen seltener tödtlich. Todesfälle an Brechdurchfällen waren nur wenig im Vergleich zur Vorwoche vermehrt. — In unserer Oder- und Warthegegend war verhältnißmäßig die Sterblichkeit am größten in Breslau, wo auf je 1000 Bewohner und pro Jahr gerechnet 29,8 starben. Dann kommen die Städte: Liegnitz, Bromberg, Königshütte, Landsberg a. d. W., Schweidnitz, Beuthen OS., Neisse, Groß-Glogau, Ratibor und Brieg, wo durchschnittlich auf je 1000 Bewohner und pro Jahr gerechnet 25,5 starben; und endlich Posen mit nur 16,2. Größer als in Breslau war unter den größeren deutschen Städten die Sterblichkeit verhältnißmäßig nur in München, wo auf je 1000 Bewohner und pro Jahr gerechnet 32,3 starben. Geringer als in Breslau war die Sterblichkeit verhältnißmäßig in Königsberg mit 28,8 — in Köln mit 28,5 — in Berlin mit 24,5 — in Hamburg mit 24,9 — in Frankfurt a. M. mit 23,8 — in Dresden mit 20,5. In Wien war die Sterblichkeitsziffer 29,2 — in London 24,8 — in Paris 23,7. Im Auslande überhaupt war die Sterblichkeit verhältnißmäßig am größten in Madras (394,552 Einwohner) mit 45,2. Am geringsten in San Francisco (300,000 Einw.) mit 13,5 auf je 1000 Einwohner und pro Jahr gerechnet.

= [Die nächsten Freitag,) den 27., in der Schlußsitzung der „Schlesischen Gesellschaft" von Herrn Baumeister Schmidt zur Vorlage kommende Sammlung älterer und neuerer Ansichten Breslau's, enthält an 200 den künstlerischen Gesichtspunkt besonders berücksichtigende Handzeichnungen, welche ein sehr werthvolles Eigenthum der Gesellschaft bilden.

* [Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Mittwoch, den 25. December, 1. Feiertag, Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Professor Dr. Weber. Donnerstag, den 26. December, Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Derselbe.

* [In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstraße 6, am 1. Feiertag, früh 9½ Uhr, Herr Pred. Reichenbach.

B—ch. [Internationale Ausstellung von Sämereien in Breslau.] Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet in Breslau am 14. Februar künftigen Jahres eine internationale Ausstellung von land- und forstwirthschaftlichen Sämereien und Düngungsstoffen. Producenten und Handeltreibende dieser Kategorie, welche sich an der Beschickung dieser Ausstellung betheiligen wollen, sind gehalten, spätestens bis zum 25. Januar 1879 die auszustellenden Artikel nach Art und Stückzahl bei der Saatcommission hierselbst, Große Feldstraße 11b, anzumelden. Bisher sind Anmeldungen nur spärlich eingetroffen. Im Interesse der heimathlichen Agricultur und Forstwissenschaft wäre eine möglichst rege Betheiligung zu wünschen. Gewährung von Staatsprämien ist, wie verlautet, bei dem Ministerium für Landwirthschaft beantragt worden.

—r.— [Weihnachts-Einbescheerung.] Wie früher, veranstalteten auch in diesem Jahre die Vorsteherinnen der hierselbst zur Zeit bestehenden sechs vereinigten Klein-Kinder-Bewahranstalten, im Anschlusse vieler Freunde und Gönner derselben, den kleinen Kindern ein Weihnachtsfest und zwar jede Anstalt für sich in denen dazu bewilligten Räumlichkeiten im Elisabet-Gymnasium, in der Realschule zum heiligen Geist und denen dazu ausreichenden Schullocalen. Es konnten an 450 Kinder reichlich betheilt werden, und zwar an eine große Anzahl Knaben und Mädchen vollständige Winter-Bekleidung, anderntheils eine große Menge Hemden, Schuhe, Tücher 2c., sowie viele Schachteln mit Spielsachen, Bilderbogen, Pfefferkuchen, Nüsse und Aepfel, beim hellleuchtenden und behangenen Christbaum. Herr Diaconus Decke, als städtischer Schul-Revisor, erklärte den Kleinen in herzlichen Worten die eigentliche Bedeutung des Festes und ermahnte sie zum Dank und Folgsamkeit. Schließlich dankte derselbe auch den geehrten Vorsteherinnen für ihre vielen Opfer und Bemühungen mit dem Wunsche, daß diese nützlichen Anstalten unter ihrer Leitung auch ferner wie seither segensreich fortwirken mögen.

* Die von einem Comite in der Nicolai-Vorstadt veranstaltete Wohlthätigkeits-Vorstellung im Thalia-Theater, sowie ein Concert im „Deutschen Kaiser" und eine Sammlung ergaben einen recht ansehnlichen Betrag, so daß von diesem Ertrage 203 arme und 9 verschämte Familien bedacht werden konnten.

* Einen recht feierlichen Abschluß fand das Jahr 1878 in der evangel. Elementarschule 13. Der Vorstand genannter Anstalt hatte es sich zur Aufgabe gestellt, für bedürftige und würdige Schülerinnen eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten. Um den strahlenden Christbaum stand sehnsüchtig die harrende Schaar und konnte kaum erwarten die Dinge, die sie bekommen sollte. Der herrliche Choral „Wie soll ich dich empfangen", der Gesang von „O du fröhliche" und „Stille Nacht, heil'ge Nacht", einige von den Schülerinnen gesagte Gedichte, sowie die vom Herrn Director Dr. Luchs gehaltene Festrede brachten in allen Anwesenden eine Weihnachtsstimmung hervor. Den Höhepunkt der Feier bildete selbstredend die Vertheilung der Geschenke, 81 bedüftige Schülerinnen wurden theils mit ganzen Anzügen, theils mit einzelnen Kleidungsstücken oder mit Schulbüchern u. s. w. reichlich bedacht.

—d. Die vom Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt vorbereitete Weihnachtseinbescheerung fand am vergangenen Sonnabend Abend in dem mit 2 großen, schönen Christbäumen geschmückten Fulde'schen Saale auf der Neuen Graupenstraße unter äußerst zahlreicher Betheiligung des Publikums statt. Eröffnet wurde die Feier mit dem von einem Knabenchore gesungenen Liede: „Stille Nacht, heilige Nacht" 2c. Lehrer Baum hielt hierauf eine sowohl in patriotischer wie religiöser Beziehung vortreffliche Ansprache, worauf eine Musikcapelle passende Weisen spielte. Beschenkt wurden 130 Kinder. Die Knaben erhielten Schuhe und vollständige Anzüge, die Mädchen Schube, Kleider und Tücher, alle aber Striezel, Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse. Außerdem erhielten 20 alte Frauen ein Geschenk in Geld und Naturalien. Die Sammlungen für diese Einbescheerung hatten einen Ertrag von 1200 M. baar und circa 150 M. in Sachen, Naturalien 2c. ergeben. Die am Schluß der Feier vorgenommene Versteigerung der beiden Cristbäume ergab einen Ertrag von 140 M. als Grundstock für die nächstjährige Weihnachtseinbescheerung.

—i.— [Weihnachten,] das Fest der Freude für die Kinderwelt, vereinigte Sonntag, den 22. d., Nachmittags 5 Uhr, eine große Zahl der hiesigen Buchdrucker mit ihren Familien im Saale des Café Sanssouci auf der Mehlgasse aus Anlaß der Einbescheerung für die Waisen ihrer verstorbenen Collegen. Die Arrangements zu derselben hatte, wie in früheren Jahren, der nur aus Buchdruckern bestehende Gesangverein „Gutenberg" wieder in die Hand genommen. Durch eine schon vor längerer Zeit veranstaltete Sammlung, zu welcher außer der Gehilfenschaft auch die Herren Principale bereitwilligst beigesteuert hatten, war die Summe von 400 Mark zusammengekommen. Die Zahl der zu beschenkenden Kinder betrug 46 (21 Knaben, 25 Mädchen). Nachdem dieselben von dem Restaurateur Herrn Deutsch mit Kaffee und Striezel in freundlichster Weise bewirthet worden waren, begann die Feier mit dem Vortrage des Liedes: „Das ist der Tag des Herrn 2c." von Kreutzer Seitens des Vereins. Hieran schloß sich der von der Frau eines Collegen gehaltene Vortrag eines sinnigen Weihnachtsgedichtes, sowie eine gelungene Declamation eines der zu beschenkenden Kinder. Nach einer herzlichen Ansprache eines Vereinsmitgliedes erhielten die Kleinen ihre reichlichen Geschenke, welche sämmtlich in Stoffen zu Anzügen, Schuhwerk und sonstigen Weihnachts-Requisiten bestanden. Dem Vortrage des Psalms: „Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln" von Klein, folgte dann noch das Lied: „Der beste Berg auf Erden 2c." Bei dem nun folgenden gemüthlichen Zusammensein lieferte der reichliche Ertrag der Versteigerung des Christbaumes den Fonds für die nächste Weihnachts-Einbescheerung.

* [Im Stadt-Theater] gelangt heut Mittwoch, am 1. Feiertag, neu einstudirt Mozart's „Zauberflöte" zur Aufführung; Donnerstag, den 2. Feiertag, ebenfalls neu einstudirt Shakespeare's „Sommernachtstraum", mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy; Freitag, den 3. Feiertag, zum 10. Male: „Die Königin von Saba." Am 1. und 2. Feiertag, Nachmittags, wird das Zaubermärchen „Das Herz von Stein" oder „Die drei Wünsche" aufgeführt, zu diesen beiden Vorstellungen hat jeder Theaterbesucher das Recht, ein Kind frei einzuführen. Am 2. Feiertag, Nachmittag, findet bei kleinen (Schauspiel-) Preisen die Aufführung der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" statt.

G. S. [Vom Schießwerder.] Der Schießwerdersaal hat für diese Feiertage ein besonders festliches Kleid angelegt, der Saal ist mit frischem Tannengrün und Fahnen geschmückt und ist daher Sorge getragen, daß dem besuchenden Publikum ein angenehmer Aufenthalt gesichert ist. Die anerkannt tüchtige Kapelle des 10. Regiments, unter der Leitung des Kapellmeisters Herzog, hat hierzu ein geschmackvolles Programm gewählt. Den Schluß wird am 3. Feiertage ein Familienkränzchen bilden, wobei besonders darauf Bedacht genommen ist, Familien und den Mitgliedern sämmtlicher hiesigen Ressourcen einen angenehmen Abend zu bereiten. Auch an diesem Festtage wird oben bezeichnete vollständige Regiments-Kapelle concertiren.

—m. [Concerthaus-Theater.] Als Abschluß der diesjährigen Theater-Vorstellungen veranstaltet Herr Nitsche am Sylvesterabend einen großen Maskenball, und verspricht derselbe in jeder Hinsicht großartig zu werden, indem die scheidenden Mitglieder des Theaters Maskenscherze aufführen, auch für andere Ueberraschungen ist ebenfalls gesorgt. — A 1. Januar beginnt das Gastspiel der neuconstituirten Norddeutschen Concert- und Quartettsänger, deren Leistungen laut Berichten aus Berlin, Hamburg und Hannover, wo dieselben zuletzt gastirten, als gut anerkannt worden sind.

B—ch. [Praktisch, aber — wenig elegant.] An besonders kalten Tagen pflegt die Verwaltung der hiesigen Straßen-Eisenbahn den Fußboden der Wagen mit Stroh belegen zu lassen. Diese Sorgfalt für die Fahrgäste ist gewiß anerkennenswerth, jedoch wird durch das beständige Einsteigen und Verlassen der Wagen der Strohbelag so in Unordnung gebracht, daß er einer gewöhnlichen Streu gleicht und mit dem eleganten rothsammetnen Polster der Sitzplätze ungemein contrastirt. — Geflochtene Strohdecken würden wohl empfehlenswerther und auch kaum kostspieliger sein.

+ [Ueber die zum Jäschke'schen Concurse] gehörige Waarenmasse, bestehend aus den im Geschäft vorhandenen Eisenwaaren 2c., hat seit einigen Tagen der gerichtliche Ausverkauf begonnen. Der Andrang von Seiten des Publikums ist momentan ein so bedeutender, daß Hunderte von Menschen zu jeder Tageszeit vor dem Laden am Ringe stehen und wegen des statthabenden Gedränges keinen Einlaß erhalten. In kurzen Zwischenräumen ist der Eintritt immer nur je 10 Personen gestattet.

+ [Die Billard-Fabrik von August Wahsner,] Weißgerbergasse Nr. 5, welche in diesen Tagen das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiert, hat in das Ausschankslocal der Zabrzer Dampf-Brauerei, Reuschestraße Nr. 13/14, ein neuconstruirtes und patentirtes Doppel-Billard geliefert, das am Schlesischen Gastwirthstage 1877 prämiirt wurde. Auf diesem Billard kann Partie blanche, Caroline, à la Boule, Carambole und Kegelpartie gespielt werden,

—ρ [Unglücksfall durch Ueberfahren.] Der Lohngärtner Gottlieb Kühne fuhr gestern mit seinem Wagen von hier nach Domslau. Unterwegs stieß sein Gespann mit einem ihm auf der Landstraße entgegenkommenden Fuhrwerke zusammen; in Folge dessen stürzte der Genannte von seinem Sitze herab, wurde überfahren und trug einen gefährlichen Bruch des rechten Beines im Unterschenkel davon. — Der Verunglückte fand Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

—ρ [Feststellung der Persönlichkeit eines Verunglückten.] In dem Bedauernswerthen, welcher am verflossenen Sonnabend Mittag auf der Mäntlergasse in Folge Ausgleitens so unglücklich zu Boden stürzte, daß er außer inneren Verletzungen einen Krampfaderbruch davontrug und der alsdann im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder verstarb, noch bevor man seine Personalien aufnehmen konnte, ist der 63 Jahre alte frühere Weber Eduard Hallop, Gräupnerstraße Nr. 2 wohnhaft, erkannt worden.

+ [Muthmaßlicher Selbstmord.] Am 20. December Abends 6 Uhr wurde unweit der Matthiaskunst am Oderufer ein getragener dunkelbrauner Ratiné-Ueberzieher, ein weißes Taschentuch mit den in blauer Seide gestickten Buchstaben H. W. 2, und 2 Stück Schlüssel und ein Entreedrücker gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach rühren diese Gegenstände von irgend einer Person her, die ihren Tod in den Wellen gesucht und gefunden hat. Die erwähnten Sachen sind im hiesigen Polizei-Präsidium abgegeben worden, und können die etwaigen Angehörigen des Vermißten dieselben recognosciren.

+ [Polizeiliches.] Der Wittwe eines Rechtsanwalts auf der Bismarckstraße wurden aus verschlossenem Keller 18 Flaschen mit Stachelbeeren, 5 Flaschen Himbeersaft und eine Flasche Rheinwein; einem Particulier auf dem Fränkelplatz wurden eine fette Gans, eine Flasche Rothwein, mehrere Flaschen mit Himbeersaft und eingemachte Pflaumen, einem ebendaselbst wohnenden Assistenten ein Schaff mit Butter, und einem in demselben Hause wohnenden Kaufmann 9 Flaschen Wein, mehrere Flaschen Bier und ein Schaff mit Aepfeln gestohlen. — Der Wittwe eines Zimmermeisters wurde aus ihren Grundstücken Friedrichstraße 6/8 mehrere kupferne Wasserleitungsröhren im Werthe von 18 M., einem Kaufmann auf der Graupenstraße ein kleiner Teppich; und einem Arbeiter aus dem Breslauer Kreise ein braungraues Winter-Jaquet entwendet. — Auf dem Christmarkte wurde einer Kaufmannsfrau von der Neudorfstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt; einer Dame von der Carlsstraße ein Portemonnaie mit 6 Mark; einer Schuhmachersfrau von der Neuen Tauenzienstraße ein desgleichen mit 4 Mk. Inhalt; und einer Dame von der Lessingstraße ein hölzernes Kistchen, enthaltend eine goldene Damenuhr mit goldenem Zifferblatt, und mehrere echte und unechte kleine Brochen entwendet. — Verhaftet wurde der Arbeiter D. wegen thätlichen Angriffs auf Beamte, und der Arbeiter B. wegen Diebstahls.

=ββ= [Von der Oder.] Der außerordentliche Wassermangel im Mittel- und Niederwasser, welches durch die ausgedehnten Eisversetzungen im Oberwasser entstanden, ist durch die inzwischen eingetretene mildere Temperatur ziemlich gehoben worden, da das Wasser sich unter der Eisfläche freigemacht hat. — Die Mühlen, welche bei dem Wassermangel nur sparsam arbeiten konnten, sind wieder flott im Gange. — Das Verladungs-Geschäft von Breslau abwärts ist für die Schifffahrt augenblicklich noch ungünstig. Etwa 150 bis 160 Kähne haben im Unterwasser ihren Winterstand genommen. Die bis jetzt gebotenen Frachtsätze sind so gering, daß die Schiffer Anstand nehmen, ein Geschäft abzuschließen. — Die Schleusenkammern müssen bei starkem Froste täglich an den Mauern ausgeeist werden, weil bei dem durch die Mühlen verursachten Stammwasser das Eis daselbst zu stark werden möchte. — Die Eiseinkellerungen werden so lebhaft betrieben, daß dieselben schon in nächster Zeit beendet sein dürften. — Die Odereisbahn, deren Herstellung mit bedeutenden Kräften bewerkstelligt wird, ist in Folge der Eisversetzungen an den Buhnen überschwemmt und daher ihre Eröffnung verzögert worden.

H. **Hainau**, 23. Decbr. [Weihnachtsbescheerung. — Wohlthätigkeit.] Theils aus Vereinsbeiträgen, theils aus Spenden der Einwohnerschaft ist durch den Vorstand des „Frauenvereins" heute Abend die Vertheilung der zahlreichen und reichhaltigen Weihnachtsgeschenke an 76 in der vom Verein geleiteten Mädchenarbeitsschule beschäftigte Mädchen, ohne Unterschied der Confession, erfolgt. — Eben so konnten im Laufe der vorigen Woche den Lehrerwittwen des hiesigen Kirchenkreises, welcher deren zehn zählt, einige, wenngleich nur unerhebliche, Extra-Unterstützungen zugewendet werden. Zunächst aus den Zinsen der Stiftung des vor mehreren Jahren hier verstorbenen Apothekers Knispel in Höhe von 236 M., so daß jeder Wittwe 23 M. 60 Pf. zugewiesen werden konnten. Außerdem gelangten wieder in Theilung die Legatszinsen des gleichsfalls hier verstorbenen Superintendenten Wandroy an die sechs bedürftigsten Wittwen, welches Capital durch ein vor Jahren hier stattgehabtes Kirchenconcert auf 1200 M. erhöht werden konnte, so daß jede der letzteren Wittwen noch 8 Mark. empfing. Aus der Jahresdividende des Provinzial-Pestalozzi-Vereins konnten an drei Wittwen à 22 M. und aus dem hiesigen Zweigverein 50 Mark an zwei Lehrerstöchter zur Vertheilung gelangen. Dem hiesigen Zweigvereine bleibt eine regere Betheiligung, namentlich außerhalb der Lehrerschaft, dringend zu wünschen, die glücklicherweise in einer Anzahl gleichnamiger Vereine der Provinz wahrzunehmen ist.

---

8 **Goldberg**, 23. Decbr. [Bescheerungen. — Pestalozzi-Verein.] Die Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder beider Confessionen, welche alljährlich durch ein von den städtischen Behörden gewähltes Comite vorbereitet wird, ist durch reiche Gaben wieder eine ganz erfreuliche geworden. Durch ein Geschenk des Magistrats, durch Zuwendungen einiger Legate, einen Concertertrag und das Ergebniß der Sammlungen war eine Summe von beinahe 700 M. zusammengekommen. Dazu sandte Kaufmann Cohn in Liegnitz eine große Partie wollener Sachen. Gestern gegen Abend fand im „Adlersaale" die Bescheerung statt. Gegen 300 Kinder wurden um fünf Uhr von ihren Lehrern in den Saal geführt, in welchem auf langen, hufeisenförmig gestellten Tafelreihen die Geschenke, bestrahlt von drei mächtigen Christbäumen, ausgebreitet waren. Der Gesang von „Stille Nacht 2c." eröffnete die frohe Feier. Pfarrer Bittner hielt darauf die Ansprache. Nachdem noch „O, du fröhliche 2c." gesungen worden war, durften die Harrenden ihre Gaben in Empfang nehmen. 93 Paar Beinkleider, 117 Mädchenröcke, 21 Jacken, 50 Hemden, 36 Paar Schuhe, 19 Gesangbücher, dazu eine große Menge von Tüchern aller Art, die genannten hübschen Wollsachen und mehrere von anderer Seite geschenkte Gegenstände fanden ihre beglückten Abnehmer. Die Plünderung der Christbäume zum Besten der Kleinsten beschloß die Feier. Es war 6 Uhr, als die Kinder den Saal verließen, um an der Thür noch eine Gabe von Nüssen in Empfang zu nehmen. Im hiesigen Rettungshause waren Freitag Nachmittag 5 Uhr 93 erwachsene Arme durch den Frauen- und Jungfrauen-Verein mit Hemden beschenkt worden. — Aus der Kasse des Pestalozzi-Vereins sind in diesem Jahre 7 Lehrer-Wittwen mit einer Gesammtsumme von 230 M. 50 Pf. unterstützt worden. Davon hat der Kreisverein 3 Wittwen mit je 37 Mark 50 Pf., derselbe mit Hilfe der 22 M. betragenden Dividende des Provinzial-Vereins 4 Wittwen mit je 29 M. 50 Pf. bedacht. — Aus der Postel-Stiftung, zu gleichem Zwecke, haben 2 Wittwen eine Weihnachtsgabe von 20 resp. 16 M. erhalten.

γ **Warmbrunn**, 23. Decbr. [Die Secundärbahnen am Riesengebirge.] Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob unser Riesengebirge mit den Secundärbahnen neuester Form die erste Probe bestehen sollte, und zwar dürfte sich das freundliche, gewerbthätige Gebirgsstädtchen an der Ostflanke unseres Hochgebirges zuerst mit dem großen Weltverkehr in schnelle Berührung setzen. Mit der Abzweigung resp. Einkettung der Gebirgsdörfer Arnsdorf und Steinseiffen aber rückt dann auch die Schneekoppe, Norddeutschlands höchste Bergkuppe, in immer nähere Verbindung mit dem eisernen Gürtel und gute Bergsteiger treten vielleicht in kaum Jahresfrist aus dem Coupé, um in kaum zwei Stunden eine Fernsicht von der Koppe zu genießen. Die Linie Hirschberg-Schmiedeberg ist zwar vorläufig in kürzester Distance mit 13,8 Kilometer bemessen, dürfte jedoch mit Einreihung der beiden obengenannten Gebirgsdörfer noch einen Zuwachs von 2 bis 3 Kilometer erfahren. Die Interessenten dieser Linie haben aber auch bisher weder Weg noch Mühe und Aufopferung gescheut, um das schon längere Zeit in Sicht stehende Project Gestalt und Wahrheit gewinnen zu lassen. Mögen auch die Berechnungen, die man vorläufig zur Anlage der beiden Secundärbahnen aufgestellt hat, hinter der Wirklichkeit noch um einige Mark zurückstehen, jedenfalls ist die bereits von den Haupt-Interessenten dieser Linie aufgebrachte Zeichnungs-Summe von 176,270 Mark à fonds perdu eine ganz namhafte zu nennen, wenn man nämlich dabei die Kürze der Strecke und die im Ganzen nicht wohlhabend zu nennende Bevölkerung in Anschlag bringt. Für die zweite Secundärbahnlinie Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf hat es schon seit Jahren verschiedene unternehmungslustige Privat-Projectenmacher gegeben, welche so zu sagen das wieder nachholen wollten, was das Warmbrunner Thal vor 2 Jahrzehnten bei Anlegung der Gebirgsbahn verloren hatte. Allein diese Projecte, welche fast Jahr um Jahr hier aufzutauchen pflegten, gipfelten, wenn wir nicht irren, zuletzt in der Anlage einer Pferdebahn, die nun endlich einem Secundärbahnprojecte Platz gemacht hat. Unstreitig hat diese zweite Linie über unseren Badeort eine für die Verbindung Niederschlesiens mit Böhmen nicht ferne Zukunft und dürfte vielleicht einmal die schlesische Sömmeringbahn werden. Vorläufig steht das Bauproject dieser zweiten Linie auch in der kurzen Ausdehnung von Hirschberg bis Petersdorf hinsichtlich der Ergiebigkeit der Zeichnungen noch nach, ungeachtet die damals maßgebenden Einflüsse für die anderweitige Verlegung der heutigen Gebirgsbahn, welche damals unser Warmbrunn schon berühren sollte, jetzt als beseitigt angesehen werden können. Wäre diese Anlage damals zur Ausführung gelangt, so würde Schmiedeberg vielleicht in der Nähe unseres Badeortes Anschluß an die über Voigtsdorf oder Kaiserswalde nach dem damaligen Project fortgeführte Gebirgsbahnlinie gesucht haben, andererseits aber würde vielleicht mit denselben Geldmitteln bedeutend mehr erreicht worden sein, als die damals höchstens kostspielige aber nicht praktische Anlage sie erwarten ließ. Hoffentlich erreichen indeß unsere industriellen Gebirgsorte durch den Bau auch der zweiten Linie jene commerciellen Vortheile, welche die Ungunst der Zeit ihnen zum Nachtheil für eine Reihe von Jahren verschloß.

♉ **Liebau i. Schl.**, 23. Dec. [Trichinen.] Am 19. d. M. wurde vom hiesigen amtlichen Fleischbeschauer Köhler das Vorhandensein zahlreicher verkapselter Trichinen in einem jung aufgezogenen Schweine constatirt und vom Landeshuter Kreis-Physikus bestätigt. Oben genannter Fleischbeschauer ist gern bereit, Fleischstückchen zu Präparaten an amtliche Fleischbeschauer abzugeben.

---

d. **Landeshut**, 23. Decbr. [Zur Tageschronik.] Zu Mitgliedern unserer Handelskammer sind gewählt die Herren Kaufmann Paul Methner, Louis Frankenstein in Landeshut, Kaufmann Eduard Scholz in Schömberg und Kaufmann Wilhelm Ludwig in Dittersbach. — Die Wohlthätigkeit an den Armen in der Weihnachtszeit, namentlich bei den Einbescheerungen ist auch in diesem Jahre hier in umfassender und ausgezeichneter Weise geübt worden; theils von den Vereinen (Frauenverein 2c.), als auch aus Stiftungen und durch die vielseitigen Privatunterstützungen und reichen Gaben der Liebe an Erwachsene und arme Kinder, so daß der Herzen sehr viel bei ihrem Kummer erfreut und beglückt wurden.

§ Striegau, 23. Decbr. [Communale Maßnahme gegen die Wanderlager. — Weihnachtsbescheerungen.] Um die hiesigen Kaufleute gegen die Nachtheile zu schützen, welche ihnen durch die Etablirung sogenannter Wanderlager erwachsen, ist seitens des Magistrats in dankenswerther Weise der Beschluß gefaßt worden, von den Inhabern derartiger, nicht selten auf die Ausbeutung des Publikums berechneter Schwindelgeschäfte neben dem Bürgerrechtsgelde einen monatlichen Communalsteuer-Betrag von 50 M. zu erheben. Diese Maßnahme hat bereits mehrere Verkäufer abgeschreckt. Eine aus drei Personen bestehende Gesellschaft jedoch, die in diesen Tagen hierorts einen „großen Berliner General-Weihnachts-Ausverkauf“ etablirte, verweigerte die Zahlung des geforderten Steuerbetrages. Auf die seitens des Magistrats verfügte und sofort vollzogene Execution wandte sich der sogenannte „Verwalter“ beschwerdeführend an den Herrn Oberpräsidenten. Es scheint, daß die Beschwerde für unbegründet erachtet wurde, denn schon am andern Tage zog die Gesellschaft ab, ohne das Executions-Object bei der hiesigen Behörde zu reclamiren. — Der Frauenverein beschenkte am vorigen Mittwoch eine Anzahl armer Schulkinder und Erwachsener beider Confessionen mit Kleidungsstücken, Eßwaaren und Geldbeträgen. Seitens des Pestalozzi-Vereins wurden an 25 hilfsbedürftige Lehrer-Wittwen und Waisen im hiesigen Kreise 896 M. als Weihnachtsgabe zur Vertheilung gebracht. Außerdem sollen aus den Erträgen einer in der Bürgerschaft veranstalteten Sammlung Unterstützungen an städtische Arme vertheilt werden. — Gestern veranstaltete die Kindergärtnerin Fräulein Schieritz mit ihren kleinen Pfleglingen eine Weihnachtsfeier im „Deutschen Hause“, die ebenso wie die ausgelegten niedlichen Arbeiten auf die Anwesenden einen befriedigenden Eindruck machte.

---

8 Herrnstadt, 19. Dec.*) [Gewerbeverein.] Der gestern abgehaltene Gewerbevereinsabend war sehr stark besucht, es waren nicht nur fast sämmtliche Mitglieder, deren der Verein einige 70 zählt, sondern auch sehr viele Gäste anwesend. Unter denselben befand sich der Reichstags-Abgeordnete Herr v. Ravenstein auf Gurkau. Der Grund zu dieser außergewöhnlichen Theilnahme, war ein vom Bürgermeister Herrn Göbel hierselbst angekündigter Vortrag über die Abänderung des Titels VII der Gewerbe-Ordnung, betreffend die Verhältnisse der Gesellen, Lehrlinge 2c. In den allgemeinen Bestimmungen spricht sich die Novelle vom 17. Juli 1878, welche mit dem 1. Januar f. in Kraft tritt, über die Einführung der Arbeitsbücher und Arbeitskarten aus. Dieser Gegenstand, zumal die zuläßige Art der Eintragung in die Bücher, führte zu sehr lebhaften Debatten, in welche der Herr Reichstags-Abgeordnete vielfach erläuternd eingriff. Als Wunsch sämmtlicher Handwerksmeister kann hingestellt werden, daß die Arbeitsbücher nicht blos für Arbeiter bis zu 21 Jahren, sondern für sämmtliche Arbeitnehmer, gleichviel von welchem Alter sie sind, eingeführt werden möchten. Ebenso wurde als nothwendig hingestellt, daß auch betreffs der Führung Eintragungen in die Arbeitsbücher wünschenswerth seien. Immerhin wurde anerkannt, daß durch diese Novelle zur Gewerbeordnung, wenn auch nicht alles Wünschenswerthe, doch wenigstens schon etwas erreicht sei. Der vorgeschrittenen Zeit wegen, mußte der Vortrag abgebrochen werden und soll die Fortsetzung, die Gesellen- und Lehrlings-Verhältnisse betreffend, in der ersten Sitzung im neuen Jahre erfolgen. Der Reichstags-Abgeordnete Herr v. Ravenstein, hat sein Erscheinen auch zu dieser bereitwillig zugesagt, da derselbe, wie er sich äußerte, großen Werth darauf lege, die Ansichten und Wünsche der Gewerbetreibenden, gerade diesen Gegenstand anlangend, kennen zu lernen. Derselbe sprach die Ansicht aus, daß mit dieser Novelle die Aenderung resp. Verbesserung der Gewerbe-Ordnung noch nicht als abgeschlossen zu erachten sei. — Im Laufe der Debatte wurde auch des Innungswesens gedacht und von einem der Redner den Handwerksmeistern dringend ans Herz gelegt, sich ähnlich den früheren Innungen wieder zusammen zu thun und das Gute, was dieselben gehabt haben, unter Weglassung der veralteten Mängel und Zunftzöpfe, erneuert zu pflegen und zu heben. Hingewiesen wurde von dem Herrn Redner noch besonders, auf den großen Einfluß, welchen derartige Vereinigungen auf Lehrlinge und Gesellen ausüben dürfte und daß aus diesen wiederum ein befähigter und tüchtiger Gewerbestand erstehen werde. Die Wiedereinführung der Gesellen- und Meisterprüfungen wurde allgemein als wünschenswerth hingestellt. — So lange der hiesige Gewerbe-Verein besteht, ist wohl noch an keinem Vereinsabende eine gleiche Betheiligung gewesen, was hauptsächlich der Materie der Besprechung, welche so recht das Mark des Gewerbestandes berührte, zuzuschreiben ist.

*) Erst am 24. December erhalten!! D. Red.

⊙ Aus dem Militsch-Trachenberger Kreise, 25. Dec. [Zur Tageschronik.] Bei dem in Militsch abgehaltenen Kreistage wurden die beiden ausgelosten Kreisausschuß-Mitglieder Bürgermeister Schöneich-Trachenberg und Bürgermeister Generlich-Militsch, für die Periode vom 1. Januar 1879 auf weitere 6 Jahre einstimmig wieder gewählt. — Zur Bildung einer Kreislehrer-Bibliothek hat der Kreistag eine Kreisbeihilfe von 100 Mark bewilligt. Auch sind von dem Kaufmann B. Ephraim in Militsch die sämmtlichen poetischen Werke von Göthe, Schiller und Lessing in eleganten Einbänden als Weihnachtsgeschenk und von einem Ungenannten ein neues Rechenwerk der Kreislehrerbibliothek zu Theil geworden. — Die Regierung hat bei Revision der Schulprüfungsprotokolle der evangelischen Schulen hiesigen Kreises gefunden, daß es noch bei 40 evangelischen Schulen hiesigen Kreises an geeigneten Turnplätzen mangelt. Deshalb giebt der Kreis-Landrath den Gemeinde- und Schulvorständen auf, sich um Beschaffung geeigneter Turnplätze zu bemühen und ihm bis zum 1. Februar k. J. zu berichten, in welcher Weise diesem Mangel abgeholfen ist. — Am Nachmittage des 22. d. M. veranstaltete die Frau Fürstin von Hatzfeldt auf dem Schlosse zu Trachenberg eine große Weihnachtsbescheerung, wobei über 40 Kinder armer Eltern und auch arme alte Personen mit Kleidungsstücken und Eßwaaren beschenkt wurden.

---

††† Bernstadt, 23. Decbr. [Christbescheerung. — Kindergarten. — Theater-Vorstellung.] Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr fand im evangelischen Schulsaal eine von einem Damen-Comite, bestehend aus Frau Justizrath von Böhm, Frau Pastor Lanzke und Fräulein Schlanzky, für arme Schulkinder aller Confessionen veranstaltete Christbescheerung statt, die durch den Gesang des Liedes: „Stille Nacht“ u. s. w. und durch eine gediegene Ansprache des Herrn Pastor Lanzke an die Kinder eingeleitet wurde. Es wurden 50 Kinder und zwar 24 Knaben und 26 Mädchen mit Lederschuhen, mit Schreibmaterialien, Striezel 2c. beschenkt. — Gestern Nachmittag 4 Uhr waren die von den Zöglingen des Kindergartens gefertigten Weihnachtsarbeiten in einem Vorzimmer des Hotels „zum blauen Hirsch“ ausgestellt. Die zierlichen mit größter Sorgfalt gefertigten Gegenstände gewährten einen prächtigen Anblick. Gleichzeitig hatte die Leiterin des Kindergartens Frl. Paula Kloß im Saale des Hotels ein Weihnachtsfestspiel mit ihren Zöglingen veranstaltet, das 3 Acte umfaßte, nämlich die Ankunft des Winters, den Christmarkt und Knecht Rupprecht und das Christkind. Nach allen 3 Acten erhob sich ein wahrer Beifallssturm seitens der zahlreichen Zuschauer. Die Ausstellung sowohl, wie das Festspiel bewiesen auf's Neue, welche unendliche Sorgfalt Frl. Kloß auf die Ausbildung der ihr anvertrauten kleinen Zöglinge verwendet. — Am 2ten Weihnachtsfeiertage wird unter Leitung des Herrn Hoche wieder eine Theater-Vorstellung zum Besten der Freiwilligen Feuerwehr stattfinden und zwar soll Kneisel's Preis-Lustspiel „Die Tochter Belial's“ zur Aufführung kommen.

—r. Namslau, 23. Decbr. [Weihnachts-Einbescheerungen.] Es ist erfreulich, berichten zu können, daß auch in diesem Jahre trotz der im Allgemeinen recht ungünstigen Zeitverhältnisse am hiesigen Orte allseitig das Bestreben hervorgetreten ist, den Armen und Waisen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. So fand z. B. gestern Nachmittag um 4 Uhr in der unter der Leitung des Fräulein Dorothea Bobertag stehenden höheren Töchterschule aus dem Erlöse der in Nr. 569 d. Z. erwähnten Weihnachts-Aufführung eine Weihnachtseinbescheerung an 9 arme Kinder, die reichlich mit Kleidungsstücken und nützlichen Sachen, auch einigem Spielzeug beschenkt wurden, statt. Hier hatte nach einem einleitenden Gesange Herr Prediger Dobschall an die Beschenkten eine auf das Fest Bezug habende Ansprache gehalten. Um ½5 Uhr fand ferner im Prüfungssaale der evangelischen Stadtschule seitens des evangelischen Frauen- und Jungfrauen-Vereins eine ähnliche Weihnachts-Einbescheerung statt, bei welcher 40 arme alte Personen und 32 bedürftige Schulkinder beiderlei Geschlechts mit Weihnachtsgaben der verschiedensten Art erfreut wurden. Herr Pastor Schwartz hielt hierbei eine herzliche Ansprache und gedachte dabei auch in warmen Dankesworten der langjährigen Vorsteherin dieses wohlthätigen Vereins, den Frau Major von Rosenberg, welche leider durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert war. Zu derselben Zeit fand ferner im Hause des Herrn Pfarrers Dr. Smolka seitens des unter der Protection der Frau Rittergutsbesitzerin Baronin v. Ohlen und Adlerskron-Reichen stehenden katholischen Vincenz-Vereins eine gleiche Feier statt, bei welcher nach einem einleitenden Gesange Herr Pfarrer Dr. Smolka mit schlichten Worten die um den brennenden Weihnachtsbaum versammelten hilfsbedürftigen Kinder und Erwachsenen auf die schöne Bedeutung des Festes und der Festesgaben hinwies. Hier wurden 19 Knaben, 18 Mädchen und 27 alte und gebrechliche Personen reichlich mit Kleidungsstücken, Striezeln, Fleisch und sonstigen nützlichen Sachen, einige Erwachsene auch mit Geld beschenkt. Ferner hatten auch die Herren Lehrer der evangelischen Stadtschule noch nahezu 40 Schüler mit Weihnachtsgaben bedacht, wozu ihnen die Mittel von Gönnern und Freunden der Schule in Folge einer öffentlichen Bitte zur Verfügung gestellt worden waren. Endlich findet auch morgen Abend im städtischen Waisenhause eine Einbescheerung an die Waisen statt, wozu von verschiedenen Seiten Liebesgaben geflossen sind. Eine Weihnachts-Einbescheerung anderer Art fand ferner auch gestern Nachmittag um ½5 Uhr bei der Kindergärtnerin Fräulein Emilie Suffrian statt. Die Zahl ihrer Schüler und Schülerinnen hat sich nach und nach auf 21 vermehrt und diese hatten unter einem brennenden Weihnachtsbaum die aus allen möglichen Handarbeiten bestehenden Weihnachtsgeschenke für ihre zahlreich erschienenen Eltern ausgebreitet, welch' Letztere mit sichtlicher Freude die von ihren Kleinen unter der Leitung der Kindergärtnerin gefertigten und theilweise recht mühsamen und künstlichen Arbeiten entgegen nahmen und den Gesängen und Declamationen der Kleinen lauschten. Fräulein Suffrian erhielt schließlich für ihre aufopfernde Thätigkeit von den Eltern ihrer Zöglinge ein namhaftes Geschenk.

R. B. Oppeln, 23. Dec. [Weihnachtsbescheerungen.] Im Referat in Nr. 559 d. Ztg. hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den wir hier zu berichtigen uns erlauben: es muß statt „Mißmann“ heißen „Weißmann.“ — Nachdem an verschiedenen Stellen sowohl durch freiwillige Beiträge, wie durch Musikaufführungen und Concerte, zuletzt durch ein solches von der humoristischen Musikgesellschaft „Sanssouci“ namhafte Summen zum Zweck der Weihnachtsbescheerungen eingegangen, wurde mit diesen am 21. d. Mts., 4½ Uhr, in Wilhelmsthal der Anfang gemacht. Der bekannte Wohlthätigkeitssinn dortiger Besitzer stattete im Schulhause 55 Kinder theils mit Kleidungsstücken aus gutem Stoff, Schulrequisiten und den obligaten Weihnachts-Näschereien reichlich aus. Darauf folgte zwischen 5 und 6 Uhr an demselben Abende eine gleiche Freudenspende an 190 bedürftige Kinder aller Confessionen im Rathhaussaale seitens der städtischen Schuldeputation unter dem Lichterglanze von 4 Tannenbäumen und dem Vorsitze des Herrn Bürgermeister Götz. — Am 22. d. Mts. fand die Einbescheerung der Kinderschule im Minoritenkloster durch Herrn Consistorialrath Geisler und Freunde der Anstalt statt; hier waren es 100 arme Kinder, welche größtentheils vom Nähverein des vaterländischen Frauen-Vereins gearbeitete Kleidungsstücke, Spielsachen, Schulbücher, Striezel, Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen erhielten. An demselben Abende 7 Uhr wurden im Vereinshause von den Damen des St. Vincenz-Vereins 74 Kinder, 17 einzelnstehende, bedürftige Personen und 26 Familien mit gleichen Geschenken bedacht und um dieselbe Zeit in Herrn G. Oesterreich's Local aus den Mitteln der Sparbüchse seiner Stammgäste 4 Knaben und 1 Mädchen durch vollständige Bekleidung von Kopf bis zu Fuß erfreut.

---

8 Zülz, 22. Dec. [Weihnachts-Einbescheerung.] Wie im vorigen, so fand auch in diesem Jahre seitens des hiesigen Seminars ein wohl gelungenes Concert zum Zwecke der Weihnachts-Einbescheerung für hiesige arme Schulkinder ohne Unterschied der Confession statt. Für den dadurch erzielten Reinertrag von 120 M. 15 Pf. wurden seitens der Frau Seminardirector Dobroschke in Gemeinschaft der Seminarlehrerfrauen mit anerkennenswerther Opferwilligkeit die nöthigen Geschenke besorgt. Heute Abend 4½ Uhr fand unter zahlreicher Betheiligung des Publikums und der Seminar-Uebungs-Schulkinder die Festlichkeit in der Aula des Seminars statt. Eingeleitet wurde die erhebende Feier durch Orgelspiel und Absingung des Weihnachtsliedes: „Stille Nacht“, worauf Herr Seminarlehrer Thomas eine treffliche Ansprache hielt. Hierauf folgte wieder Gesang, nach dessen Beendigung die Kinder an die im Glanze eines Christbaumes auf langen Tischen lagernden Geschenke geführt wurden, um sie aus den Händen der oben erwähnten Frauen in Empfang zu nehmen.

⊙ Beuthen OS., 23. Decbr. [Gutes Trinkwasser. — Schlechtes Gas. — Eisbahn.] Bei Gelegenheit der Ermittelungen zur Ausarbeitung des Wasserversorgungs-Projectes für den oberschlesischen Industriebezirk, mit welchen gegenwärtig der königl. sächsische Baurath Salbach beschäftigt ist, hat auch das Trinkwasser der Stadt Beuthen eine neuere Untersuchung erfahren. Das Resultat der Untersuchung kann als ein durchaus befriedigendes bezeichnet werden, insofern, wie man hört, das Wasser als ein reines und gesundes befunden wurde. Wir werden bekanntlich seit etwa vier Jahren von dem nahen Theresiengrube aus mit dem täglichen Wasserbedarf in ausreichender Weise versorgt, eine Versorgung, die der Commune Beuthen allerdings in ihrem Wasserhebewerks-Etat eine jährliche Ausgabe von ppr. 1000 Thaler verursacht, bei der aber die früheren, öfter wiederkehrenden Uebelstände zeitweise gänzlich ungenießbaren Wassers beseitigt sind. So viel erinnerlich, hatte eine während den letzten Typhus-Epidemien von Herrn Apotheker Wisiolek gegebene Analyse des Wassers eine ebenfalls günstige Beschaffenheit nachgewiesen. — Zu den alljährlich bei Eintritt der Winterszeit auftauchenden Klagen gehört diejenige über schlechtes Gas, dessen Leuchtkraft in der That oft genug erbärmlich genannt werden muß. Obschon in Folge der mehrfachen Erinnerungen in den letzten Tagen eine Besserung eingetreten zu sein scheint, so ist doch unschwer vorauszusehen, daß diese Besserung nur eine vorübergehende sein wird. Die das Gas liefernde Anstalt ist Eigenthum der Schlesischen Gas-Actien-Gesellschaft. Andererseits soll sich im hiesigen Rathhause ein Apparat befinden, welcher die Leuchtkraft des Gases bis auf eine gewisse Lichtstärke zu controliren und resp. zu prüfen hat. Trotz diesen Umständen giebt es hier Gelegenheit zu beobachten, wie selbst Gastwirthe an ihrer Gaseinrichtung lieber Petroleumlampen, als bessere und billigere Beleuchtung anbringen. — Die Benutzung einer geregelten Eisbahn ist auch in diesem Winter auf dem, hinter den Promenaden-Anlagen am Wasserhebewerk belegenen städtischen Wasser-Sammelteiche ermöglicht. Dem derzeitigen Pächter der Bahn liegt die Abführung einer Pachtsumme von 150 M. ob, welche Pacht unseres Wissens das erste Mal gezahlt werden muß, wogegen indessen der Magistrat einen besonderen Tarif und ein Reglement zur Benutzung der Eisbahn festgesetzt ist. Danach haben erwachsene Personen jedesmal 10 Pf., Kinder (Schüler) 5 Pf., im monatlichen Abonnement 1,50 und resp. 1 M. zu bezahlen.

⚒ Antonienhütte, 23. Dec. [Einbescheerung.] Die von Seiten des hiesigen Frauenvereins vorbereitete Weihnachts-Einbescheerung für hiesige arme Kinder fand gestern Abend um 5 Uhr vor zahlreich zu dieser Feier erschienenen Gästen in Knopfs Hotel statt. Die Festlichkeit wurde eingeleitet durch das Lied: „O du selige“. Nachdem Herr Lehrer Hilka eine ergreifende Ansprache gehalten hatte, fand die Einbescheerung der um den prächtigen Weihnachtsbaum geschaarten Kinder unter der Leitung der Frau Director Menzel statt. Es wurden bei dieser Gelegenheit 20 arme Kinder, 13 Mädchen und 7 Knaben, mit der nöthigen Winterkleidung versehen. Nachdem dieser die Kinder hocherfreuende Act gegen 1½ Stunde gedauert hatte, wurde die Feier unter Absingen des Liedes „Stille Nacht“ geschlossen.

Handel, Industrie 2c.

Volkswirthschaftliches und Statistisches von der Pariser Weltausstellung.

Bericht erstattet durch Dr. Eras.

II.

Die in einem besonderen, aus 2 mäßig großen Sälen bestehenden Gebäude dem Fremden vorgeführte Ausstellung der Staats-Tabakfabriken war eine in jeder Beziehung mustergiltige. Hier konnte man in vorzüglichen Zusammenstellungen die Proben des Materials sehen, welches die Regie verarbeitet. Man fand die chemischen Apparate, welche zur Prüfung der Rohtabake und der in Anwendung kommenden Chemikalien benutzt werden. Man sah Tabak- und Cigarrenarbeiterinnen beschäftigt in den verschiedenen Stadien der Fabrikation. Man fand die ganze Reihe der in Anwendung kommenden Maschinen theils im verkleinerten Maßstabe, aber fast ausnahmslos in Function, bis zu derjenigen kunstvoll gearbeiteten Maschine, welche das bekannte kleine Päckchen „Caporal“ fix und fertig abliefert. Ich halte mich bei diesen Dingen, die nur für den Techniker Werth haben, nicht auf und wende mich zu den statistischen Nachweisungen, welche hier die getünchten Wände, Jedem der ein Auge dafür hatte, in deutlichen Ziffern und Lettern predigten. Es giebt in Frankreich nur 29 Entrepots für Blätter-Tabake, 8 Cigarrenarbeiterschulen mit 400 Schüler und Schülerinnen und 15 Abendschulen mit 3096 Zöglingen. Für die Invaliden und Altersschwachen unter der Arbeiterschaft sorgt eine wohl fundirte Caisse des Retraides. Hochinteressant und auch wichtig für Beurtheilung der Frage, ob man in Deutschland das französische Tabakmonopol nachahmen kann, ist nun die folgende Statistik der beschäftigten Arbeiter. Es giebt in Frankreich 4 Anstalten für die Fermentation der Tabake mit

58 männlichen,
1914 weiblichen,

Summa 1972 Arbeitern,

und 15 eigentliche Tabakfabriken mit

1601 männlichen,
18,855 weiblichen,

Summa 20,456 Arbeitern.

Von den 22,428 Arbeitern, mit denen die Staatsfabriken heute ihr Pensum bewältigen, sind also nicht weniger als 20,769 weiblichen Geschlechts. Die Staatsfabriken sind in der glücklichen Lage Arbeitskräfte zu beschäftigen, die fast ohne Ausnahme schon in der frühen Jugend zu ihrer Fachbeschäftigung angelernt wurden und die, weil zu 92,60 pCt. weibliche Arbeitskräfte, sich weit billiger stellen als die Arbeiter, mit denen hier bei uns in Deutschland und anderwärts die Privat-Industrie producirt. Bei uns im Deutschen Reich beschäftigt die Tabakindustrie 110,951 Personen und hierunter befinden sich nur 48,345 (43,2 pCt.) weibliche Arbeitskräfte. Unsere Vorschule für die Tabak- und Cigarrenarbeit ist ja leider, wie in dem von der Handelskammer publicirten Bericht über die Gefängnißarbeit gezeigt wurde, noch immer die Strafanstalt! Wollte die deutsche Reichsregierung das Monopol einführen, so befände sie sich in der Zwangslage, entweder die theuren und schlechtgeschulten männlichen Arbeitskräfte weiter zu beschäftigen und schon deshalb auf einen so vortheilhaften Geschäftsbetrieb, wie er in Frankreich vorhanden, verzichten zu müssen, oder Industrie-Schulen für Arbeiterinnen einzurichten und die jetzt bei der Tabak-Industrie beschäftigten männlichen Arbeiter allergrößten Theils brotlos zu machen. Dies hat sein großes Bedenken angesichts der besonderen Umstände, unter denen ein sehr großer Theil der deutschen Tabak- und Cigarrenarbeiter diesen Erwerbszweig ergriff. Die jährliche Gesammtproduction der Tabakfabriken Frankreichs beträgt 35,123,000 Kilogramm; hiervon sind nur 338,000 Kilogramm Cigarren und fertige Cigaretten. Beachtenswerth ist die große Sorgfalt, mit welcher der Nicotingehalt der einzelnen Sorten ermittelt und bei der Fabrikation in gewissen engen Grenzen gehalten wird. Es beträgt derselbe: bei Rauchtabaken 1,8—2,5 pCt., bei Cigarren zu 5 und 7,5 Cent. 1,5—1,8 pCt., bei Havanna-Cigarren, worunter man alle Cigarrenfabrikate versteht, die sich höher als 5,7 pCt. pro Stück stellen, 1,8—2,5 pCt., bei Schnupftabaken 2—3 pCt.

Das für jeden deutschen Politiker Bemerkenswertheste in dieser Ausstellung war jedoch eine genaue Uebersicht der jährlichen Brutto-Production und des jährlichen Nettoertrages des Monopols seit seiner Begründung, in graphischer Darstellung, welche die eine Seitenwand im zweiten Saale vollständig bedeckte. Der Menschenandrang in diesen beschränkten Räumen war leider bei meinen wiederholten Besuchen stets ein so störender, daß es mir nicht gelungen ist, eine vollständige Copie dieses interessanten Bildes anzufertigen. Ich mußte mich darauf beschränken, einige Ziffern abzulesen, welche die Bewegung der beiden steigenden und mehr und mehr divergirenden Curven nur in einzelnen Punkten, — am Ende der verflossenen fünf Jahrzehnte und Anno 1877 zeigen. Statt des Jahres 1870 wählte ich 1869, da in 1870 der Krieg die Continuität der Entwickelung störte.

	Brutto-Production in Millionen Francs.	Netto-Ertrag in Millionen Francs.
1820	60	40
1830	65	45
1840	95	60
1850	120	90
1860	198	143
1869	255	195
1877	330	260

Anfangs machte also der Ertrag 200 pCt. der Selbstkosten aus; gegenwärtig beläuft er sich auf 371 pCt. derselben. Seit der Einführung des Tabakmonopols hat sich der Aufwand um das 3½fache, der Brutto-Productionswerth um das 5½fache, der Ertrag um das 6½fache gemehrt. Wie die angeführten Jahresziffern zeigen, das Tableau im Ausstellungsraume aber noch mehr in die Augen fallen ließ, ist der Ertrag während der drei ersten Jahrzehnte (bis 1850) nur um etwa 50 pCt. gewachsen: Ich schließe daraus, wie auch im Falle eines Uebergangs der nationalen privaten Tabak-Industrie, zum Zwecke der Realisirung eines großen Monopolgewinnes, der neue Geschäftsinhaber Zeit, und viel Zeit braucht, um sich einzurichten und das erhoffte Rendiment zu finden.

Freilich sind die schließlichen Intraden höchst verführerische, wenn man bedenkt, daß Frankreich aus dem Tabak ¼ Milliarde Mark nimmt, wo wir froh sind aus dem Salz 39 Millionen, aus dem Tabak die Lapalie von 14 Millionen für den Staatsseckel zu gewinnen. Die meisten französischen Nationalökonomen, und selbst so freisinnige Wirthschaftspolitiker, wie z. B. Leroi-Boillieu und Maurice Block können sich nicht genug darüber wundern, daß die deutschen Fachcollegen gegen das Monopol sind. „Sie würden ja“, bemerkte mir Maurice Block, „schon in den ersten Jahren aus den Intraden die Expropriationskosten decken und mit einem Schlage die Gefahr des nicht balancirenden Budgets für immer beseitigt haben.“ Als ich aber Herrn Block auf die bedeutende Rolle aufmerksam gemacht hatte, welche in dieser Frage die historische Entwickelung und die Schwierigkeit nicht nur der Expropriation der Fabrikanten, sondern auch der Verschiebung aller Handels- und Erwerbs-Verhältnisse spielt, erklärte er, in seiner Meinung schwankend geworden zu sein. Wir harmonirten jedoch in der Ueberzeugung, daß, wenn es sich darum handelte für ein großes Reich die Tabak-Industrie erst einzuführen, die Wahl des Staatsbetriebes entschieden zweckmäßiger sei, als eine besteuerte Privat-Industrie.

---

4 Breslau, 24. Dec. [Von der Börse.] Die Börse war anfänglich ziemlich fest gestimmt, ermattete aber im Verlaufe des Geschäfts. Die Umsätze waren wenig belangreich. Creditactien setzten zu 384 ein und gaben bis 380,50 nach. Laurahütte matt. Russische Valuta 1 M. niedriger.

Breslau, 24. Dec. [Börsen-Ressource.] Der Verkehr am 25sten d. Mts. fällt diesmal aus, doch findet derselbe am 26. December statt.

Breslau, 24. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere höchster ℳ	schwere höchster ₰	schwere niedrigst. ℳ	schwere niedrigst. ₰	mittlere höchster ℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigst. ℳ	mittlere niedrigst. ₰	leichte Waare höchster ℳ	leichte Waare höchster ₰	leichte Waare niedrigst. ℳ	leichte Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	40	12	00	11	60	11	20	10	90	10	40
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	15	80	15	10	14	60	14	00	13	60	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	00

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

Breslau, 24. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. December 115 Mark Br., December-Januar 113 Mark Br., Januar-Februar 113 Mark Br., April-Mai 115 Mark Br., Mai-Juni 117 Mark Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 100 Mark Br., April-Mai 106,50 Mark Br., Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 245 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. December 55,50 Mark Br., December-Januar 55 Mark Br., Januar-Februar 55 Mark Br., Februar-März 55 Mark Br., April-Mai 54 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 55 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. 10,000 Liter, pr. December und December-Januar 48,50—60 Mark bezahlt und Gd., Januar-Februar 48,70 Mark Br., April-Mai 50,30 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —, August-September 53 Mark bezahlt und Br.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 27. December.

Roggen 115, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste —, Hafer 100, 00, Raps 245, —, Rüböl 55, 50, Spiritus 48, 60.

§ **Breslau**, 24. Dec. [Submissionen auf Radreifen.] Die königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hatte die Lieferung von 1980 Stück, die Direction der Sächsischen Staatsbahnen die von 2400 Stück Gußstahlradreifen zur öffentlichen Submission gestellt. Zu den in den letzten Tagen abgehaltenen Submissionsterminen gingen bei beiden Verwaltungen je 8 Offerten ein. Die Mindestfordernden blieben bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn für 600 Stück Locomotiv-Radreifen aus Tiegelgußstahl: der Bochumer Verein mit 13,32 M. frei Frankfurt, 13,62 M. frei Breslau und die Rheinischen Stahlwerke in Ruhrort mit 13,68 M. frei Frankfurt, 14 M. frei Breslau, für 100 Stück dergleichen frei Cottbus dieselben Firmen mit 13,26 M. resp. 13,65 M.; für 1050 Tenderradreifen aus Gußstahl der Bochumer Verein mit 7,59 M. frei Frankfurt, 7,89 M. frei Breslau für Bessemerstahl und die Vereinigte Königs- und Laurahütte mit 7,87 M. frei Frankfurt, 7,40 M. frei Breslau ebenfalls für Bessemerstahl, für 230 Stück Tender- und Wagenradreifen frei Cottbus dieselben beiden Firmen mit 7,52½ M. resp. 7,85 M. (Alle Preise für 50 Kilogramm).

Bei den „Sächsischen Staatsbahnen" waren Mindestfordernde für 1150 Stück Walzenradreifen von Bessemerstahl frei Chemnitz: die Rheinischen Stahlwerke in Ruhrort mit 15,39 M. und die „Vereinigte Königs- und Laurahütte" mit 15,76 M.; für dasselbe Quantum aus Martinstahl der Bochumer Verein mit 17 M. und A. Borsig in Berlin mit 18,07 M.; für 350 Stück dergleichen frei Leipzig von Bessemerstahl: die Rheinischen Stahlwerke mit 15,02 M. und die Actien-Gesellschaft „Union" in Dortmund mit 15,69 M., dasselbe Quantum von Martinstahl: der Bochumer Verein mit 16,75 M. und Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort und Friedrich Krupp in Essen, beide mit 17,87 M.; für 900 Stück dergleichen frei Chemnitz von Bessemerstahl: die Union in Dortmund mit 15,52 M. und die Königs- und Laurahütte mit 15,50 M., dasselbe Quantum von Martinstahl: der Bochumer Verein mit 17,15 M. und A. Borsig mit 17,68 Mark. (Alle Preise pr. 100 Kilogramm).

Saaz, 21. Dec. [Original-Hopfenbericht von Adolf Stein in Breslau, vertreten durch S. Oelsner.] Trotz des bevorstehenden Weihnachtsfestes bot die verflossene Woche eine für die Zeit außergewöhnliche Lebhaftigkeit des Geschäfts. Eine Anzahl Brauer und auswärtiger Händler entnahm persönlich große Posten vom hiesigen Platze, namentlich in den besten Saazerhopfen, so daß der Vorrath hierdurch nur noch gering ist. Stadthopfen erreichte durchschnittlich einen Preis von 70—90 Fl., für Primawaare wurde sogar nicht selten der Preis von 108 Fl. angelegt. Sogenannte mittlere Qualitäten wurden mit 60—85 Fl. bezahlt. Im Allgemeinen machte sich also in Stadthopfen eine nicht unerhebliche Preissteigerung bemerkbar. Landhopfen wurden weniger gehandelt.

Wien, 23. Decbr. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb bestand aus 1629 ungarischen, 1300 galizischen und 286 deutschen Ochsen sowie aus 28 Büffeln, zusammen 3243 Stück. Contumaz-Ochsen sind für diese Woche nicht angemeldet, weshalb der für Donnerstag angesetzte Contumazmarkt entfällt. Trotzdem der Auftrieb geringer als in der Vorwoche, war der Markt in Folge des nahen Ultimos, der Nichtbetheiligung seitens der Landfleischhauer, wie auch bei dem Umstande, daß während der Feiertage wenig Rindfleisch consumirt wird, sehr matt, gegen Schluß bei schwerfälligem Verkehre sogar entschieden flau. Die Preise stellten sich gegen vorwöchentliche Notiz um Fl. 1 für Prima-, um Fl. 2 für mindere Waare billiger. Man notirte ungarische Mastochsen Fl. 55—59½, ausnahmsweise auch Fl. 60; galizische Mastochsen Fl. 51—57, hochprima Fl. 58, deutsche Ochsen Fl. 53—60 und Büffel Fl. 44—47 per 100 Kilogramm.

Trautenau, 23. Decbr. [Garnmarkt.] Der bevorstehenden Feiertage wegen hat der Besuch des Garnmarktes sich heute etwas schwächer gezeigt und ist der Begehr wie Umsatz ein verhältnißmäßiger gewesen. In der Tendenz haben jedoch weder Tow- noch Linegarne gelitten und werden beide Garngattungen wie in der Vorwoche bewerthet. Der Mangel in Towgarnen hält an und in Linegarnen sind ebenfalls keine Lager. Man notirt Towgarn Nr. 14 mit 52—56, Linegarn Nr. 40 mit 33—37 Gulden pr. Schock, übrige Nummern proportionell, zu gewohnten Conditionen. Spinner bleiben in fester Haltung.

[**Vom Eisen- und Kohlen-Geschäft.**] Man schreibt uns aus Köln: „Das Ende des Jahres 1878 giebt für unsere rheinischen und westfälischen Werke recht trostlos an. Die kleine Besserung, die man in Folge lebhafterer Nachfrage zu erkennen glaubte und die auch wirklich einige Herbstmonate hindurch andauerte, ist wieder von einer absoluten Geschäftsstille verdrängt worden. Einzelne Hütten, wie z. B. Eschweiler, haben seit gar keine Aufträge mehr. In Westfalen steht es nicht besser. Doch ist der December allerdings stets ein flauer Monat gewesen, da im Klein-Verkehr vor dem Jahresschluß nur das Nothwendigste gekauft wird. Die Preise für fertige Fabrikate haben sich seit einigen Monaten kaum wesentlich verändert. Wie das Geschäft heute liegt, ist jedoch ein weiterer Rückschritt der Preise zu erwarten und darf, wie die Lage zur Zeit sich darstellt, kaum eine kritische werden als im alten, wenn sich die freie Concurrenz des Auslandes bis tief im Herzen Deutschlands mit der rheinisch-westfälischen in die Lage setzt, sie zu überbieten. Was beispielsweise die englische Concurrenz anlangt, so dürften folgende Punkte ihre Gefährlichkeit von Neuem beweisen: Die Rheinische Eisenbahngesellschaft hat von den in Submission bestellten 750 Waggons 50 Stück einem Werke in Louvain gegeben, welches die Offerte gegen inländische Fabrikate sehr günstig stellte. Belgische Walzwerke verkauften Walzeisen à 108 Frcs. nach Leipzig, eine Hütte in Steele unterlag mit ihrer Offerte von 128 M. für Façoneisen diesem Gebot der belgischen Werke."

* [**Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.**] Wir erhalten folgende Zuschrift: „Das Jahreserträgniß ist nach zuverlässiger Schätzung auf circa 7½ pCt. Brutto angenommen, dem an Handlungsunkosten, Depositenzinsen und Jahressteuer circa 2¼ pCt. gegenüberstehen. Die Höhe der Dividende wird von der Feststellung der Abschreibungen auf die bekannten immobilen Werthe der Gesellschaft abhängen."

Verloosungen.

[**Neuer landschaftlicher Creditverein für die Provinz Posen.**] Bei der am 18. d. M. stattgehabten Verloosung wurden folgende Nummern gezogen:

Serie I. à 1000 Thlr. = 3000 Mark: Nr. 109 184 192 195 200 277 367 368 396 427 479 495 582 669 792 815 858 985 1009 1028 1072 1205 1211 1325 1353 1354 1388 1488 1540 1577 1591 1648 1662 1671 1800 1860 1877 2022 2118 2148 2198 2209 2211 2216 2227 2267 2303 2312 2347 2386 2511 2585 2632 2640 2790 2832 2845 3164 3177 3182 3233 3336 3438 3455 3495 3514 3523 3537 3614 3633 3678 3734 3814 3905 3928 3976 4037 4276 4551 4622 [illegible] 11967.

Serie II. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 44 46 61 73 122 193 216 280 301 376 405 439 453 546 616 648 650 794 813 833 910 981 1026 1140 1177 1212 1357 1429 1574 1856 1861 1863 2217 2304

2342 2434 2499 2531 2533 2553 2587 2650 2771 2842 2922 2929 2947 2952 2958 3025 3102 3152 3157 3226 3251 3288 3378 3434 3466 3580 3609 3616 3742 3754 3972 4030 4046 4058 4065 4110 4120 4213 4253 4255 4371 4372 4493 4683 4753 4872 4900 4911 4927 4975 4992 5009 5025 5033 5052 5081 5210 5211 5224 5254 5326 5413 5452 5534 5549 5599 5785 5872 5975 6017 6132 6236 6417 6442 6533 6570 6692 6800 6866 6893 6952 6968 7042 7098 7249 7250 7313 7318 7353 7414 7419 7529 7582 7640 7725 7769 7817 7824 7835 7976 8028 8083 8209 8277 8339 8373 8439 8458 8486 8489 8508 8516 8713 8751 8821 8958 9049 9166 9204 9300 9368 9447 9491 9622 9643 9708 9778 9919 9938 9939 9951 9983 10033 10092 10161 10220 10428 10593 10620 10626 10706 10761 10810 10827 10917 10953 11003 11091 11209 11241 11319 11339 11349 11400 11422 11441 11519 11530 11548 11573 11665 11670 11974 12090 12135 12142 12152 12216 12264 12357 12453 12669 12701 12788 12932 13099 13140 13223 13228 13240 13266 13297 13330 13440 13467 13498 13501 13676 13697 13762 13798 13878 13899 13940 14021 14034 14109 14124 14129 14137 14612 14741 14781 14809 14824 14839 15020 15140 15278 15287 15351 15373 15506 15523 15628 15642 15681 15771 15801 15843 15927 16076 16208 16272 16319 16384 16445 16461 16464 16514 16519 16633 16772 16783 16871 16902 16914 16946 16980 16998 17033 17046 17112 17198 17226 17345 17392 17422 17564 17568 17664 17865 17871 18201 18282 18284 18413 18464 18475 18513 18768 18847 18926 18996 19000 19073 19199 19267 19302 19424 19537 19555 19643 19670 19697 19711 19744 19768 19949 19964.

Serie III à 100 Thlr. = 300 Mark: Nr. 20 28 294 312 319 466 605 695 708 809 840 895 911 1102 1125 1427 1441 1465 1485 1159 (?) 1658 1720 1872 1927 2040 2093 2205 2223 2296 2400 2486 2532 2542 2545 2708 2783 2870 2927 3102 3162 3271 3310 3316 3352 3351 3394 3585 3663 3696 3704 3746 3793 3865 3868 3960 4001 4005 4036 4064 4076 4091 4159 4259 4326 4371 4427 4431 4436 4475 4516 4517 4673 4732 4787 4832 4836 4901 5029 5174 5201 5202 5237 5284 5452 5788 5799 5827 5841 6014 6027 6030 6037 6092 6141 6234 6248 6377 6385 6420 6481 6549 6594 6623 6631 6643 6684 6923 6926 6964 7092 7151 7172 7283 7320 7540 7550 7584 7646 7684 7830 7719 8059 8062 8072 8131 8216 8258 8319 8391 8655 8703 8755 8789 8794 8863 8952 8974 8979 9000 9142 9192 9334 9370 9468 9478 9494 9531 9532 9546 9580 9688 9712 9719 9735 9812 9954 9980 10089 10176 10264 10287 10351 10430 10492 10526 10568 10745 10988 11001 11061 11070 11078 11157 11265 11271 11368 11455 11546 11634 11755 11810 11821 11902 11934 12056 12188 12216 12307 12419 12424 12517 12548 12608 12633 12641 12700 12701 12772 12950 12988 13005 13016 13056 13084 13151 13236 13278 13311 13379 13574 13629 13633 13716 13724 13750 13889 13930 13979 14012 14013 14050 14059 14125 14129 14131 14300 14354 14397 14435 14440 14454 14629 14757 14762 14768 14775 14961 14975 14976 14980

Serie V. à 500 Thlr. = 1500 Mark: Nr. 22 30 45 218 317 333 449 759 909 929 953 1053 1067 1125 1180 1186 1201 1203 1235 1265 1325 1363 1477 1498 1500 1587 1752 1795 1807 1833 1858 1963 1991 2097 2151 2226 2288 2334 2364 2449 2536 2676 2704 2796 2815 2849 2852 2876 2932 2962 2976 3205 3211 3483 3552 3614 3631 3660 3737 3801 3875 3883 3982 4099 4161 4188 4228 4282 4346 4384 4406 4410 4458 4481 4516 4547 4612 4652 4755 4773 4830 4996 5002 5049 5105 5118 5161 5282 5428 5452 5521 5568 5690 5708 5723 5759 5872 5764 5875 6054 6194 6203 6379 6409 6484 6489 6637 6686.

Serie VI. à 1000 Thlr. resp. 3000 Mark: Nr. 262 281 291 855 1192 1347 1436 1454 1469 1784 1819 1849 2014 2024 2631 2689 2820 3137 3203 3417 3419 3495 3702 4231 4581 4592 4779 4820 4964 5239 5246 5273 5277 5604 5831 6152 6367 6396 6508 6537 6584 6723 6737 6841 7368 7602 7747 8058 8282 8540 8569 9137 9415 9416 9417 9496 9688 9689 9831 9848 9929 10151 10171 10254 10776 11343 11650 11652 12001 12175 12390 13688 13904 13979 14315 14490 15290 15349 15432 16279 16306 16412 16655 16710 16949 17054 17063 17264 17573 17932 18179 18801 18826 19141 19555 19844 20408 20938 21055 21068 21218 21337 21737 23223 23483 25866 24319 24572 24874 24930 25293 25403 25523 25605 25793 25808 25947 26074 26120 26134 26162 27052 28161 28985 28996 29303 29557 29762 29959 29960 30015 30019 30194 31546.

Serie VII. à 500 Thlr. resp. 1500 Mark: Nr. 45 407 471 861 1082 1389 1394 1493 1501 1863 1900 2065 2139 2339 2398 2443 2914 3086 3444 3601 3911 4110 4215 4919 4930 5002 5120 5188 5258 5373 5433 5524 5649 5678 5962 6683 6908 7532 8099 8351 8793 8802 9093 3936 9684 10229 10573 10587 10978 11212 11288 11956 12172 12416 12577 13579 13617 13794 13959 14039 14331 14369 15199 15555 15644.

Ser. VI . à 200 Thlr. resp. 600 M.: Nr. 203 266 923 1041 1731 1743 1857 2087 2121 2182 2540 2763 3051 3104 3552 3689 3824 3915 4210 4235 4311 4444 4880 5008 5203 5316 5399 5403 5538 5544 5619 6103 6301 6604 6683 6840 6953 7137 8193 8224 8464 8849 8912 8925 8936 9103 9298 9399 9427 9661 9727 9778 9858 9908 9967 10080 10105 10316 10395 10442 10819 10892 10989 11023 11067 11386 11726 11810 13652 14040 14731 15746 15927 15940 16078 16146 16184 16322 16530 16732 17018 17276 17405 17752 17894 18083 18270 18441 19068 19976 20059 20069 20219 20313 20473 20735 21567 21671 22071 22575 22831 23294 23758 23823 23851 23953 23960 24116 24173 25146 25232 25789 25942 26681 26960 27053 27068 27323 27352 27725 27874 27925 28610 28613 29190 29256 29450 29520 30022 30148 30691 31236 31246 31644.

Serie IX. à 100 Thlr. resp. 300 Mark: Nr. 141 373 398 439 602 746 880 954 1302 1305 2490 2640 2740 2750 2969 3068 3088 3335 3470 3854 3973 4164 4314 4458 4697 4749 4929 5012 5148 5516 5544 5843 6366 6639 7166 7557 7662 7735 7792 7846 8391 8643 8682 9366 9610 9737 10864 11596 11701 11710 11722 11787 12177 12504 12584 13355 13584 13849 13914 14050 14300 14801 14861 15275 15506.

Sprechsaal.

Noch einmal.

Eine Corresp. der „Schles. Volksztg." vom 18. Decbr. d. J. veranlaßt mich, die „Bresl. Ztg." in meiner Angelegenheit nochmals ums Wort zu bitten.

Die Gemeinde Annaberg ist wohl darüber unterrichtet, daß ich nicht nur passiv, sondern vielmehr ganz activ für das Wohl derselben die befriedigendsten Erfolge erzielte, während meine ultramontanen Freunde mich provocirten, diese Gemeinde in ihrer Haupterwerbsquelle zu ruiniren und sie dadurch gegen den Staat aufs Aeußerste zu erbittern. Es wird auch weiter meine Sorge sein, den Annabergern den Verlust der Franziskaner wenig fühlbar zu machen, die überhaupt bei Weitem nicht so beliebt waren, wie man es in der ultramontanen Presse darzustellen sucht, schon darum nicht, weil sie die Wallfahrt vielfach geschäftlich für sich ausnutzten und damit sehr störend in das Geschäftsleben eingriffen.

Es ist Verleumdung, wenn behauptet wird, daß ich Jemandem mit Klage gedroht habe wegen Accidenz für Begräbnisse, zu denen ich nicht gewünscht worden. Ich habe bei Antritt meines hiesigen Amtes ausdrücklich erklärt, daß ich alle persönlichen Amtshandlungen unentgeltlich leisten würde und habe sie bisher unentgeltlich geleistet. Als rite nach dem Tridentinum angestellter Pfarrer habe ich indeß Anspruch auf die sogenannten Jurisdictionsgebühren, welche nicht meiner Person, sondern meinem Amte geleistet werden müssen, und die zum vierten Theil nicht einmal mir, sondern meinen Kirchendienern gehören. So lange ich nun hoffen durfte, daß meine Kirchendiener aus den etatsmäßig dafür ausgesetzten Staatsbeträgen für Ausfälle entschädigt werden würden, konnte ich von Einziehung auch dieser Gebühren Abstand nehmen, muß aber nunmehr sie einziehen, nachdem durch die „Schles. Volksztg." offenbar geworden, daß die Regierung die Kirchendienerschaft der sogenannten „Staats"-Pfarrer zu entschädigen principiell ablehne. Daß ich diese Einziehung, die von allen katholischen Pfarrern geübt wird, so milde wie möglich handhabe, bestätigt mir das Volk meiner Parochie in anerkennender Weise. Ich darf mich nebenbei auf das Zeugniß des Dr. v. Florencourt berufen, welcher in der „Rat.-Leobsch. Ztg." sein Urtheil über mich dahin abgab, daß er, soweit er meine Auffassung des Priesterthums kenne, überzeugt sei, die Erträge meines Beneficiums würden niemals mir, sondern meiner Gemeinde zufließen.

Daß ich möglichst alles öffentliche Paradiren vermeide, entspricht dem Wunsche meines Ordinarius, welcher wiederholt es aussprach, daß dem Priester Zurückgezogenheit gezieme, daß er vor allem nicht in's Wirthshaus gehöre. Das mag denjenigen ultramontanen Freunden, die heutigen Tages das Wirthshaus sanctioniren, unbequem sein, hindert mich aber nicht, der bessern Regel zu folgen. In Privatzirkeln erfreue ich mich eines mir genügenden herzlichen Verkehrs.

Die allgemeine Stimmung meiner Parochie befriedigt mich durchaus. Schritt vor Schritt bessert es sich, zum Aerger derer, die es anders haben wollen. Ueber den Ernst meiner Stellung habe ich mich niemals getäuscht. Der Ultramontanismus ist eine Krankheit, die durch Geduld überwunden werden muß.

Zum Trost für den Correspondenten der „Schles. Volksztg.", der mich gern „schweigen hören" möchte, wiederhole ich nochmals, daß ich mich um die Pfarrei Leschnitz nicht beworben habe, daß sie mir vielmehr mit Uebergehung der Mitbewerber, zu denen ich die Herren Pfarrer Matischok in Rokitsch und Caplan Bensch hierselbst zählen darf, regierungsseitig angeboten worden, und daß ich sie abgelehnt hätte, wenn ich vorher gewußt hätte, daß ich Mitbewerber habe.

Mein Wunsch war, frei von allen, selbst scheinbaren Verpflichtungen zur Regierung, meinen kirchlichen politischen Standpunkt zu vertreten, wie ich ihn in den beiden Broschüren „Sind auch wir schuld?" und „Willst du retten?" (erschienen bei Fieder und Hentschel in Breslau) ausgesprochen habe. Ich habe ein Opfer gebracht, indem ich die Pfarrei Leschnitz annahm.

Ueber die rege Theilnahme der Bevölkerung am hiesigen Volksverein habe ich mich stets aufrichtig gefreut. „Geistige Regsamkeit in dieses Städtchen!" war stets mein Wunsch. Ein Städchen, wie Leschnitz, aus welchem sich sonst Vieles machen ließe, verfault, wenn es nicht aufgerüttelt wird. Es ist nur auch eine Frage der Zeit, wann ich selbst durch den Volksverein praltisch in das Leben hiesiger Bürgerschaft werde eintreten können.

Gott segne mein Leschnitz und erhalte es geistig munter und gesund.

Konstantin Sterba, Pfarrer.

Vorträge und Vereine.

□ **Breslau**, 24. Dec. [Gesundheits-Pflege-Verein.] Im Saale der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße fand gestern Abend eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Gesundheits-Pflege-Vereins statt. Dieselbe wurde bald nach 6½ Uhr von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Kaufmann Hofferichter, eröffnet. Zweck der Versammlung war die Berathung eines neuen Statuten-Entwurfes. Herr Eisenbahn-Betriebs-Secretär Scholtz, der Verfasser des Entwurfs, fungirte als Referent und motivirte die von ihm vorgelesenen einzelnen Bestimmungen, über welche sodann die Discussion eröffnet wurde. Nur zu wenigen Paragraphen wurden Abänderungs-Anträge gestellt, die verschiedenen Amendements aber von der Versammlung sämmtlich verworfen und der neue Entwurf zuerst einzeln in seinen 38 Paragraphen und dann im Ganzen angenommen. Es würde uns zu weit führen, auf alle Abänderungen, die das alte Statut erfahren, näher einzugehen. Wir heben nur einige der wichtigeren Punkte hervor. Die Beiträge der Mitglieder werden in Zukunft nicht mehr nach Wochen berechnet, sondern monatlich mit 90 Pfennigen und sind pränumerando in halbmonatlichen, monatlichen oder vierteljährlichen Raten je nach Belieben des Mitgliedes zahlbar. Es tritt damit eine Erhöhung der Beiträge um 40 Pf. für das Jahr ein, aber die Buchführung wird dadurch wesentlich vereinfacht und die Controle erleichtert. Der Verwaltungsrath besteht in Zukunft aus 9 Vereinsmitgliedern, einem Vereins-Arzte als Central-Arzt und einem Rendanten. Die dem Vereine angehörigen Ehrenmitglieder haben im Verwaltungsrathe Sitz und Stimme. Alle Jahre scheidet der dritte Theil der Verwaltungsrathsmitglieder aus und gleichzeitig werden von der Generalversammlung ebensoviel neue Mitglieder gewählt. In den ersten beiden Jahren nach Einführung des Statuts werden die Ausscheidenden durch Ausloosung bestimmt, und in den folgenden Jahren scheiden stets die am längsten amtirenden, also diejenigen Mitglieder aus, welche in den vergangenen beiden Jahren nicht zur Ausscheidung gekommen sind. Die Ausgeschiedenen sind wieder wählbar. Auf den Central-Arzt und den Rendanten finden die Ausscheidungs-Bestimmungen keine Anwendung. — Die Aerzte des Gesundheits-Pflege-Vereins bilden ein Gremium. Sie wählen aus ihrer Mitte einen Arzt, welcher in der Eigenschaft eines Central-Arztes auf die Dauer von 3 Jahren mit Sitz und Stimme in den Verwaltungsrath eintritt. — Nach der Berathung und Annahme des Statuts forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, Herrn Secretär Scholtz für die sorgfältige Ausarbeitung des Entwurfs, wie für seine ausführliche Begründung der einzelnen Bestimmungen in der Versammlung selbst herzlichen Dank auszusprechen, was durch Erheben von den Plätzen geschah. Hierauf wurde die Versammlung nach ungefähr 2½stündiger Berathung geschlossen.

Literarisches.

„Ueber Land und Meer." „Eine illustrirte Zeitung im Hause" gehört in unsern Tagen, die über eine so erstaunliche Menge von Mitteln zur Bildererzeugung gebietet, fast zu den selbstverständlichen Dingen. Man hat sich allmälig daran gewöhnt, ja man könnte sagen, dahin verwöhnt, das Bild als die nothwendige Ergänzung des erzählenden und belehrenden Wortes zu fordern. Aus dieser Gewöhnung erklärt sich die Existenz der großen Zahl illustrirter Zeitschriften, welche der heutige Literaturmarkt darbietet. Als eines der besten derjenigen illustrirten Blätter, die für den Familientisch bestimmt sind, ist „Ueber Land und Meer" zu bezeichnen. Seit 21 Jahren bestehend, hat das Blatt in literarischer und artistischer Beziehung eine glänzende Entwickelung genommen. Zu allen wichtigeren Tagesfragen giebt es anziehende Erläuterungen durch Wort und Bild, es bringt eine Menge anregender Aufsätze und Mittheilungen zum Verständniß der Vergangenheit und der Gegenwart, und es sorgt für die Stunden stiller Muße durch eine behagliche novellistische Unterhaltung. Die Illustrationen, die das Journal bringt, gehören zu den vollendetsten, die in der populären Tagesliteratur geboten werden: es ist das Streben der Redaction unverkennbar, selbst künstlerisch Befriedigendes zu bieten. Bei Beginn des neuen Jahres empfehlen wir das Blatt der Aufmerksamkeit aller Derer, die es noch nicht kennen.

Die eben erschienene Nr. 31 der **Allgemeinen Literarischen Correspondenz** (Verlag von Hermann Foltz in Leipzig, redigirt von Johannes Prölß) enthält Folgendes: Aufsätze: Aus dem Liebesleben Anastasius Grün's. Von P. v. Radics. — Etwas über die Schreibweise der Fremdwörter. Von J. Kalau vom Hofe. — Kunstmärchen. Von Johannes Prölß. — Unser Führer auf dem Weihnachtsbüchermarkt. Zusammengestellt aus Beiträgen von Jos. Kürschner, Joh. Prölß, W. Quanter, Benj. Vetter u. A. Recensionen: Rudolf Baumbach, Horand und Hilda, bespr. von W. Kaweran; Anton Ohorn, Die Tochter Juda's, bespr. von W. Kaveran; Oscar von Redwitz, Odilo, bespr. von Joh. Prölß; Eduard Alberti, Die Geramunds-Sage, bespr. von Hans Petersen. Zeitgeschichtliche Mittheilungen. Von Joseph Kürschner. — Journal-Literatur.

[Illustrirte Frauen-Zeitung.] Das Modenblatt der neuesten Nummer (42) enthält: Gesellschafts-, Ball- und Haus-Anzüge, kurze Costume mit gebauschter Tunica, Kleiderärmel, Hüte, Schleier, Hauben, Fichüs, Cravatten, Theater-Capoten. Große und kleine Mädchen-Anzüge. Bücher-Etagère, Lampenteller und Lampenschleier, Handschuhkasten, Schlüsselhalter, Bürstentasche, Nadelkissen, Schlüsselkorb, Nähstein, Uhrhalter, Whistmarkten-Kästchen, Mappe für Herren-Cravatten, Knotenschloß, Obstbouquet und Bonbonsmann. Borduren und Monogramme in Kreuzstichstickerei. Spitzen und Einsätze in Tülldurchzug und Häkelarbeit. Bunt- und Weißstickereien 2c. 2c. mit 93 Abbildungen und einem großen, colorirten Modenkupfer mit zwei Eis-Toiletten. Das Unterhaltungsblatt bringt: Der liebe Gott geht durch den Wald. Novelle von Adelheid von Auer. (Schluß.) — Erinnerungen an das Münchener Hoftheater. Von J. St. — Weihnachten im Norden Englands. Von Hermann Kindt. — Das baierische Verdienstkreuz 1870/71. Von Max Gritzner. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Kleinigkeiten für den Weihnachtsbaum. Kleines Backwerk zum Punsch. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Prinzessin Thyra von Dänemark. — Aus der Frauenwelt. — Allerlei 2c. 2c. — Dazu folgende Illustrationen: Der Schelm im Hinterhalt. Von K. Kögler. — Weihnachten vor hundert Jahren. Von Erdmann Wagner. — Das baierische Verdienstkreuz für 1870/71. — Prinzessin Thyra von Dänemark.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Basel, 23. Dec., Abends. Wie der „Schweitzer Volksfreund" meldet, ist der Bundesrath Oberst Scherer heute gestorben.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 24. Dec. Die „Pol. Corr." meldet aus Konstantinopel vom 24. d. M.: Gerüchtweise vernimmt man von dem nahe bevorstehenden Rücktritte des Großveziers Kheireddin Pascha. Als sein Nachfolger gilt Said Pascha, welcher zur Stunde bereits maßgeblichster Factor des türkischen Ministeriums ist.

Die „Pol. Corr." meldet aus Belgrad: Der serbische Commandant in Vranja dementirt kategorisch die von der Pforte behauptete Grenzverletzung. Die Regierung beauftragte Christic, betreffende Reclamationen der Pforte als auf unwahrer Angabe des türkischen Commandanten in Prischtina beruhend, entschieden zurückzuweisen. Als Resultat des Unterrichtsministers ist der Abschluß der Schulconvention anzusehen,

wonach Rußland sich zur Erhaltung an serbischen Mittelschulen zu errichtender Lehrkanzeln für Russensprache und zur Stiftung von zehn Stipendien für serbische Lehramtscandidaten dieses Faches verpflichtet.

Berlin, 24. Decbr. Das Schreiben des Reichskanzlers über die Zollpolitik machte im Bundesrathe keinen günstigen Eindruck. Gegen eine sofortige Ueberweisung an die Tarifrevisions-Commission wurden mehrfache Bedenken erhoben, weshalb der Gegenstand der gestrigen Tagesordnung abgesetzt und bis zu der Montag stattfindenden Sitzung vertagt wurde. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 24. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Oesterr. Credit-Actien	383 —	381 50	Wien kurz	172 45	172 40
Oesterr. Staatsbahn	439 —	439 —	Wien 2 Monate	171 05	171 20
Lombarden	119 —	117 —	Warschau 8 Tage	194 55	195 30
Schles. Bankverein	86 10	86 —	Oesterr. Noten	172 75	172 70
Bresl. Discontobank	66 50	66 50	Russ. Noten	194 80	195 75
Bresl. Wechslerbank	71 —	71 10	4½% preuß. Anleihe	104 75	104 60
Laurahütte	66 25	66 50	3½% Staatsschuld	91 60	91 50
Donnersmarckhütte	20 50	19 25	1860er Loose	108 90	108 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	26 —	26 —	77er Russen	82 90	82 90

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Posener Pfandbriefe	94 60	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	— —	110 90
Oesterr. Silberrente	54 10	54 10	Rheinische	107 90	107 75
Oesterr. Goldrente	62 90	62 90	Bergisch-Märkische	76 —	75 75
Türk. 5% 1865er Anl.	11 80	— —	Köln-Mindener	102 40	102 60
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 50	54 50	Galizier	100 50	100 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 60	34 10	London lang	20 27½	— —
Oberschl. Litt. A.	124 —	124 10	Paris kurz	80 95	— —
Breslau-Freiburger	62 75	62 50	Reichsbank	108 90	154 80
R.-O.-U.-St.-Actien	106 50	106 50	Disconto-Commandit	130 25	130 10

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 383, 50. Franz. 439, —. Lomb. 119, 50. Discontocommandit 130, 20. Laura 66, 50. Oesterr. Goldrente 63, —. Ungarische Goldrente 72, 60. Russ. Noten ult. 195, 25.

Credit, Deckungskäufe und Lombarden höher, gefragt. Bahnen und Banken theilweise besser. Montanpapiere erholt. Auslandsfonds steigend. Russische Valuta niedriger. Deutsche Anlagen beliebt. Discont 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 24. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 193, 10. Staatsbahn 219, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

Wien, 24. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
1860er Loose	113 70	113 50	Nordwestbahn	108 —	108 —
1864er Loose	139 20	139 50	Napoleonsd'or	9 36½	9 36½
Creditactien	221 —	221 80	Marknoten	57 90	57 87
Anglo	97 50	96 80	Ungar. Goldrente	84 57	84 45
Unionbank	67 50	67 50	Papierrente	61 85	61 85
St.-Esb.-A.-Cert.	253 50	254 —	Silberrente	62 90	63 —
Lomb. Eisenb.	67 25	66 50	London	117 30	117 15
Galizier	233 —	232 50	Oest. Goldrente	72 90	72 80

Paris, 24. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 45. Neueste Anleihe 1872 112, 95. Italiener 76, —. Staatsbahn —, —. Lombarden 148, 75. Türken 11, 65. Goldrente 63, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Fest.

London, 24. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 09. Italiener 74¾. Lombarden 5¾. Türken 11, 09. Russen 1873er 81¾. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 24. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Still.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	179 —	179 —	Dec.	56 —	56 40
Mai-Juni	181 50	181 50	April-Mai	56 30	56 70
Roggen. Leblos.					
Dec.-Jan.	119 —	119 —	Spiritus. Befestigd.		
April-Mai	121 —	121 —	loco	51 40	51 80
Mai-Juni	121 50	121 50	Dec.	51 80	52 —
Hafer.			April-Mai	53 —	53 10
April-Mai	115 —	115 —			
Mai-Juni	117 —	117 —			

Stettin, 24. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	178 —	178 —	Dec.	54 75	55 —
Mai-Juni	180 —	180 —	April-Mai	56 50	56 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	118 50	118 50	loco	50 30	50 40
Mai-Juni	119 50	119 50	Dec.	50 30	50 40
			Dec.-Jan.	50 50	50 30
Petroleum.			April-Mai	51 60	51 50
Dec.	9 65	9 65			

(W. T. B.) **Köln**, 24. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 05, per Mai 18, 15. Roggen loco —, —, per März 12, 05, per Mai 12, 20. Rüböl loco 30, 20, per Mai 30, 10. Hafer loco 14, —, per März 12, 60. Wetter: —.

Hamburg, 24. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Decbr.-Januar 173, —, per April-Mai 180, —. Roggen ruhig, per Decbr.-Januar 118, —, per April-Mai 119, —. Rüböl ruhig, loco 58, per Mai 57½. Spiritus still, per Decbr. 44, per Februar-März 43½, per April-Mai 43½, per Mai-Juni 43½. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Paris**, 24. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per December 59, 75, per Januar-Febr. 60, —, per März-April 60, 75, per März-Juni 61, —. Weizen behauptet, per December 27, 25, per Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 50, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 62, 25, per Januar-April 60, —. — Wetter: Nebel.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 24. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen pr. März 265. Roggen pr. März 146, pr. Mai 148.

Frankfurt a. M., 24. Decbr., 7 Uhr 25 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 190, 25, Staatsbahn 219, 25, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente 53⅞, do. Goldrente 62⅞, Ungar. Goldrente 72, 56, 1877er Russen 83, 06. Fest.

Hamburg, 24. Dec., Abends 8 Uhr 5 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54, Lombarden 146, —, Italiener —, —, Creditactien 190, 50, Oesterr. Staatsbahn 546, 50, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —, Neueste Russen 83, Norddeutsche —. Fest, sehr still.

(W. T. B.) **Wien**, 24. Decbr., 5 Uhr 38 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 222, —, Staatsbahn 254, 50. Lombarden 68, 50. Galizier 233, —. Anglo-Austrian 97, 75. Napoleonsdor 9, 36½. Renten 61, 97. Marknoten 57, 90. Goldrente 73, —. Ungar. Goldrente 84, 65. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Fest.

Paris, 24. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, geschäftslos.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
3proc. Rente	76 45	76 32	Türken de 1865	11 72	11 52
Amortisirbare	79 82	79 70	Türken de 1869	71 —	70 —
5proc. Anl. v. 1872	112 97	112 87	Türkische Loose	46 50	45 70
Ital. 5proc. Rente	76 —	75 85	Goldrente österr.	63	63
Oesterr. Staats-Eis. A.	551 25	550 —	do. ungar.	74⅝	74¾
Lombard. Eisenb.-Act.	150 —	147 50	1877er Russen	86⅝	86½

London, 24. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5¼ pCt. Bank-Einzahlung — Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Consols	94½	94 07	6proc. Ver.-St.-Anl.	108½	108⅝
Ital. 5proc. Rente	74¾	74⅝	Silberrente	55 —	55 —
Lombarden	5¾	5 11	Papierrente	53 —	53 —
5proc. Russen de 1871	80½	80¾	Berlin	20 76	— —
5proc. Russen de 1872	80¼	80¼	Hamburg 3 Monat	20 76	— —
5proc. Russen de 1873	81¾	81¾	Frankfurt a. M.	20 76	— —
Silber	49⅝	49½	Wien	12 10	— —
Türk. Anl. de 1865	11⅜	11¼	Paris	25 60	— —
6proc. Türken de 1869	14¼	13⅞	Petersburg	22⅞	— —

Berlin W., 19. December 1878.

Bekanntmachung.

Beitritt verschiedener Britischer Colonien zum Weltpostverein.

Zum 1. Januar 1879 treten Neu-Fundland, die Britischen Colonien an der Westküste von Afrika (Goldküste, Senegambien, Lagos und Sierra-Leona), die Falkland-Inseln und Britisch-Honduras dem Weltpostverein bei. Das Porto beträgt demnächst für frankirte Briefe nach Neu-Fundland 20 Pf., nach den übrigen Colonien 40 Pf. auf je 15 Gramm, für Postkarten nach Neu-Fundland 10 Pf., nach den übrigen Colonien 20 Pf. und für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere nach Neu-Fundland 5 Pf., nach den übrigen Colonien 10 Pf. auf je 50 Gramm. Bei unfrankirten Briefen aus Neu-Fundland kommen 40 Pf., bei solchen aus den übrigen Colonien 60 Pf. für je 15 Gramm zur Erhebung. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pf.; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 Pf. hinzu. [9465]

Der General-Postmeister.
Stephan.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns bereit, milde Gaben zur Befreiung der Geber von der Formalität der üblichen Neujahrsgratulationen entgegen zu nehmen. Wir haben demgemäß veranlaßt, daß unsere Rathhaus-Inspection solche Gaben gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen annimmt.

Die Namen der Geber werden durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden.

Breslau, den 16. December 1878. [9177]

Die Armen-Direction.

Aufruf.

In Folge vielfacher Aufforderungen sind wir Unterzeichnete zusammengetreten, um die Anregung zur Errichtung eines Denkmals für unsern am 5. November d. J. verstorbenen, verehrten Lehrer und Freund,

Herrn Tanzlehrer Moritz Reif

zu geben, und hoffen dadurch einem Herzenswunsche aller seiner Freunde und Schüler zu entsprechen. [5816]

Wir sind bereit, Beiträge entgegenzunehmen und gedenken nach Abschluß der Sammlung alle, von denen Beiträge eingingen, zu einer Besprechung einzuladen und ihnen unsere näheren Vorschläge zur Prüfung vorzulegen.

Hedwig Becker, Garvestraße Nr. 21, I. **Ida Cohn**, Gerbergasse 12, I. **Martha Cohn**, Tauenzienplatz 6, Part. **Hermine Gumpert**, Carlsstraße Nr. 20, I. **Margarethe Knaus**, Ohlauerstr. 76/77, II. **Albert Clar** (Firma **Leuckart'sche Buchhdl.**), Schuhbrücke 27, Part. **Julius Gierschner** (Firma **Gierschner & Ziegler**), Albrechtsstr. 24, I. **Julian Reichelt**, Gymnasiallehrer, Vorwerksstr. 30, II. **Dr. med. Julius Steinitz**, Kupferschmiedestr. 45, II.

Moritz Brosig's

25jähriges Domcapellmeister-Jubiläum soll durch ein **Fest-Souper mit Damen** gefeiert werden, welches am **Donnerstag, d. 2. Januar f.**, im weissen Adler stattfinden wird. Behufs Betheiligung daran liegt eine Liste zur Einzeichnung der Namen in der Musikalien-Handlung von **C. F. Hientzsch**, Junkernstrasse, bis zum 29. December c. aus. [9348]

H. Bodmann. C. F. Hientzsch. C. Mächtig.

Abonnements-Einladung
auf die

„Breslauer Morgen-Zeitung."

Haupt-Redacteure:
A. Semrau und **Dr. Moritz Elsner.**

Die **„Breslauer Morgen-Zeitung"**, welche täglich in einer Auflage von **25,000 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c.

Sämmtliche Post-Anstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 M. 75 Pf. an. [9414]

Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung" **die weiteste Verbreitung.**

Die **Einbescheerung in der freireligiösen Gemeinde** findet erst zum Schluß des Jahres statt. [9524]

An das **Weihnachts-Unterstützungs-Comite** wurden ferner gütigst Beiträge gezahlt von S. T Hr. Friedr. Zimmermann z. Z. in Neapel 20 M., Herr Lieutenant R. Rösler 20 M., Herr Stadtger.-Rath Lunge 20 M., Fr. Felicia Alexander 15 M., Herr Partic. A. D. Crakau 15 M., Herr Stadtrath Friebe 100 M., Fr. Theod. Molinari 20 M., O. L. aus einer Spielkasse 8 M., Fr. Geh.-Rath Wildenau 10 M., Fr. Geh.-Rath Lampe 3 M., Frau Kaufmann Grunwald 6 M., Herr Präsident Donalies 8 M., Herr Raths-Secr. Kemsky 5 M., Fr. E. Petzel 10 M., Frl. K. 3 M., Fr. E. 4 M., Fr. O. 3 M., Fr. Sanitäts-Rath Davidson 10 M., Fr. Apoth. Reichelt 3 M., Frau Director Kremski 5 M., Fr. Landesälteste Otto 10 M., Herr Banquier Schweitzer 20 M., Frau v. Wallhofen 3 M., Herr Particulier Engel 30 M., Herr Prof. Jungmann 3 M., die Familie Schuppe 10 M., Frau Präsident v. Uslar-Gleichen 15 M., Herr Gust. Hauff 10 M., Herr Aug. Tietze 3 M., Frau Partic. Tietze 3 M., Herr F. Barchewitz 10 M., Herr A. Schweitzer 15 M., Herr Js. Werner 10 M., Frau Stadtrath Severin 8 M., Herr L. W. Egers 20 M., Herr Dr. phil. Nissel 7½ M., Frl. Clara Kroker 6 M., Frau Schreiber und Frl. Friesner 8 M., Frl. Lasker 10 M., Ungenannt durch Frau Dr. Asch 50 M., Frau Großmann 3 M., Frl. von Forckenbeck 20 M., Frau v. Th. 6 M., Frau Geh. Justizrath Hellwich 3 M., Pränzel 2 M., Frau v. Brakel 3 M., Frau Elise Quitz 10 M., Frau Emmy Zimmermann 150 M., Herzogl. Meining'sches Hoftheater, Antheil an einer Wohlthätigkeits-Vorstellung 100 M., Frau Margarethe Rosenthal 10 M., Herr Isidor Leipziger 20 M. Der Brutto-Ertrag der Dilettanten-Vorstellung im Stadttheater am 12. d. M. ergab nach Abzug von 1000 M. für Benutzung des Theaters und von 100 M. Entschädigung an die Kapelle die Summe von 1560 M. 20 Pf. Die Vorlesungen im Musiksaale der Universität trugen ein 460 M. 30 Pf.; unter Zurechnung der bereits veröffentlichten 4877 M. 30 Pf. in Summa 7664 M. 30 Pf.

An Naturalien gingen ferner ein von Herrn Ad. Sachs div. Kleiderstoffe, Schles. Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine O.-S. 200 Ctr. Würfelkohlen, Herr Kaufm. Friedmann 1 Dtzd. Strümpfe, Herr Glatschke Tücher, Westen und Pulswärmer, Frau Dr. Lewald 5 Sack Kartoffeln, 180 Pfd. Erbsen. Herr Bäckermstr. Labitzke 25 St. Striezel, Gebr. Löwy div. Paar Kinderstrümpfe, Herr Ullrich Kallenbach div. Schreibmaterialien, Herr Piver u. Co. 10 Packet Christbaumlichte, Fr. Em. Immerwahr div. Mädchenkleiderstoffe, die Handelsgesellschaft C. Kulmiz 20 Neuscheffel Kohlen, Herr Ed. Bielschowsky 15 kleine, 2 große Tücher, Herr C. Linnecke 1 Sack Bohnen, Herr C. J. Bourgarde 1 Sack Reis, Herren Schwerin u. Söhne 5 Pfd. Bindfaden, Herren Lustig u. Selle ein Quantum Schreibebücher, Herr Stadtältester Hipauf ein Quantum Pfefferkuchen, Ungenannt durch Frau Banquier Mark 15 Paar Gummischuhe, Glücksmann u. Co. div. Kleidungsstücke und Jacken, Herr M. Sprintzel 100 Pfd. Linsen, Frl. Anna Berger übernahm die kostenfreie Anfertigung von 6 Kleidern. Das Comite-Mitglied H. F. eine große Anzahl Striezel, desgl. die Herren Conditoren Brunies, Orlandi u. Steiner und Lothar Wende.

Schließlich halte ich mich verpflichtet, Namens des Comite's allen denjenigen gütigen Gebern den wärmsten Dank auszusprechen, welche unser Unternehmen nach Kräften unterstützt haben, insbesondere den Herren Lithographen Lilienfeld, Lemberg und Ertel für die kostenfreie Lieferung von Bons und Einlaßkarten, der Genossenschafts-Buchdruckerei und Herrn Salo Schottländer für die unentgeltliche Anfertigung der erforderlichen Theaterzettel, Herrn Spediteur Pohl für die freie Anfuhr sämmtlicher Waaren, Herrn Restaurateur Holzstamm für den ohne jede Entschädigung auf Beleuchtung und Beheizung gewährten Liebich'schen Saal, schließlich sämmtlichen Besitzern der zu Anzeigen benutzten Zeitungen für die bewilligten 50 pCt. Rabatt auf ihre resp. Forderungen.

Reinhold Sturm, Schatzmeister.

H. Hentschel's Violin-Institut,

[3657] **Büttnerstrasse 8.** Anfang Januar 79 neue Curse.

Einladung zum Jahres-Abonnement
für die

Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg.

Das Abonnement kostet pro Jahr für 1, 2, 3 Personen 4, 7, 9 Mk. und weitere 2 Mk. für jede folgende Person derselben Familie. Jahreskarten für die Herren Lehrer, Studenten, Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen etc. 2 Mk. Das Abonnement ist von jetzt bis Ende 1879 giltig und berechtigt zum täglichen Besuch des Salons und zum einmaligen Besuch aller Extra-Ausstellungen. Die Ausstellung wird auch in diesem Jahre wiederum bestrebt sein, ihren Mitgliedern bedeutende neue Werke zugänglich zu machen, und sollen auch fernere Extraausstellungen die Bekanntschaft der Werke der berühmtesten älteren Meister in guten Nachbildungen allgemeiner vermitteln. Das Abonnement ist in Anbetracht der bedeutenden Spesen für Frachten und grosse Honorare bei Hauptbildern billigst gestellt, um eine allgemeine Theilnahme der weitesten Kreise zu ermöglichen. [9525]

Die neuen Karten für 1879

werden den verehrlichen Abonnenten in derselben Anzahl wie bisher in den ersten Tagen des Januar zugesandt, etwaige Aenderungen in der Wohnung oder der Zahl der Karten bitte ich freundlichst an der Kasse der Ausstellung schon jetzt anzuzeigen.

Hochachtungsvoll
A. Lichtenberg, Kunsthändler.

Der **Gemälde-Salon Theodor Lichtenberg** ist am 1. Feiertag geschlossen, am 2. Feiertag von 11—1½ Uhr geöffnet. [9526]

Pianoforte-Magazin Theodor Lichtenberg,

Schweidnitzerstrasse 30 (im alten Local), empfiehlt in grosser Auswahl [9527]

Flügel und Pianinos

aus den ersten Fabriken, wie: **Bechstein, Blüthner, Ascherberg, Steinweg Nachfolger** u. a. von 185 Thalern an. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. Coulante Bedingungen. Das Magazin steht unter specieller Leitung eines, in den grössten Fabriken Deutschlands und Amerikas gebildeten Fachmannes und wird daher für jedes Instrument ausgedehnteste Garantie geleistet.

„König von Ungarn."

Mit der Verzapfung eines besonders schönen, nicht zu schweren

Erlanger Winter-Lagerbieres

habe begonnen und empfehle dasselbe allen Freunden eines rein und wohlschmeckenden echt baierischen Bieres.

Während der Festtage stehe ich auch mit Erlanger Bock-Bier zu Diensten.

G. Kunicke,
„König von Ungarn",
Bischofsstraße.

[9365]

1879 25 Neujahrskarten mit Namen für 1 Mark gegen Einsend des Betrages franco bei H. Cohn, Reuschestr. 58/59. [6676]

Huste-Nicht*) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract u. -Caramellen***).

Anerkennung. Durch dreimonatlichen Gebrauch Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extractes habe ich meinen **Bluthusten** und **Auswurf verloren.** Seit zwei Monaten ist von der schrecklichen Krankheit nichts wiedergekommen 2c.

[9464] **Polewka**, Lehrer in Chmiellowitz bei Oppeln.

Jeder **Husten** kann höchst **gefährlich** werden. Ein vernachlässigter Husten kann der Keim von Uebeln werden, welche in ihrer Entwickelung das Leben bedrohen. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein.

*) Zu haben in unserem Comptoir, Junkernstraße 34, 1. Etage, und bei:

Ed. Scholz, Ohlauerstraße 9.	**Paul Feige**, Tauentzienplatz 9.
J. Neugebauer, Schweidnitzerstr. 34/35.	**Herm. Finster**, Tauentzienstraße 57.
Heinr. Müller, Schmiedebrücke 23.	**Oscar Gießer**, Junkernstraße 33.
G. Winkler, Catharinenstraße 5.	**S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.



Fünfzig Stück diverse
Marmor-Billards,

in den Preisen von 450 bis 6000 Mark, mit, auch ohne Löcher spielbare (frühere deutsche) Billards, sowie überspielte Billards, Tivolis und Billard-Utensilien empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik [9430]

August Wahsner sen.,
Breslau,
Magazin: Weissgerberstrasse Nr. 5.

Allernützlichste Weihnachtsgeschenke.

Ausnahmsweise sollen in diesem Jahre sämmtliche vorräthigen **Regenschirme, Sonnenschirme** und **Entouteas** zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden und zwar Regenschirme in Seide 6 bis 9 Mark, Regenschirme in schwerster Seide, eleganteste Ausstattung, Elfenbeingriff 2c., 10 bis 15 Mark (früher das Doppelte.) Regenschirme in Zanella 2½ bis 4 Mark, in allerfeinstem Zanella und englisch. Cachemir 5 bis 6½ Mark. Eleganteste Sonnenschirme in schwersten Seidenstoffen werden mit bedeutendem Verlust verkauft. [8414]

Schirmfabrik Alex Sachs, K. Hoflieferant,
Ohlauerstraße 7, I. Etage.

Nützlichste Weihnachtsgeschenke.

Regenschirme in Wolle, Halbwolle, glatter Seide, Doppelseide und Satin, eleganteste Ausstattung, haltbare Gestelle, nach dem neuesten System, empfehlen wir unsern geehrten Kunden zu bekannten allerbilligsten Preisen.

Kinderregenschirme 17½ Sgr. [8052]

Süssmann & Cohn, Schirmfabrikanten, Reuschestr. 56, Gold-Insel.

P. S. ☞ Genau auf Firma achten.

Reparaturen werden angenommen und in eigener Werkstatt schnell und billig gefertigt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Jenny** mit Herrn **Jacob Ollendorff** in Kattowitz beehren wir uns statt jeder besonderen hiermit ergebenst anzuzeigen. [6721]

Breslau, den 24. December 1878.

Albert Marck und Frau, geb. **Burchardt.**

Jenny Marck,
Jacob Ollendorff.
Verlobte.
Breslau. Kattowitz.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Friederike** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Arthur Glaser** in Sorau N./L. beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Breslau, im December 1878. [6701]

Alexander Dzialoszynski und Frau **Fanny,** geborene **Schneider.**

Friederike Dzialoszynski,
Dr. med. Arthur Glaser,
Verlobte.
Breslau. Sorau N./L.

Die Verlobung unserer Tochter **Eva** mit Herrn **Herrmann Böhm** aus Miechowitz erlaube ich mir allen Freunden, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Wieschowa, im December 1878.

Heinrich Brauer und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Emmy Scholz,
Siegfried Tiede,
Königl. Kreis-Thierarzt,
Verlobte.
Poln.-Wartenberg, den 24. December 1878. [2227]

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit unserem Neffen Herrn **Siegfried Sachs** beehren sich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [9511]

Berlin, im December 1878.

V. Landsberger und Frau.

Selma Landsberger, **Siegfried Sachs,** } Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Wir beehren uns Verwandten und Freunden die Verlobung unserer Tochter **Hermine** mit unserem Neffen, dem Kaufmann Herrn **Siegfried Gerstel** Breslau', ergebenst anzuzeigen. [9482]

Tworog, im December 1878.

Lazarus Gerstel,
Babette Gerstel, geb. **Eger.**

Hermine Gerstel,
Siegfried Gerstel.
Verlobte.
Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Frömsdorf,
Max Hoffmann.
Leutmannsdorf, Graeben bei Striegau,
den 24. December 1878.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens erlauben sich ergebenst anzuzeigen [6722]

Martin Schmidtchen,
Clara Schmidtchen, geb. **Berg.**

Breslau, den 24. December 1878.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen

Fritz Fromm und Frau.
[2237]
Königshütte, 19. Decbr. 1878.

Todes-Anzeige.

Eine gute, treue Seele, meine innigstgeliebte Frau [6719]

Therese Zachrau,

verw. gewes. v. **Lindeiner-Wildau,** geb. **Jahn,** ist heute früh nach unsäglich schweren Leiden entschlafen.

Beerdigung: Donnerstag, den 26. Nachmittags 2 Uhr.

Trauerhaus: Gellhornstr. 1.

Breslau, den 23. December 1878.

G. Zachrau.

Unser hochgeschätztes Mitglied,

Herr Lehrer Wolf

in Neukirch, ist am 21. d. M. nach längerem Leiden verschieden. Sein biederer Charakter und das stets rege Interesse für den Verein, dem er seit seiner Gründung angehörte, sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken. [6720]

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25., Nachmittags 2 Uhr, in Neukirch statt.

Der Breslauer Bienenzüchterverein.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegermutter,

Frau Stadtsecretär

Luise Vogel,

geb. **Weinert,** im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre. [2235]

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Neisse, Breslau, Waldenburg i. S., Berlin, Karlsruhe OS., den 23. December 1878.

Statt besonderer Meldung.

Sonnabend, den 21. December c.. Nachmittags ½5 Uhr, verschied nach schweren Leiden mein theurer, innig geliebter Mann, der Rittergutsbesitzer [9498]

Anton Metzig

auf Groß-Krauscha bei Görlitz.

Verwandten und Freunden widmet diese Trauernachricht

Anna Metzig, geb. Schmidt,

zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

Groß-Krauscha bei Görlitz, den 21. December 1878.

Die Beerdigung findet den zweiten Weihnachtsfeiertag, Nachmittags Punkt ½3 Uhr, in Görlitz vom Güterbahnhofe der Berl.-Görl. Bahn, (Salomonstraße) aus statt.

Nach Gottes unermesslichem Rathschluss verschied gestern Abend 9 Uhr unser innigst geliebter Gatte und Vater [9489]

Graf Gustav v. Goetzen

in Folge einer Herzlähmung in seinem 62. Lebensjahre.

Berlin, den 24. December 1878.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts., um 1 Uhr, vom Augusta-Hospital auf dem Invaliden-Kirchhof statt.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft und selig [2230]

Frau Julie Treu,

geb. **Tallacker,**

zu Rosen, hiesigen Kreises. Die ehrwürdige und edle Verstorbene war eine von den Begründerinnen unseres Vereins und von Anfang an eines der thätigsten und opferfreudigsten Mitglieder seines Vorstandes. Wir sind durch ihren Heimgang aufs Tiefste betrübt und werden ihr die reiche Liebe und rührende Treue, mit welcher sie dem Herrn auch an unserem Werke gedient hat, niemals vergessen, sondern ihr für alle Zeit ein dankbares und verehrungsvolles Gedenken bewahren. Sie ruhe in Frieden!

Creuzburg, den 23. December 1878.

Der Vorstand des evang. Bethanien-Vereins der Diöcese Creuzburg.

Graf von Monts,

Kgl. Geh. Regierungs- u. Landrath.

Am 21. d. M. starb zu Zduny nach langen schweren Leiden unser heißgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [9529]

Abraham Held,

im 36. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Schweidnitz, Breslau, Ostrowo.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Oberlehrer Dr. Jacob mit Frl. Marie von Lessel in Berlin. Hauptm. und Comp.-Chef im 4. Garde-Gren.-Regt. Königin Herr von Kampitz mit Freiin Marie Elisabeth von und zu der Tann-Rathsamhausen in München. Prem.-Lieut. im 5. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 41 Herr Meyer mit Frl. Gertrud Natus in Pillau.

Verbunden: Assistenzarzt im 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74 Herr Dr. von Mielecki mit Frl. Marie Munzig in Potsdam. Herr Regier.-Assessor Dr. Meyer mit Frl. Helene Speyer in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Dem Pr.-Lieut. und pers. Adjut. des Herz. v. Sachsen-Altenburg Hrn. v. Ziegesar in Altenburg, dem Oberstlieut. und Commandeur des Füs.-Bat. 7. Thür. Inf.-Regts. Nr. 96 Hrn. Frhr. von Ledebur in Rudolstadt. — Eine Tochter: Dem Hrn. Superintendent Wegener in Belgard.

Gestorben: Herr Amtsrath Elsner in Rosenburg. Lieut. im Schlesw. Inf.-Regt. Nr. 84 Herr Bong-Schmidt in Flensburg.

Bitte!

Eine arme, kranke Wittwe und Mutter dreier unerzogener Kinder, welche durch den Tod ihres Mannes vor Jahresfrist in das bitterste Elend versetzt ist, bittet edle Menschenherzen um eine Unterstützung. [9404]

Möge der liebe Gott das kleinste Scherflein segnen!

Auskunft ertheilt Frau Hausbesitzer **Labe,** Reuschestraße 39, und nimmt dieselbe Gaben in Empfang.

J. O. O. F. Morse □. 25. XII. 8½ U. A. V. u. G. E. III.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 25. December: **Nachmittags-Vorstellung** (Anf. 3½ U.) Bei kleinen Preisen. Z. 5. Male: **„Das Herz von Stein"**, oder: **„Die drei Wünsche."** (Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.) **Abend-Vorstellung.** (Anfang 7 U.): **Abonnement suspendu.** Neu einstudirt: **„Die Zauberflöte."** Oper in drei Acten von Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. (Das Mittwoch-Abonnement ist für diesen Tag ungiltig, die ausgegebenen Abonnement-Billets gelten für Sonnabend, den 28. December.)

Donnerstag, den 26. Decbr. **Nachmittags-Vorstellung.** (Anf. 3½ Uhr.) Bei kleinen Schauspielpreisen: **„Der Postillon von Lonjumeau."** Komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von A. Adam. **Abend-Vorstellung.** Neu einstudirt: **„Ein Sommernachtstraum."** Dramatisches Gedicht in 3 Aufzügen von Shakespeare. Uebersetzt von A. W. von Schlegel, für die Darstellung eingerichtet von L. Tieck. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. (Das Donnerstag-Abonnement ist für diesen Tag ungiltig, die ausgegebenen Billets gelten für Dinstag, den 31. December.)

Freitag, den 27. Decbr. **Nachmittags-Vorstellung.** (Anf. 3½ Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: Z. 6. M.: **„Das Herz von Stein"**, oder: **„Die drei Wünsche."** (Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen.) **Abend-Vorstellung.** (Anf.: 7 Uhr.) Z. 10. M.: **„Die Königin von Saba."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten (nach einem Text von Mosenthal) von Goldmark.

Lobe-Theater.

9495

Mittwoch, den 25. Decbr. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Z. 4. M.: **„Max und Moritz".** Ein Bubenstück in 7 Streichen nach W. Busch von Günther. Um 7¼ Uhr: Z. 1. M.: **„Die Schauspieler des Kaisers."** Schauspiel in 4 Acten von K. Wartenburg. Hierauf: Z. 5. M.: **„Max und Moritz."**

Donnerstag, den 26. Decbr. Doppel-Vorstellung um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 6. M.: **„Max und Moritz."** Um 7¼ Uhr: **„Ihre Familie."** Lebensbild mit Gesang in 3 Acten von D. J. Stinde u. G. Engels.

Freitag, den 27. Decbr. Doppelvorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 7. M.: **„Max u. Moritz."** Um 7¼ Uhr. Z. 2. M.: **„Die Schauspieler des Kaisers."** Hierauf: Z. 8. M.: **„Max und Moritz."**

Sonnabend, den 28. Decbr. Doppelvorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Z. 9. Male: **„Max und Moritz."** Um 7¼ U.: Z. 1. M.: **„Dr. Klaus."** Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.

Thalia-Theater.

Mittwoch, den 25. Decbr. Gastspiel der amerikanischen Neger-Gesellschaft der Messrs. Jarrett und Palmer: **„Onkel Tom's Hütte."** Schauspiel mit Original-Gesängen in 5 Acten, aus dem Amerikanischen des George Rowe. — Es findet wegen Einrichtung der neuen Decorationen heute nur 1 Vorstellung statt. Anfang 7¼ Uhr. [9522]

Donnerstag, den 26. Decbr. Doppel-Vorstellung. 1. Vorst.: Anf. 3½ U. 2. Vorstellung. Anfang 7¼ Uhr, in beiden Vorst.: **Onkel Tom's Hütte.**

Freitag, 27. Decbr. Dieselbe Vorstell.

Theater im Concerthaus.

Mittwoch, den 25. Decbr. 1. Feiertag: **„Die Bettlerin."** Schauspiel in 5 Abtheilungen. [9485]

Donnerstag, den 26. Decbr. 2. Feiertag: **„Bummelfritze."** Große Posse mit Gesang in 3 Acten u. 6 Bildern.

Freitag, den 27. Decbr. 3. Feiertag: **„Fröhliche Weihnachten."** Weihnachtsposse in 1 Act. Vorher: **„Er ist Baron."** Posse mit Gesang in 3 Acten. — An den 3 Feiertagen von 11 bis 1 Uhr **Frei-Concert.**

Im großen Saale
Hôtel de Silesie
Schwiegerling's Kunstfiguren-Theater.

Heute Mittwoch, den 25., Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. Decbr., an allen drei Feiertagen je 2 Vorstellungen. Die erste 5 Uhr, die zweite 7½ Uhr, in jeder Vorstellung: [9472]

„Schneewittchen"

große Feeerie in 4 Acten und 22 Bildern, getreu nach der Aufführung des Victoria-Theaters in Berlin. Hierauf: Neues Ballet u. Metamorphosen. Billets sind in meiner Wohnung, Höflings Hotel, Altbüßer- und Albrechtsstraßen-Ecke, Zimmer Nr. 3, eine Treppe, zu haben zu ermäßigten Preisen: ein nummerirter Stuhl 75 Pf., Erster 60 Pf., Zweiter 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren gehen 2 auf einen nummerirten Stuhl, ein Kind 50 Pf., erster Platz 40 Pf., zweiter Pl. 30 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Mittwoch, 25. Dec. (1. Weihnachtsfeiertag):

Großes Concert,

verbunden mit einer **Weihnachts-Einbescheerung armer Waisenkinder** und einer **Verloosung** von Werthgegenständen,

arrangirt von der [9360]

humoristischen Musik-Gesellschaft

„Blume",

unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins **„Borussia"**, sowie des gemischten Chors vom Handwerkerverein, unter Leitung ihres Dirigenten **C. Busse.**

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 25 Pf. Damen und Kinder über 10 Jahre 10 Pf.
Loose à 25 Pf. sind in dem Saale bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Victoria-Theater.

9484

Heute Mittwoch, morgen Donnerstag, sowie am 3. Feiertage von 11¼ bis 1 Uhr: **Früh-Concert u. Miniatur-Theater ohne Entree.** Abends: **Große Fest-Vorstellung** unter Mitwirkung der neu engagirten Pantomimen- und Gymnastiker-Gesellschaft **Angelo**, der beliebten imitirten **Tyroler Gesellschaft** und sämmtlicher Mitglieder. Neu: **„Die Böttcher von St. Cloud"**, Pantomime in 1 Act.

Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Orchestrion,

6657

Friedrichstraße 49,
1. u. 2. Feiertag: **Früh-Concert.**
Täglich: **Abend-Concert.** Entree frei.

Springer's Concertsaal.

Am 1. u. 2. Weihnachts-Feiertage: [6671]

Grosses Concert.

Z. A. k. an beiden Tagen:
Der Christmarkt zu Breslau.
Anfang 4 Uhr.
Entree während den Feiertagen à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.
R. Trautmann, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Den 1. und 2. Feiertag
von 11—1 Uhr:

Mittag-Concert

v. d. Gnomen-Capelle **ohne Entree.**

Nachmittags:

Doppel-Concert

von der Gnomen-Capelle
von der Capelle des 11. Regiments,
Capellmeister Herr **Peplow.**
Z. A. k.: **Der Christmarkt zu Breslau** mit Bonbon-Schneefall.
Anfang 5 Uhr. [6761]
Entree 25 Pf., Damen 10 Pf.

Den 3. Feiertag:

Doppel-Concert.

Anfang 6 Uhr.

Zelt-Garten.

Am 1., 2. u. 3. Weihnachts-Feiertage:

Früh-Concert

mit Künstler-Vorstellung.
Anfang 11¼ Uhr.
Entree 10 Pf.

Nachmittags:

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.
Vorstellung
des bis jetzt unübertroffenen Seiltänzer- u. Violin-Virtuosenpaares **Mr. Blondin u. Mlle. Blanche** (Sensations-Nummer).
Auftreten [9488]
des beliebten Damen-Komikers **Herrn Albert Ohaus,** d. ital. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** mit seiner aus 5 Damen bestehenden Gesellschaft: Signora **Bianchi**, Fräuleins **von Horwarth, Neumann, Behrens und Lembke,** der englischen Costüm-Sängerin Miß **Kate Bella,** der schwedischen Sängerin Fräulein **Hertha Westberg,** der Opern-Sängerin Frau **Bertha Ravené,** des Baritonisten Herrn **Fichtner** und des ersten deutschen Salon-Komikers Herrn **Otto v. Brandesky.**

Anfang 5 Uhr
am 1. und 2. Feiertage,
am 3. Anfang 6 Uhr.
Entree 50 Pf.

Schiesswerder.

Alle 3 Weihnachts-Feiertage:

Großes Concert

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10**
[9493] unter Direction des Capellmeisters Hrn. **W. Herzog.**
Anf. am 1. u. 2 Feiertage 4 Uhr, am 3. Feiertage um 5 Uhr.
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.
Am 3. Feiertage nach dem Concert:

Familien-Kränzchen.

Entree Herren 50 Pf., Damen frei.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.

9469

Den 1. u. 2. Weihnachts-Feiertag,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab:

Großes Fest-Concert bei freiem Entree.

Den 3. Feiertag:

Großes Frei-Concert

Anfang 6 Uhr.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

6678

Den 2. und 3. Weihnachtsfeiertag: **Tanzmusik.** Omnibusse an der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, à Person 10 Pf., und am Wäldchen. [6678]

Theater im Concerthause.

Vorläufige Anzeige.
Zum Sylvester Abend:
Große Theater-Redoute,
maskirt und unmaskirt.
Punkt 12 Uhr: **Große Ueberraschung,** ausgeführt von den Mitgliedern des Theaters. [9486]
L. Nitsche.

A. Lobers' Restaurant und Café,

Freiburger-Straße Nr. 36,
empfiehlt sein auf das Beste eingerichtetes Restaurant. [6715]

Zum Sylvester!

1 Salon für 50 bis 60 Personen,
1 Salon für 30 do.
1 Salon für 25 do.
3 Salons für 12 bis 15 do.
mit Pian.
diverse kleinere Zimmer [6693]
sind an geschlossene Gesellschaften zu vergeben.

Kempners Weinhandlung,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Orchesterverein.
Dinstag, den 27. December,
Abends 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität:

V. Kammermusik-Abend

1) Sonate f. Pfte. u. Vlne. (G-dur). Beethoven.
2) Variationen und Fuge über ein Thema von Händel. Brahms.
3) Streichquartett (B-dur). Haydn.

Pianoforte: Herr **Julius Buths.**
Gastbillets à 2 M. in der Königl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.** [4687]

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag, den 27. December,
Abends 6 Uhr: [9474]
1) Vortrag des Jahresberichts.
2) Vergangenheit sowie Veränderungen Breslau's seit 40 Jahren nach 200 Ansichten in Folio. Demonstrirt und erläutert von Herrn Baumeister **Schmidt.**

Gesellschaft der Freunde.

Die Ausgabe der [9512]

Tafelbillets

zu dem am 26. c. stattfindenden Diner findet heute Mittwoch von 6—7 Uhr Abends statt.

Gesellschaft Eintracht.

Sonnabend, den 28. d. Mts.:

Kränzchen

im Café restaurant.
Gäste können eingeführt werden. Billet-Ausgabe Donnerstag, den 26., Abends von 5—6 Uhr, im Ressourcenlocale.

Tanz-Unterricht.

13. Jan. beginnt ein neuer Cursus; — 19. Jan.: der Quadrillen-Sonntags-Cursus. — D. H. Studirenden ermäßigtes Honorar. — Programm unentgeltlich. [6674]

C. v. Kornatzki,
Breitestr. 4 u. 5, 1. Et.

Dopp. Buchführung,

Corresp., Wechselk. ꝛc. wird von einem höchst routinirten Buchhalter aufs Gründlichste gelehrt. Näheres von 12—2 Uhr Holteistr. 4, 3. Etage.

Brillant.

Maraboutsfransen,
ganz neue Dessins, Elle **6, 8, 10** bis hochelegant Elle **20 Sgr.**
seidene u. wollene Netzfransen in bekannt größter Auswahl, Elle **3 bis 6 Sgr.**

Maraboutsbesätze
in **Mohair und Seide,** Elle **8 Sgr.** bis hochelegant **20 Sgr.**

Knöpfe
in **Gold, Silber, Metall** ꝛc. Dtzd. **1, 2 bis 5 Sgr.**

Sateen,
bestes Taillenfutter, in weiß u. grau, Elle **3⅓ Sgr.,** Taillenfutter in allen Farben, Meter **4 Sgr.**
Steifmousselin, beste Qualität Elle **1¾ Sgr.**

Teppichfransen,
nur mit wollener Kante, Elle **1¼, 1½ u. 2 Sgr.**

Gardinenhalter, Quasten, Polsterschnüre u. Meublesfransen in allen Farben, Größen u. Breiten
[9521] vorräthig.

M. Charig's

Fabrik und Lager
en gros & en détail,
Blücherplatz 18 und Ring 49.

Berliner Börsen-Courier.

Best informirtes finanzielles Organ. Schnelle Nachrichten, gründliche, unparteiische, unbeeinflusste Erörterungen und Abhandlungen. Vollständigster Courszettel, vorzügliche, correcte Verloosungsliste. — Das ganze Blatt ist so eingerichtet, dass es Vollständigkeit mit Uebersichtlichkeit und Kürze und Schnelligkeit mit Präcision verbindet.

Die Morgenzeitung ist ein entschieden freisinniges, umfassendes politisches Organ.

Das fesselnde, pikante und mannigfache Feuilleton des Börsen-Courier ist trotz aller Nachahmungs-Versuche noch nirgends erreicht, geschweige denn übertroffen worden:

Trotz zweimal täglichen Erscheinens Abonnementspreis nur 6 Mark.

Gegen Einsendung der Abonnementsquittung erfolgt hier wie auswärts Gratislieferung bis 1. Januar 1879. [9461]

Die Expedition,
Mohrenstrasse 24, W.,

Berliner Börsen-Courier.

Buchführung,

5429

einfache wie doppelte, und alle Handelswissenschaften lehrt ein tüchtiger Kaufmann aufs Gründlichste und Billigste **Friedrichstr. 94,** 3. Etage.

Kölner Dombau-Loose,

Zieh. am 9. Jan., sind noch à 4 M. z. h. bei **J. Blumenthal,** Neuschestr. 53.

Kölner Dombau-Loose

à 4 Mk. sind noch zu haben bei **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestr. 12. [6661]

Klinik

9255

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke ꝛc.,

Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Künstliche Zähne
naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.
Albert Loewenstein,
jetzt Ohlauerstraße 78, 2. Etage.
Eingang Altbüßerstraße.

Der diesjährige Juristen-Ball

findet **am 4. Januar 1879** im **Liebich'schen Saale** statt. Anmeldungen werden bis zum 28 December 1878 in der Botenmeisterei des Königl. Appellations-Gerichts entgegengenommen. Die mit Speisecoupons versehenen Eintrittskarten sind gegen Zahlung von 2 Mk. am 30. December 1878, Nachmittags von 4—5 Uhr, im Notariatszimmer des Königlichen Kreisgerichts abzuholen. [9494]

Das Comité.

Börsen-Kränzchen

Sonntag, den 29. December.

Erholungs-Gesellschaft.

Dinstag, den 31. December c.:

BALL

im Saale des Hôtel de Silésie.

Eintrittskarten à 4 Mark werden **Sonnabend, den 28. Decbr. c.,** 6—8 Uhr Abends, im Ressourcenlokale ausgegeben. [9395]

Die Direction.

Kaufmännischer Verein „Union".

Dinstag, den 31. December c.: [9479]

Sylvester-Feier.

Billets bis 30. c. bei Herrn **Oscar Giesser,** Junkernstraße 33.

Restaurant E. Schiftan,

Ring 4 und Herrenstraße 7. [9492]

Heute: Großes Abendessen à la carte.

Menu: Bouillon, Lachs mit Remouladensauce, Ente mit Kastanien, Madeirabraten, Putenbraten, Compots, Fladen.

Gleichzeitig empfehle ich meinen vorzüglichen Mittagstisch, im Abonnement 1 Mark, in- und ausländische Biere, hochfeine Weine einer geneigten Berücksichtigung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

E. Schiftan,
Ring Nr. 4 und Herrenstraße Nr. 7.

Das in der Nähe der Eisbahn belegene [9514]
Eingang Ohlauer Promenade **„Café Bismarck"** und **Neue Gasse 13b**
empfiehlt seine frequenten Localitäten zu gefälligem Besuch.

Brauerei zum Bitterbierhaus,

Schweidnitzerstraße Nr. 53 u. Schuhbrücke Nr. 79,



Bockbier-Ausschank.



Neujahrs-Gratulations-Karten

scherzhaften und ernsthaften Inhalts, in den neuesten Mustern und überraschend großer Auswahl übersichtlich ausgelegt bei [9502]

Heinr. Ritter & Kallenbach, Papier-Handlung,
Nicolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße.

En détail. **Für den Weihnachtsbedarf** En gros.

empfiehlt zu **bedeutend** ermäßigten Preisen:

Wollene und baumwollene Strümpfe, Taillen- und Kopftücher, Camisols, Unterbeinkleider für Herren, Damen und Kinder, Unterröcke in Tricot, Handarbeit und Filz, Jagdwesten, seidene Tücher, alle Arten Strick- und Nähgarne [9285]

Herrmann Caro jr.,
Königsstraße 5.

Gänzlicher Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen billigsten Preisen von

J. Ningo,

Ohlauerstraße Nr. 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

Paletots, Jaquets und Jacken von 3 Mark an,
Schwarze und bunte Seidenstoffe von 1,50 Mark an,
Wollene Kleiderstoffe von 20 Pf. an,
Gardinen, Tisch- und Bettdecken von 1 Mark an,
Wollene Oberhemden und Beinkleider von 2 M. an,
Seidne und wollene Herren-Cachenez von 75 Pf. an,
Flanell-, Filz-, Moiré- u. Stepp-Röcke von 2,50 M. an,
Fertige Costume neuester Façon von 12 Mark ab.

Sämmtliche Artikel müssen bis Ende December cr. zu wahren Spottpreisen ausverkauft werden. [9451]

J. Ningo, Breslau, Ohlauerstr. 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die bezüglichen Bestimmungen des Reichsmilitär-Gesetzes vom 2. Mai 1874 und der Deutschen Wehr- resp. Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 werden hiermit alle in den Jahren

1857, 1858 und 1859

geborene, in Breslau oder in den zum städtischen Communal-Verbande gehörigen vormals ländlichen Ortschaften domicilberechtigte oder als Studenten, Schüler, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Dienstboten, Fabrikarbeiter oder sonst in ähnlichen Verhältnissen sich hierorts aufhaltende **Militärpflichtige**, bezüglich deren noch keine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatz-Behörden erfolgt ist oder welche von den Ersatz-Behörden nicht für einen bestimmten Zeitraum ausdrücklich hiervon entbunden oder über das Jahr 1879 hinaus zurückgestellt worden sind, hiermit aufgefordert, sich **behufs Aufnahme in die Recrutirungs-Stammrolle resp. alphabetische Liste des Stadtkreises Breslau pro 1879** in folgenden Terminen:

im Casperke'schen Locale, Matthiasstraße Nr. 81/82,

zu melden, und zwar:

aus dem 1. Polizei-Bereich: Mittwoch den 15. Januar 1879,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,
aus dem 2. Polizei-Bereich: Donnerstag den 16. Januar 1879,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
aus dem 3. Polizei-Bereich: Donnerstag den 16. Januar 1879,
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,
aus dem 4. Polizei-Bereich: Freitag den 17. Januar 1879,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
aus dem 5. Polizei-Bereich: Freitag den 17. Januar 1879,
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,
aus dem 6. Polizei-Bereich: Sonnabend den 18. Januar 1879,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
aus dem 7. Polizei-Bereich: Sonnabend den 18. Januar 1879,
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,
aus dem 8. Polizei-Bereich: Montag den 20. Januar 1879,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
aus dem 9. Polizei-Bereich: Montag den 20. Januar 1879,
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,
aus dem 10. Polizei-Bereich: Dinstag den 21. Januar 1879,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
aus dem 11. Polizei-Bereich: Dinstag den 21. Januar 1879,
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,
aus dem 12. Polizei-Bereich: Mittwoch den 22. Januar 1879,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
aus dem 13. Polizei-Bereich: Mittwoch den 22. Januar 1879,
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr,
aus dem 14. Polizei-Bereich: Donnerstag den 23. Januar 1879,
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
aus dem 15. Polizei-Bereich: Donnerstag den 23. Januar 1879,
Nachmittags von 1 bis 5 Uhr.

Später erfolgende Anmeldungen sind in dem magistratualischen Militär-Bureau (Bureau VIII), Elisabetstraße Nr. 15, im Erdgeschoß, zu bewirken. Es wird hierbei besonders hervorgehoben, daß die Versäumung der festgesetzten Meldefrist von der Meldepflicht nicht entbindet.

Militairpflichtige, **welche sich noch nie vor einer Ersatz-Behörde gestellt,** haben **ihre Geburtsscheine,** welche kostenfrei zu ertheilen sind, mit zur Stelle zu bringen, **alle übrigen Militärpflichtige** aber **die im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Loosungsscheine** vorzulegen.

Gleichzeitig veranlassen wir diejenigen hierselbst wohnhaften Militärpflichtigen, **welche früher als 1857 geboren sind,** und weder ihrer Militairpflicht genügt noch eine definitive Entscheidung der Ersatz-Behörden erhalten haben, in den obenbezeichneten Terminen sich zur Aufnahme in die Stammrolle resp. alphabetische Liste zu melden.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach den gesetzlichen Bestimmungen anzumelden haben, **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, Handwerksgesellen, auf See befindliche Seeleute u. s. w, so haben **ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle resp. alphabetischen Liste,** wie oben angegeben, **anzumelden.**

Ueber die erfolgte Anmeldung zur Stammrolle resp. alphabetischen Liste wird bei der Einschreibung eine Bescheinigung ertheilt, welche zum Ausweis der bewirkten Aufnahme aufzubewahren ist.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle 2c. im Laufe ihrer Militärpflichtjahre ihren Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungs-Bezirke verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle resp. alphabetischen Liste sowohl beim Abgang der hiesigen Ersatz-Commission, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle 2c. führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle resp. alphabetischen Liste oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist nach § 23 alinea 10 der Ersatz-Ordnung mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

Breslau, den 20. December 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Im Auftrage der betreffenden **Verwaltungen** werden bis auf Weiteres an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs **in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr** bezahlt:

1. Der Dividendenschein Nr. 7 von Schlesische Leinen-Industrie, Kramsta, mit 4% = 24 Mark pro Stück.
* 2. Die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Schles. Zinkhütten-Actien-Gesellschaft.
* 3. Die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Donnersmarck-Hütte.

Vom 2. Januar 1879 ab:

4. Die Zins-Coupons von Bergisch-Märkischen
5. „ „ „ Düsseldorf-Elberfelder
6. „ „ „ Dortmund-Soester
7. „ „ „ Aachen-Düsseldorfer
8. „ „ „ Ruhrort-Crefelder
9. „ „ „ Hessische Nordbahn
} Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Actien und die verloosten Stücke.
10. „ „ „ $3^1/_2$% Prioritäten der Rheinischen Eisenbahn à 10 Mark 50 Pf. Ser. IV Litt. K.
11. „ „ „ 4% Prioritäts-Actien derselben à 30 Mark, Ser. V Litt. N.
12. „ „ „ 4% Prioritäts-Obligationen derselben à 15 Mark, Ser. IV Litt. Q.
13. „ „ „ $4^1/_2$% Prioritäts-Obligationen der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn à 6 Mark 75 Pf., Ser. V Litt. G.
14. „ „ „ $4^1/_2$% Prioritäts-Obligationen der Rheinischen Eisenbahn:
à 13 Mark 50 Pf. von Obligationen à 600 M. und
à 6 Mark 75 Pf. von Obligationen à 300 M., Ser. IV Litt. U.,
sowie die verloosten Stücke aller vorstehenden Sorten.
15. „ „ „ Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen à 7 Mark 50 Pf., sowie die verloosten Stücke.
16. „ „ „ Schuldverschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde, sowie die verloosten Stücke.
17. „ „ „ Obligationen des Breslau-Odervorstädt. Deich-Verbandes, sowie die verloosten Stücke.
18. „ „ „ Falkenberger
19. „ „ „ Grottkauer
20. „ „ „ Ratiborer
21. „ „ „ Lublinitzer
22. „ „ „ Waldenburger
} Kreis-Obligationen, sowie die verloosten Stücke.
23. „ „ „ Gothaer 5% und $4^1/_2$% Grund-Credit-Pfandbriefen sämmtlicher Abtheilungen sowie die verloosten Stücke.

Die mit einem * versehenen Coupons resp. Dividendenscheine sind stets auf Formularen, welche an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmastempel versehen, oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden. [9417]

Breslau, den 21. December 1878.

Schlesischer Bank-Verein.

Breslauer Discontobank Friedenthal & Co.

In Nr. 287 der „Schlesischen Zeitung" vom 23. Juni c. lasen wir folgendes Inserat:

„Das in Nr. 281 der „Schlesischen Zeitung" abgedruckte Schreiben des Herrn **Hugo Heimann** veranlaßt mich zu folgender Gegenerklärung: Wenn Herr **Heimann** die persönlichen Differenzen als dem Gedeihen des Instituts gefährlich bezeichnet, so verfolgt derselbe offenbar doch kein **sachliches** Interesse, sofern er die Bereitwilligkeit seines Austritts von meinem gleichzeitigen Ausscheiden abhängig macht. Wohl aber darf ich ein solches für meine Weigerung in Anspruch nehmen, weil § 24 des Statats ein gleichzeitiges Ausscheiden beider persönlich haftenden Gesellschafter für unzulässig erklärt.

Dies zur Aufklärung der Herren Commandisten mit dem Beifügen, daß ich **wegen der verleumderischen Angriffe in einer auswärtigen Zeitung die Strafanträge gestellt habe.** [9504]

Breslau, den 21. Juni 1878.

P. G. Friedenthal, Königl. Commerzienrath."

Commanditisten, welchen vorstehende Auslassung des Herrn Commerzienrath **Friedenthal** zur Aufklärung und Beruhigung z. Z. gedient hat, möchten nunmehr aber auch endlich erfahren, welchen Erfolg die von Herrn **Friedenthal** seiner Zeit gestellten Strafanträge gehabt haben, um zu wissen, inwieweit jene Angriffe begründet waren oder nicht. **Einige Actionaire.**

Die ordentliche General-Versammlung der hiesigen Bürger-Versorgungs-Anstalt

findet nach Vorschrift **Sonnabend, den 28. December cr., Nachmittags 5 Uhr,** auf dem **Rathhause im Conferenzsaale** statt. [9374]

Die geehrten Mitglieder werden zur Theilnahme ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Bau-Abtheilung Dittersbach-Glatz.

Dinstag, den 7. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr, im Abtheilungs-Bureau zu Altwasser Submission zur Verdingung der Lieferung von 45 Gradientenzeigern, 177 Warnungstafeln, 106 Curventafeln und 40 Bahnwärtergrenztafeln von Eisen.

Vorgeschriebene Offerten sind frei, versiegelt und mit Aufschrift:
„Submission auf Gradientenzeiger" 2c.
an die Bau-Abtheilung der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier einzureichen.

Offertenformulare nebst Bedingungen werden gegen 1 Mark, Zeichnungen, so weit der Vorrath ausreicht, gegen 1 Mark im hiesigen **Abtheilungs-Bureau** abgegeben. [9466]

Altwasser, den 23. December 1878.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

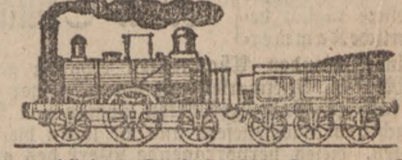
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar 1879 fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen ohne Littera, Littr. B. C. D. E. F. G. und K. wird mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau:** bei **unserer Haupt-Kasse** vom 16. December 1878 ab,
b. in **Berlin:** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. in **Dresden:** bei der **Sächsischen Bank,**
d. in **Leipzig:** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Hamburg:** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.:** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
g. in **Darmstadt:** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
h. in **Magdeburg:** bei dem Bankhause **C. Bennewitz**
} in der Zeit vom 2. bis 19. Januar 1879.

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen. [8782]

Breslau, den 3. December 1878. **Directorium.**



Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1879 erforderlichen [2232]
76,300 Stück kiefernen Querschwellen
sollen im Submissionswege ganz oder theilweise vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 30 Pf. durch dieselbe bezogen werden.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt **bis zum 10. Januar 1879** bei uns einzureichen.

Schwerin, den 22. December 1878.

Die Direction.



Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn.

Die pro 1879 erforderlichen Oberbau-Materialien, und zwar:

1)	7,900	Stück Bessemerstahl-Schienen,	131 mm hoch,	7,5 m lang,	
2)	800	„ desgl.	123,75 „ „	6,59 „ „	
3)	400	„ desgl.	104,5 „ „	5,65 „ „	
	200	„ desgl.	104,5 „ „	4,71 „ „	

4) 26,600 lfd. m Oberbau nach dem System Hilf,
5) 32,000 Stück eiserne Querschwellen aus gewalztem Blech,

sollen im Submissionswege ganz oder theilweise vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Erlegung von 50 Pf. für jede Ausschreibung durch unsere Registratur bezogen werden. [2233]

Die Offerten sind versiegelt und portofrei **bis zum 10. Januar 1879** an uns einzusenden.

Schwerin, den 22. December 1878.

Die Direction.

Vollständiger Ausverkauf

des S. Staub & Comp.'schen

Concurs-Lagers,

enthaltend [9483]

Wollstoffe, Cachemirs, Morgenröcke, Paletots u. s. w.

Ring Nr. 31, erste Etage. Grüne Röhrseite. Ring Nr. 31, erste Etage.

Einladung zur Pränumeration.

Allen, die auf eine Zeitung Werth legen, welche sie über die täglich einlaufenden politischen und anderen Nachrichten in **möglichster Kürze** und doch in **völlig erschöpfender Weise** orientirt, ist der in **Ratibor** mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen **täglich** als Organ der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens erscheinende [9463]

Oberschlesische Anzeiger

zum Abonnement für das I. Quartal 1879 zu empfehlen. Derselbe bringt in jeder Nummer populär geschriebene **Leitartikel**, politische **Rundschau**, Berliner **Original-Correspondenzen**, neueste politische **Nachrichten** in gedrängter und leicht übersichtlicher Art (die **wichtigsten** derselben auf **telegraphischem** Wege und durch **Extrablätter**), **Original-Correspondenzen aus Oberschlesien, interessante Nachrichten** aus der **Hauptstadt** und der **Provinz**, sowie aus **Oesterreich-Schlesien, Breslauer Börsen-Depesche** und **Courszettel der Berliner und Breslauer Börse**, endlich ein gediegenes **Feuilleton**. Außerdem erhält jeder Abonnent allwöchentlich eine **„Illustrirte Unterhaltungs-Beilage"** mit acht Quartseiten unterhaltenden und belehrenden Inhalts, als einen schätzbaren Beitrag für die Familien-Bibliothek, gratis. Bei all dieser Reichhaltigkeit kostet der **Oberschlesische Anzeiger**, der bereits mit den **Abendzügen** versandt wird, und demgemäß **früher** als andere Zeitungen in die Hände der resp. Abonnenten kommt, vierteljährlich nur **3 Mark** (Bestellungen für das I. Quartal 1879 nehmen **sämmtliche Postanstalten** an) und ist also verhältnißmäßig die billigste Zeitung.

Der **Oberschlesische Anzeiger** ist in **Stadt** und **Kreis Ratibor**, überhaupt in Oberschlesien, das **älteste** und **verbreitetste Preßorgan** und finden durch denselben

Inserate,

die fünfgespaltene Petitzeile 15 Pf., die wirksamste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Die außergewöhnliche Anziehungskraft des

„Berliner Tageblatt"

welche demselben bis jetzt mehr als [9460]

76,000 Abonnenten

zugeführt hat, ist vornämlich durch die **besonderen Vorzüge** begründet, welche diesem Blatt zu eigen und in Nachfolgendem näher präcisirt sind:

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt, wovon Letzteres bereits mit den Abendzügen befördert wird und womit den Abonnenten außerhalb Berlins sehr gedient ist. Zahlreiche Special-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Haupt-Weltplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt" mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voran zu eilen im Stande ist. **Freisinnige und von allen speciellen Fractionsrücksichten unabhängige politische Haltung**, die dem „Berliner Tageblatt" es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objectives Urtheil freimüthig abzugeben. Reichhaltig und sorgfältig gewählte Nachrichten aus der Residenz und den Provinzen, die auch das Bedürfniß nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lectüre täglich befriedigen. Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages, welche, vermöge eines eigenen parlamentarischen Bureaus, bereits in der Abendausgabe zum größeren Theil Aufnahme finden. Eine kurz gefaßte resumirende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks der Zeitung. **Vollständige Handels-Zeitung**, sowohl die Börse als alle Gebiete des Productenhandels umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Coursbericht der Berliner Börse, ebenfalls bereits in der Abendausgabe. Theater, Kunst und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt" sorgfältige Beachtung, meistens in geistvoll geschriebenen Feuilletons hervorragender Kritiker; auch glänzen darin die Romane und Novellen unserer ersten Autoren, so z. B. erscheint nach Beendigung des gegenwärtig noch laufenden **Romans: „Forstmeister"** von

Berthold Auerbach

von Mitte Januar k. J. ab ein neuer Roman in drei Büchern: **„Das Recht des Lebenden"** von

Levin Schücking.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken den bis 1. Januar k. J. abgedruckten und **fast zu Ende geführten** Roman von **Berthold Auerbach in Buchform** nachgeliefert und ist ihnen hierdurch die Gelegenheit geboten, dieses **hervorragende Werk des gefeierten Autors** ebenfalls kennen zu lernen.

Die **Gratis-Beigaben**, das illustrirte Witzblatt **„ULK"** und die belletristische Wochenschrift **„Berliner Sonntagsblatt"** erfreuen sich bei dem großen Leserkreise des „Berliner Tageblatt" einer allgemeinen Anerkennung und Beliebtheit. **Der enorm billige Abonnements-Preis** von **5¼ Mark** pro Quartal bei der Fülle des gebotenen Stoffes beschließt die Reihe der besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt", durch welche dasselbe **die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands** geworden ist. Alle Postanstalten des Reichs nehmen Abonnements jederzeit entgegen und wird um recht frühzeitige Bestellung gebeten, damit die Zustellung des Blattes vom 1sten Januar k. J. ab pünktlich erfolgen kann.

Der

Einzel-Ausverkauf

des

Carl Reimelt'schen Concurs-Waaren-Lagers

wird im bisherigen Geschäfts-Locale: [9187]

Ohlauerstraße 1

fortgesetzt und werden namentlich empfohlen: Wollene Strickgarne, Knöpfe, Franzen, Marabouts, Herren-Cravatten, Manschetten-Knöpfe ꝛc. ꝛc.

Ketzerberg Nr. 4, Robert Wernle

empfiehlt sein Lager von [9491]

Geldschränken, Brückenwaagen, Dampf-Kaffee- und Malz-Brenn-Apparaten, Kühlschiffen, Bettstellen, Gartenmöbeln.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **2. Januar 1879** fällige Coupons unserer [9049]

4½ und 5% Pfandbriefe

werden vom 16. December a. cr. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im December 1878.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei.

Breslau, im December 1878.

Gebr. Guttentag.

Glacé-Handschuhe, dieselben auch gefüttert, **Wild- und Rennthier-Leder-Handschuhe, Cravatten u. Tragbänder** in guter Qualität **bei soliden Preisen**, empfiehlt [8618]

C. Skiba,
Blücherplatz Nr. 6/7,
Eingang Reuschestraße.

Deutsche Roman-Zeitung

zweites Quartal 1879 für 3½ Mk. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Neu! Das Haus Hillel, Roman von **Max Ring.** — Salon und Werkstatt, Roman von **Hans Wachenhusen.** Inhalt des **ersten** Quartals: Die Prophetenschule von **Otto Roquette.** — Ein neues Geschlecht von **Golo Raimund.** — Paul von Kampmann von **A. Brook.** — Aus zwei Welten von **O. Otto.** [9458]

Verlag von Otto Janke in Berlin, SW., Anhalt-Str. 11.



Geschäfts-Anzeige.

Allen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Grundstück, **Matthiasstr. 66**, meine neueingerichtete Brennerei bereits eröffnet habe und um gütigen Zuspruch bitte, da ich mich immer bemühen werde, **einen guten Getreidekorn** zu liefern. Hochachtungsvoll [6695]

E. Gampert.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das im Verein mit meinem sel. Manne seit 18 Jahren betriebene [9515]

Cigarren-Fabrikations-Geschäft

unter **bisheriger** Firma **„H. Biakowski"** als alleinige Inhaberin weiterführen werde, und bitte ich, mein Unternehmen durch ferneres gütiges Vertrauen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll **verw. Maria Biakowski.**

Carlsplatz 4.

Das große Pelzwaaren-Lager

von

J. B. Landau, Carlsplatz 4,

empfiehlt eine große Auswahl in **Herren-** und **Damen-Pelzen**, sowie **Muffe** und **Kragen** zu allerbilligsten Preisen.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten. [6450]

J. B. Landau, Carlsplatz 4.

Carlsplatz 4.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 82 des Statuts des Niederschlesischen Knappschafts-Vereins vom 30. Januar / 17. Februar 1873, wird zur Kenntniß gebracht, daß der **Vorstand** des genannten Vereins vom 1. Januar 1879 bis 31. December 1880 aus folgenden Mitgliedern besteht:

1) dem Königlichen Bergrath **Ißmer** zu **Waldenburg**, als Vorsitzenden,
2) dem Bergwerks-Director **Hellich** zu **Neu-Weißstein**, als stellvertretenden Vorsitzenden,
3) dem Königlichen Bergrath **Mehner** zu **Neurode**,
4) dem Bergwerks-Inspector **Seidel** zu **Waldenburg**,
5) dem Steiger **Krügel ebendaselbst**,
6) dem Bergwerk-Director **Krügel** zu **Gottesberg**.

Stellvertreter sind:

1) Bergwerks-Director **Berndt** zu **Gottesberg**,
2) Bergwerks-Director **Festner** zu **Hermsdorf**.

Mitglied des Vorstandes mit berathender Stimme ist Knappschafts-Verwaltungs-Director **Thiel** zu **Waldenburg**. [2240]

Waldenburg, den 21. December 1878.

Der Vorstand des Niederschlesischen Knappschafts-Vereins.

Verpachtung.

Die Oekonomien der im Oderbruche (Kreis Lebus) gelegenen Rittergüter **Gusow** und **Platkow**, bestehend aus:

Amt Gusow	mit ca.	1800	Morgen Acker	incl.	50	Morgen Wiesen,
Vorwerk Albertinenhof	„ „	590	„ „	„	20	„ „
„ Carlshof	„ „	1500	„ „	„	160	„ „
„ Neuhof	„ „	850	„ „	„	120	„ „

sollen vom 1. Juli 1879 ab, ganz oder einzeln, auf 18 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden. Zur Entgegennahme von Geboten ist ein Termin auf [2234]

Dinstag, den 25. März 1879, Vorm. 10 Uhr,

im unterzeichneten Rentamte anberaumt; es werden indeß bereits vorher daselbst Gebote angenommen.

Die Erklärung über den Zuschlag bleibt dem Herrn Verpächter bis acht Tage nach obigem Termin vorbehalten.

Die Pachtbedingungen liegen in dem unterzeichneten Rentamte zur Einsicht aus, werden aber auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt und wird ferner auf besondere Anfragen bezügliche Auskunft gegeben.

Gusow a. d. Ostbahn, den 21. December 1878.

Gräflich Schönburg'sches Rentamt.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Posen** A. Wuttke, Wasserstr. 8. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Reichenbach i. Schl.** J. Schindler. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Zabrze** A. Borinski.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Breslau 1877. Prämiirt Sorau NL. 1876.



Fabrik und Lager

[5802] von

Geldschränken

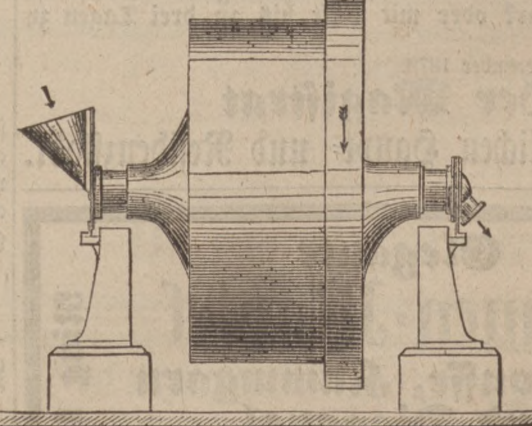
eigener, solidester Construction, mit combinirtem Brahma-Chubb-Verschluß und Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen.

Breslau. P. Nowack, Weidenstr. 6.

Kugel-Mühle.

Gebr. Sachsenberg & W. Brückner's Patent

zum Zerkleinern und Pulverisiren von Erzen, Hüttenproducten, Schwerspath, Kalk, Gips, Chamotte. Kohle, Knochen, Farbstoffen und ähnlichen trockenen natürlichen und künstlichen Materialien.



Einfache Construction bei solidester Ausführung. Geringer Raumbedarf. Geringe Betriebskraft. Leichte, bequeme u. billige Bedienung. Ganz staubfreier Betrieb. Bedeutende Leistung. Wegfall aller besonderen Siebvorrichtungen u. Nebenmaschinen, als Schnecken, Elevatoren etc.

Die Mühle verarbeitet faustgrosse Stücke zu jedem gewünschten Feinheitsgrade bis zum staubfeinen Pulver. Prospecte mit Abbildungen stehen gratis zu Diensten. Ausserdem sind specielle Hauptfächer der Fabrik: Brennereianlagen (bereits über 300 ausgeführt), Ziegeleien und Thonwaarenfabriken, Papierfabriken, Ketten- und Raddampfer, Remorqueure und eiserne Schleppkähne, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Locomobilen, Pumpen, eiserne Baugegenstände, Heissluftmaschinen (Sternberg's Patent), Turbinen. [9459]

Gebrüder Sachsenberg, Rosslau a. d. Elbe.

Schwaben-Tod, kein Gift, aber sicher wirkend, die Dose 20 Pf., allein **Reymann's Drog.-Hdlg., Neumarkt 19.**

Im Comptoir der Buchdruckerei:

Herrenstraße Nr. 20

sind vorräthig:

- Polizeiliche Anmeldungen.
- Polizeiliche Abmeldungen.
- Eisenbahn-Frachtbriefe.
- Fuhrmanns-Frachtbriefe.
- Post-Declarationen.
- Oesterr. Zoll-Declarationen.
- Credit-Anerkenntnisse.
- Prozeß-Vollmachten.
- Klage-Formulare.
- Pensions-Quittungen.
- Nachlaß-Inventarien.
- Mieths-Contracte und Verträge.
- Mieths-Quittungsbücher.

---

1 Reisepelz mit schwarzem Futter, Schoppenbesatz und russ. grauem Ueberzug, fast neu, ist durch uns zu verkaufen. [6692]

Bloch & Cohn.

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn**, unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**

Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 15 Fürstenstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig Band XIII Blatt 391, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 11 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 6 Mark 81 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5800 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 7. März 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 8. März 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [522]

Breslau, den 17. December 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [523]

Daniel Freudenthal

in Firma **D. Freudenthal** zu Breslau ist durch Accord beendigt.

Breslau, den 14. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3046 das Erlöschen der Firma

M. Hausdorff

hier heute eingetragen worden. [524]

Breslau, den 21. December 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 759 die Verlegung des Sitzes der unter dieser Nummer eingetragenen offenen Handelsgesellschaft

Gerson Krotowski

von Breslau nach Berlin, vermerkt worden. [525]

Breslau, den 19. Decbr. 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der Nr. 1368 eingetragenen Actien-Gesellschaft [526]

Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft

der Austritt des Kaufmanns **Carl Däumichen** aus der Direction und der Eintritt des Kaufmanns **Justus Harbers** zu Breslau in die Direction der Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Decbr. 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in unser Handels-, Genossenschafts-, Gesellschafts-, Procuren- und Muster-Register werden während des Zeitraumes vom 1sten December 1878 bis 1. December 1879

a) durch den Reichs- und Staats-Anzeiger,
b) durch die Schlesische Zeitung,
c) durch die **Breslauer Zeitung**,
d) durch das hiesige Kreisblatt,
e) durch das hiesige Stadtblatt

bekannt gemacht werden. [1030]

Mit Bearbeitung der Handelssachen wird der ständige Commissar Herr Kreisrichter **Behrens** und im Behinderungsfalle der Herr Kreisrichter **Klose** unter Mitwirkung des Herrn Kreisgerichtssecretär **Breuer** und im Behinderungsfalle des Herrn Kreisgerichts-Actuar **Barbarino** beauftragt.

Groß-Strehlitz, den 10. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 16. am 18. December 1878 eingetragen worden:

1. bei der Firma Nr. 152

Carl Edlinger senior,

Groß-Strehlitz:

Die Firma ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Josef Edlinger** zu Groß-Strehlitz übergegangen;

2. unter der neuen Nr. 197 die Firma [1031]

Josef Edlinger,

als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Edlinger** zu Groß-Strehlitz,
und als Ort der Niederlassung Groß-Strehlitz.

Gr.-Strehlitz, den 16. Decbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [1032]

Georg Landau

von hier, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 19, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Januar 1879 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. November 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Donnerstag, den 23. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Gomille, im Parteienzimmer Nr. 2 unseres Geschäfts-Locales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Fischer, Hientzsch und Plathner zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 11. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die zur Fabrikbesitzer **Gustav Mehne**'schen Concursmasse gehörige Freistelle, jetzt Fabrik, Nr. 226 Langenbielau N. A. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Januar 1879, Nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle zu Langenbielau verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von jährlich 1707 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [852]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. Januar 1879, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Reichenbach i. Schl., den 11. November 1878.

Königl. Kreisgericht. Der Subhastationsrichter.
von Bünau.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gut Nieder-Kupferhammer und das Stück Nr. 70 von den sogenannten Neisser Fleischer-Hutweide-Ländereien, dem **Franz Heisig** gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 15. März 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 15, verkauft werden.

Veranlagt sind das Gut Nieder-Kupferhammer zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 37 ha 50 a 40 qm nach 389,68 Thlr. Reinertrag und zur Gebäudesteuer nach 288 Mark Nutzungswerth, das Hutweidestück mit seiner ganzen Fläche von 3 ha 67 a 20 qm zur Grundsteuer nach 43,14 Thlr. Reinertrag. [1027]

Neisse, den 18. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 615 die Firma [1026]

L. A. Schmidt

zu Liegnitz und als deren Inhaber der Agent **Adolf Schmidt** zu Liegnitz zu Folge Verfügung vom 20sten December 1878 heute eingetragen worden.

Liegnitz, den 20. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub 284 Ackerstücke Habelschwerdt am Bahnhofe belegene Gasthaus zum „Deutschen Kaiser" soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. Februar 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. III, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 58 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3,37 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 540 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [1028]

am 20. Februar 1879, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. III, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Habelschwerdt, den 18. Decbr. 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut das Erlöschen der unter Nr. 163 eingetragenen Firma [1029]

Paul Brauner

in Frankenstein eingetragen worden.

Frankenstein, den 17. Decbr. 1878.

Königl. Kreisgericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung von geeigneten Projecten zu Anschlagsäulen mit und ohne Verbindung von öffentlichen Bedürfniß-Anstalten für unsere Stadt soll im Wege der öffentlichen Concurrenz erfolgen. [1023]

Nach dem für dieselbe aufgestellten Programm, welches in unserer Rathhaus-Inspection zur Einsicht aushängt, werden für den besten Entwurf

a. einer Bedürfnißanstalt mit Anschlagssäulen und
b. einer Bedürfnißanstalt ohne Verbindung mit Anschlagssäulen,

je 150 Mark als Preis gezahlt. Die Entwürfe sind bis spätestens

den 15. März k. J., Mittags 12 Uhr,

in unser Büreau VII, Elisabethstr. Nr. 12, zwei Treppen, Zimmer Nr. 38, einzureichen.

Breslau, den 20. Decbr. 1878.

Der Magistrat. hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Thonrohr-Zweigcanälen, Drainage-Zweigleitungen und Regenrohr-Verbindungen incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien zur Verbindung von Privatgrundstücken mit den öffentlichen Rohrsträngen in verschiedenen Straßen der Stadt soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 200 M. beizufügen ist, sind

bis zum 13. Januar 1879, Mittags 12 Uhr,

versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse einzureichen. [1024]

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 22. December 1878.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Knappschafts-Arztes für die in unserem Curbezirk Antonienhütte wohnenden Familienglieder unserer Vereins-Genossen, sowie für die meistberechtigten Vereins-Genossen und Invaliden der Abtheilung A., mit welcher ein Jahres-Gehalt von 1600 Mark nebst 400 M. Fuhrkosten-Entschädigung verbunden ist, soll baldigst anderweitig besetzt werden.

Promovirte Aerzte im Lebensalter bis zu 40 Jahren werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes uns bis zum 12. Januar 1879 einzureichen.

Der polnischen Sprache mächtige Bewerber dürften den Vorzug erhalten. [9453]

Tarnowitz, den 19. Decbr. 1878.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Geldschränke

billig **Margarethenstr. 15.** [6564]



Schmiedeeiserne Roststäbe fabricirt R. Wolf, Maschinenfabrik Buckau-Magdeburg.

NB. Diese Roststäbe haben sich bei schlesischer Steinkohle vorzüglich bewährt.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, das Recht zur Chaussee-Zoll-Erhebung bei den Hebestellen **Groß-Dombrowka** und **Laurahütte** unserer Chaussee Beuthen-Laurahütte-Bittkow vom 1. April 1879 ab zusammen oder getrennt auf zunächst ein Jahr meistbietend zu verpachten. [2224]

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin

auf den 13. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr,

im Hotel Stern zu Beuthen OS. vor unserem Revisor **Weber** von hier anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

In diesem Termine findet auch die Eröffnung der bis dahin etwa eingegangenen Offerten statt. Pacht- und Licitationsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen, werden auch auf Verlangen gegen Copialien vorher abschriftlich mitgetheilt.

Laurahütte, den 9. December 1878.

Die Hütten-Verwaltung.
(gez.) Jüttner.

Gerichtliche Auction von Maschinen.

In drr **Georg Landau**'schen Concurssache sollen [9476]

am 28. December c., Vorm. 11 Uhr, Neue Antonienstraße, im Thurmhofe, mehrere landwirthschaftliche Maschinen, und zwar:

12 Göpel, 9 Wurfmaschinen, 3 hölzerne, 6 eiserne Hand-Dreschmaschinen mit Strohschüttler

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 30. December c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** [9475]

230 Flaschen verschied. Weine, eine Partie Cigarren und Tabak, 29 Fässer mit div. Spirituosen, 11 Fässer mit Farben, Gegräupe, Mehl, Stärke, 1 Kiste Würfelzucker, 2 Kisten Rosinen 2c.

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [9477]

Am 2. Januar k. J., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude:
Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, 6 Dtzd. wollene Tücher, 2 Dtzd. wollene Westen, 34 Stück Leder für Buchbinder, Mahagoni- u. a. Möbel, 1 Flügel-Instrument, 1 Billard, 1 Repositorium; ferner 170 in Holz gestochene Schrank-Ecken, 80 dergl. Capitäler, 31 Nußbaum-, 6 Linden-Bohlen, eine Brückenwaage;
um 10 Uhr: ein Hürdlerwagen, eine Metall-Drehbank,
um 11 Uhr 245 Rollen Tapeten und Borten;
am 3. Januar k. J., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude:
Betten, verschiedenes Mobiliar, 1 Schänkschrank, 1 Hobelbank;
um 11½ Uhr Ring Nr. 3, im Keller, eine Drehrolle.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Zu verkaufen

in einer Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens **ein Haus** mit Garten, Hof und Ackerland, verbunden mit einem im bestem Gange und guter Kundschaft befindlichen Geschäft, an der Bahn gelegen, ist mit sämmtlichem Inventar, sowie dazu gehörigem Pferde und Wagen, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen

Näheres durch Herrn **Neihoff** in **Beuthen a. Oder.** [2228]

Die Grundstücke **Große Feldstraße Nr. 8 und 9,** sowie **Paradiesstraße Nr. 2** zu verkaufen. Näheres Tauentzienstraße 14, part. [6728]

1 Brauerei in Oberschlessen, in der bevölkertsten Kreisstadt, sof. billig zu verpachten oder zu verkaufen durch **Brahn**, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 14. [6673]

Brauerei-Verpachtung.

Meine, bis jetzt mit dem besten Erfolge betriebene Brauerei, verbunden mit sehr gutem Ausschank, schönen großem Garten nebst Kegelbahn und 11 Morgen gutem Acker, beabsichtige ich an einen tüchtigen cautionsfähigen Brauer **sofort** zu verpachten.

Bewerber wollen sich direct an mich wenden. [2202]

Tarnowitz im December 1878.

Jg. Klausa.

5000 oder 10,000 Thaler suche auf ein Haus, Mitte der Stadt, Werth 100,000 Thlr., hinter 34,000. A. K. L. postlagernd. [6672]

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit mehreren Jahren bestehendes Geschäft mit **optischen Waaren,** verbunden mit **physik., mechan. und mathem. Instrumenten,** mit guter Kundschaft, bin ich willens, kränklichkeitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden.

Unkundige Unternehmer bin ich gerne bereit, 1 Monat gratis Unterricht zu ertheilen. [9452]

M. Breslauer, Opt., Albrechtsstr. 9.

In einer Provinzialstadt Schlesiens mit Garnison, Gymnasium, Real- und Töchterschule, Kreisgericht, Eisenbahn-Commission, Fabriken und industriellen Etablissements, mit reicher Umgegend, ist **ein Meubel-Geschäft** sofort oder Ostern **verkäuflich,** geräumige Geschäftslocale u. Wohnung, billige Miethe, sichere Existenz für einen intelligenten Kauf- oder Fachmann. [2226]

Offerten sub Z. 53 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen.

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [9213]

P. Schwerin, jetzt Antonienstr. 13.

!! Für Vormünder !!

4- bis 5000 Thaler Mündelgelder werden per 2. Januar oder später auf ein Gut von 90 Morgen zur **ersten Stelle** gesucht. [6699]

Gef. Offerten erbitte unter Chiffre R. 56 Exped. der Breslauer Zeitung. **Agenten verbeten.**

21,000 Mark,

auf ein großes Grundstück, 360,000 Mark unter Feuertaxe, werden von Selbstleihern sofort gesucht.

Gefl. Offerten unter S. M. 58 Exped. d. Zeitung erbeten. [6716]

Für Capitalisten

1 erste Hypothek 22,000 Thlr. à 5½ pCt. Zinsen Feuert. 45,000 Thlr., 18,000 Thlr. à 5 pCt. und 5 pCt. Damn. Gartenstr. 9000 Thlr. 5 pCt. Pari Ohlauerstr. sind sofort zu cediren. Näh. bei **S. Schurgast,** Neue Schweidnitzerstr. 5, Parterre. [9513]

Associe-Gesuch.

Von einem **Agentur-Geschäft** mit **Producten-Lager** wird zum baldigen Eintritt ein resp. Kaufmann mit ca. 6000 Mark gesucht. Baldige gefl. Adressen unter G. 59 niederzulegen in die Exped. der Bresl. Ztg. [6724]

Compagnon-Gesuch

Zu einem lucrativen Fabrikgeschäft

der Lederbranche

wird ein Compagnon mit einigem Vermögen gesucht. Offerten beliebe man sub H. 24,031 an die Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau** gelangen zu lassen. [9503]

1000—4000 Thlr.

Mit obiger Summe kann sich ein Herr oder Dame im Stillen an meinem **Geld- und Lombard-Geschäft** betheiligen; gute Sicherheit wird in Hände gegeben und außerdem ein Verdienst von 80 Thlr. pro 1000 Thlr. für jeden Monat gezahlt. Adr. unter L. E. 355 bitte an **R. Mosse, Berlin S.,** Prinzenstr. 35, einzusenden.

Fur deu Brauerei-Ausschank in einer größeren Provinzialstadt Mittelschlesiens wird ein tüchtiger, cautionsfähiger Pächter per 1. Januar 1879 gesucht. [2207]

Meldungen wolle man an die Expedition der Breslauer Ztg. sub A. Z. 49 einreichen.

Eine **Tapetenfabrik** sucht für alle Städte der Provinzen **Schlesien** und **Posen** [6679]

Kaufleute, Tapezierer und Maler,

welche den provisionsweisen **Tapeten-Verkauf** übernehmen. Offerten sub A. K. 51 an die Exped. d. Ztg.

Den An- u. Verkauf von Börsenpapieren, Coupons 2c., wie kostenfreie Zuweisung 1. Hypoth. von Capitalisten besorgt prompt **E. Eilers, Berlin W.,** Kurfürstenstr. 1. [9463]

Agent!

Ein Agent mit guten Referenzen, welcher Gutsbesitzer besucht, wird zum Verkauf eines lohnenden Artikels gesucht. [2239]

Adressen unter A. G. 61 wolle man in der Exped. der Breslauer Zeitung niederlegen.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [9048]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [6714]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße,** dicht an dem Ringe.

Damen find. frdl. Aufn., sowie **sichere Hilfe in a. discr. Frauenkrankh.** Heb. **A. G. C.** Breslau, Albrechtsstr. 34, I

Flügel, Pianinos und Harmoniums,

Gebrauchte Instrumente vorräthig.

aus den besten Fabriken, in der

Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.

Zwei gebrauchte Pianinos

in **Polysand.- u. Mahag.-Holz,** ein fast neuer [9308]

Stutz-Flügel,

sind billig zu verkaufen.

F. Welzel, Ring 52.

Regulir-Füll-Oefen.



Patent Meidinger. Keine Nachahmung,

sondern nur echt aus dem Eisenwerk Kaiserslautern verkaufe zu Hüttenpreisen und übernehme auch die Aufstellung derselben

Ofen- und Kamin-Vorsetzer.



Echt amer. Halifax-,
diverse neue Arten

Patent-Schrauben-Schlittschuhe

in reichhaltigster Auswahl zu diesjährigen, bedeutend ermässigten Preisen. [9092]

A. Toepfer Nachflg., E. Schimmelmann,
Breslau, Ohlauerstrasse 45,
Universal-Einrichtungs-Magazin für Haus und Küche.

Zur Jagd

empfehle mein **Gewehr und Munitionslager** geneigter Beachtung. 6322

J. Acke, Catharinenstr. 19.

Ein gebrauchter, gut erhalt. **Flügel** sehr billig zu verkaufen **Bahnhofstraße 34,** 1. Etage. [6690]

Breslauer Börse vom 24. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,10 etbz
Prss. cons. Anl.	4½	104,65 B
do. cons. Anl.	4	95,20 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 à 80 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,80 bz
do. Lit. A....	4	95,25 bz
do. do. ...	4½	101,65 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 95,25 B
do. do. ...	4½	101,50 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 95,05 G
do. do. .	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,85 B
Rentenbr. Schl.	4	97,00 à 7,15 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,00 etbz
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,60 B
do. do.	5	99,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,00 B
do. Goldrente	4	62,75 G
do. Loose 1860	5	108,75 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,50 bzB
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	60,50 B
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	82,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,50 G
Obschl. ACDE.	3½	124,60 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,25 G
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G 95,90 B
do.	4½	97,75 G
do. Lit. H.	4½	94,60 B
do. Lit. J.	4½	94,60 B
do. Lit. K.	4½	94,60 B
do.	5	101,60 bzG
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 B
do. 1873 ...	4	92,00
do. 1874	4½	100,25 B
do. Lit. F. ..	4½	101,00 G
do. Lit. G. ..	4½	100,00 bz
do. Lit. H. ..	4½	101,25 bz
do. 1869	5	101,80 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,10 G
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,30 B

Wechsel-Course vom 23. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	168,95 bz
do. do.	4	2M.	167,80 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,485 G
do. do.	5	3M.	20,28 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,00 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	194,85 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	173,00 G
do. do. ..	4½	2M.	171,25 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	172,90 bzB	ult. 172,85 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	194,50 à 60 bz	ult 195,00 à 4,50

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden....	4	—	ult. 116,00 G
Oest.-Franz.-Stb	4	—	ult. 437,00 G
Rumän. St.-Act.	4	33,90 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	66,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	72,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	86,00 B	—
do. Bodencrd.	4	90,50 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 384 à 80,50 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	66,25 B	ult. 66,50 à 25 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	50,50 bz	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	766,8	—2,2	NW. schwach.	wolkenlos.	
Kopenhagen	756,9	—4,4	NW. leicht.	Dunst.	
Stockholm	749,4	—6,4	NW. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	750,9	—8,0	O. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	756,5	—6,0	SO. schwach.	Schnee.	
Moskau	765,7	—11,6	SW. still.	bedeckt.	
Cork	769,3	—1,7	W. leicht.	heiter.	Seegang leicht
Brest	767,7	2,0	O. schwach.	bedeckt.	
Helder	763,8	2,0	NW. schw.	wolkig.	Seegang leicht.
Sylt	759,4	—0,1	NW. schw.	halb bedeckt.	
Hamburg	760,9	—3,3	WSW. mäß.	bedeckt.	Nebel.
Swinemünde	759,1	—1,6	W. leicht.	bedeckt.	See ruhig.
Neufahrwasser	755,9	—0,8	SW. leicht.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Memel	751,9	—1,1	WSW. frisch.	bedeckt.	gr. See. N. Schn.
Paris	770,2	—1,6	SW. still.	Nebel.	
Crefeld	765,0	—2,3	W. mäßig.	bedeckt.	Nebel.
Carlsruhe	767,1	—2,8	SW. mäßig.	wolkenlos.	Nachts Schnee.
Wiesbaden	766,1	—2,8	W. still.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Kassel	764,4	—3,2	SSO. mäß.	bedeckt.	Nt. Schneeböen.
München	765,4	—4,4	W. frisch.	bedeckt.	
Leipzig	763,3	—2,4	SW. frisch.	bedeckt.	Abds. Schnee.
Berlin	761,7	0,0	SW. schwach.	bedeckt.	
Wien	764,2	—6,6	still.	bedeckt.	
Breslau	762,0	—2,4	W. leicht.	halb bedeckt.	Nachts Schnee

Uebersicht der Witterung:

Im Westen ist das Barometer stark gestiegen mit ruhigem, meist heitrem, stellenweise nebligem Wetter; das Minimum schreitet, an Tiefe abnehmend, langsam ostwärts. Außer in der östlichen Ostsee und im mittleren Norwegen wehen die Winde allgemein nur leicht oder mäßig. Von Finnland bis nach Frankreich und Irland herrscht schwacher Frost und ziemlich allgemein mit schneebedecktem Boden, in Deutschland ist vielfach neuer Schnee gefallen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.